



museum

Bericht
2019 – 2020



Stiftung
**Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland**

Bericht 2019–2020



Stiftung
**Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland**



Geleitwort

Über 1,5 Millionen Besuche zählte die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2019 an ihren Standorten in Bonn, Leipzig und Berlin. Damit war das Jubiläumsjahr zum 25-jährigen Bestehen des Hauses der Geschichte eines der erfolgreichsten in der Stiftungshistorie. Ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm sowie beeindruckende Wechselausstellungen zu verschiedenen historischen Themen begeisterten die zahlreichen Gäste.

Abrupt gebremst wurde diese Entwicklung im März 2020 durch die Corona-Pandemie, die das weltweite und damit auch das kulturelle Leben weiterhin bestimmt. Allein 2020 waren die Häuser der Stiftung für vier Monate geschlossen. Die Stiftung meistert die Krise außerordentlich erfolgreich: Insgesamt rund 530.000 Besucherinnen und Besucher an allen Standorten waren für das Jahr 2020 ein durchaus beachtenswertes Ergebnis. Vor allem im Sommer zeigte sich, dass die Ausstellungen der Stiftung auch in der Krise ein Publikumsmagnet sind.

Für die kommenden Jahre beschäftigen die Stiftung gleich mehrere Großprojekte: Für die nächsten Jahre sind im Bundeshaushalt insgesamt bis zu 25 Millionen Euro vorgesehen, um die Dauerausstellung im Haus der Geschichte in Bonn vollständig zu erneuern. Mehr als 25 Jahre nach der Eröffnung der ersten Dauerausstellung des Bonner Museums soll die überarbeitete Ausstellung auf Basis aktueller Forschungsergebnisse und mit zeitgemäßen Vermittlungsformaten deutsche Zeitgeschichte weiterhin lebendig präsentieren. Darüber hinaus stellt die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien bis zu neun Millionen Euro für das Projekt der

Stiftung „Geschichtslandschaften 5.0“ zur Verfügung. Damit sollen vor allem innovative Konzepte zur noch stärkeren Verknüpfung von digitalen und analogen Angeboten in Ausstellungen ermöglicht werden.

Mein ausdrücklicher Dank gilt dem Engagement und tatkräftigen Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung in Bonn, Leipzig und Berlin unter der Leitung des Präsidenten Professor Dr. Hans Walter Hütter. Außerdem danke ich den Vertreterinnen und Vertretern des Deutschen Bundestages, des Bundesrates und der Bundesregierung im Kuratorium sowie den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen für die vertrauensvolle und zielführende Zusammenarbeit. Der Stiftung wünsche ich weiterhin Zuversicht für die kommende Zeit, zudem viel Kreativität und Erfolg für zukünftige Projekte.

Ministerialdirektor
Dr. Günter Winands
Vorsitzender des Kuratoriums der
Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland



Vorwort

Die Stiftung blickt zurück auf zwei Jahre, die unterschiedlicher nicht hätten sein können. Das Jubiläumsjahr 2019 haben wir an allen Standorten ausgiebig gefeiert – angefangen beim 70. Jahrestag des Grundgesetzes über die Veranstaltungen zum 25-jährigen Jubiläum des Hauses der Geschichte in Bonn bis hin zur Erinnerung an die Konstituierung der Parlamentarischen Demokratie in Deutschland und die Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag der friedlichen Revolution und des Mauerfalls in Leipzig. Dazu begrüßten wir hochrangige Gäste wie Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, seinen Vorgänger Joachim Gauck, Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble und Bundeskanzlerin Angela Merkel in Bonn, Außenminister Heiko Maas gemeinsam mit seinem amerikanischen Kollegen Mike Pompeo in Leipzig und Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters MdB in Berlin. Ihre Besuche waren eine tolle Anerkennung, die von der Attraktivität und Ausstrahlung unserer Museen zeugen!

Dicht gedrängte Menschen in unseren Ausstellungen sind derzeit undenkbar. Seit März 2020 stellt die Corona-Pandemie uns vor noch nie dagewesene Herausforderungen. Mit großem Einsatz haben wir die Stiftungsarbeit erfolgreich fortgeführt, was teilweise auch mühsam und frustrierend war. So musste etwa die Eröffnung der Ausstellung „Hits & Hymnen. Klang der Zeitgeschichte“ in Bonn zwei Mal verschoben werden. Doch haben wir die Zeit auch genutzt: Ein Museumspodcast zum Thema „Zeitgeschichte(n)“ informiert mit großer Resonanz über verschiedene Objekte in der Bonner Dauerausstellung. Eine zweite Staffel aus den Häusern in Leipzig und Berlin ist inzwischen abrufbar. Die Reichweite unserer Online-Angebote

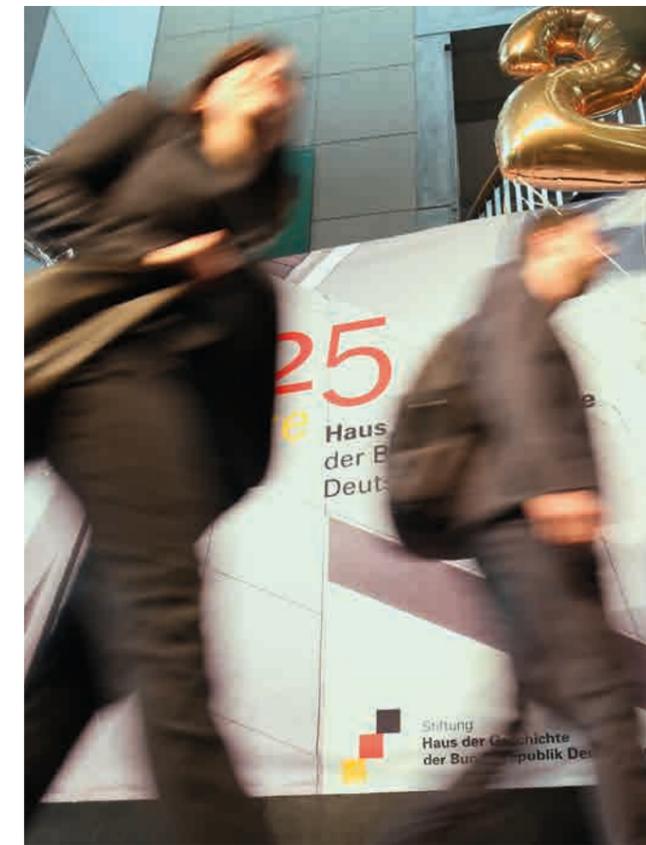
konnten wir im Frühjahr 2020 mit 2,5 Millionen digitalen Zugriffen im Monat deutlich steigern. In den Sommermonaten war ein vielfältiges Programm im Freien eine willkommene Abwechslung für unsere Gäste.

Trotz der einschneidenden Entwicklungen durch die Corona-Pandemie sind wir voller Tatendrang: Dank der Bereitstellung von Sondermitteln durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien konkretisieren sich die Planungen zur Erneuerung der Dauerausstellung im Haus der Geschichte, die 2025 eröffnen soll. Auch im Museum in der Kulturbrauerei werden wir die Dauerausstellung bis Ende 2023 komplett neu gestalten, im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig überarbeiten wir vor allem das Ende der Dauerausstellung.

Für ihr Engagement der letzten zwei Jahre danke ich allen Kolleginnen und Kollegen in Bonn, Leipzig und Berlin, ebenso unseren Gremien für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich bin zuversichtlich, dass wir die kommenden Aufgaben und Projekte erfolgreich meistern werden.

Präsident und Professor
Dr. Hans Walter Hütter
Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

Inhaltsverzeichnis



| | |
|---|----|
| Einleitung | |
| Geleitwort | 2 |
| Vorwort | 3 |
| Inhaltsverzeichnis | 4 |
| Dauerausstellungen | 6 |
| Haus der Geschichte, Bonn | 8 |
| Zeitgeschichtliches Forum Leipzig | 12 |
| Tränenpalast, Berlin | 14 |
| Museum in der Kulturbrauerei, Berlin | 16 |
| Wechselausstellungen | 18 |
| Very British. Ein deutscher Blick | 20 |
| Purer Luxus | 22 |
| Zugespitzt. Kanzler in der Karikatur | 24 |
| Hits & Hymnen. Klang der Zeitgeschichte | 26 |
| Ausstellungen aus 2018 | 28 |
| Angst. Eine deutsche Gefühlslage? | 28 |
| Mein Verein | 29 |
| Fotoausstellungen | 30 |
| Nahaufnahme Ostdeutschland. Fotografien von Jürgen Hohmuth 1990–1994 | 30 |
| Streng geheim – Spuren des Kalten Krieges. Fotografien von Martin Roemers | 30 |

| | |
|--|----|
| In unserem Land. Fotografien von Hans-Jürgen Burkard | 31 |
| Made in England. Fotografien von Peter Dench | 32 |
| Deutschland wird eins. | |
| Der Abbau der innerdeutschen Grenze | 32 |
| Nach dem Mauerfall. Daniel Biskup. | |
| Fotografien 1990–1995 | 33 |
| Leihausstellungen | 34 |
| Pavillon, Bonn | |
| Schaudepot: „Leukoplastbomber“ und Ampelmännchen | 38 |
| Gastausstellungen | 39 |
| Rückblende 2018 | 39 |
| Historische Orte in Bonn | 40 |
| Bundesrat | 40 |
| Kanzlerbungalow | 42 |
| Bundeskanzleramt Bonn | 43 |
| Sammlungen | 44 |
| Digitale Dienste | |
| Onlineangebote/Social Media | 56 |
| Zeitzeugen | 58 |
| IT | 60 |

| | |
|---|-----|
| Veranstaltungen | 64 |
| 25 Jahre Haus der Geschichte/Besuch der Bundeskanzlerin | 66 |
| Diskussionen | 74 |
| Literatur und Musik | 78 |
| Film | 81 |
| Museumsfeste und Familiensonntage | 83 |
| Kommunikation | 88 |
| Bildung und Vermittlung | 90 |
| Besucherdienst | 96 |
| Informationszentrum/Lounge | 100 |
| Mediathek | 102 |
| Medienarbeit/Marketing | 104 |
| Publikationen | 110 |
| Technische Dienste | 112 |
| Gebäude- und Energiemanagement | 114 |
| Werkstätten | 115 |
| Zeitgeschichtliches Forum Leipzig | 115 |
| Anhang | 116 |
| Gremien | 118 |
| Haushalt und Personal | 122 |
| Organigramm | 123 |
| Stiftungsgesetz | 124 |
| Impressum | 128 |



Dauerausstellungen



Haus der Geschichte, Bonn

Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945

Die Dauerausstellung „Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945“ der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland präsentiert auf 4.000 qm deutsche Zeitgeschichte vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis in die Gegenwart – lebendig und aktuell, mit individuellen Perspektiven und im internationalen Kontext.

Rund 7.000 Exponate sind anschaulich in Szene gesetzt und erzählen „Unsere Geschichte“ – vom Originalstein der Berliner Mauer von 1961 bis zum Fischerboot, mit dem 2015 Menschen über das Mittelmeer nach Europa flüchteten. Zu den Highlights der Ausstellung zählen auch ein Hippie Bulli aus Kalifornien, der die Zeit von „Love and Peace“ lebendig werden lässt, oder der Serviceroboter Eva, der Besucherinnen und Besucher durch den jüngsten Teil der Ausstellung begleitet und zu ausgewählten Exponaten informiert.

Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen eröffnen während des Rundgangs unterschiedliche Sichtweisen auf ausgewählte Themen und ermöglichen den Besucherinnen und Besuchern eine emotionale und authentische Annäherung an die deutsche Geschichte. Insgesamt über 120 Stunden Bild- und Tonmaterial stehen zur Auswahl und lassen „Unsere Geschichte“ erlebbar und lebendig werden.

Um weiterhin attraktiv für Besucherinnen und Besucher zu bleiben, wird die Dauerausstellung regelmäßig überarbeitet, Vitrinen werden mit neuen Exponaten ausgestattet und Texte aktualisiert. Laufende Optimierungen und Aktualisierungen der Dauerausstellung werden in Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern geplant und durch die haus-eigenen Werkstätten realisiert. Die Dauerausstellung muss „am Puls“ der Zeit bleiben, Ergänzungen und Aktualisierungen



standen auch im Berichtszeitraum 2019 und 2020 auf der Tagesordnung:

Im „Umweltlabor“ der Dauerausstellung wird seit dem Sommer 2019 ein kleiner Hammer präsentiert. Mit diesem Objekt wurde im Dezember 2015 ein Abkommen besiegelt, das die globale Erderwärmung senken soll. Auf der 21. UN-Klimakonferenz in Paris einigte sich die Weltgemeinschaft erstmals auf eine enge Zusammenarbeit. Dr. Martin Frick, Senior Director for Policy and Programme Coordination vom UN-Klimasekretariat in Bonn, überreichte am 4. Juni 2019 das Objekt.

Ein Besuchermagnet ist auch der neugestaltete Balkon über dem Foyer. Im Sommer 2019 wurde dieser Bereich umgestaltet. Die aufgestellten Sitzmöbel passen sich farblich an das Mobiliar der neuen Lounge an und runden das Erscheinungsbild ab. Besuchergruppen bieten die Sitzgelegenheiten eine Möglichkeit zum Verweilen und dem Austausch von Eindrücken. Als Highlight des Bereichs präsentiert die Stiftung ein Objekt des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt. Die „Zeitkapsel“ beinhaltet einen Datenträger, auf dem Schülerinnen und Schüler ihre Zukunftswünsche aufzeichnen konnten. 2018 wurde diese Kapsel vom ESA-Astronaut Alexander Gerst an Bord der ISS versiegelt. Erst fünfzig Jahre später soll die Kapsel wieder geöffnet und der Inhalt präsentiert werden, solange wird das Objekt in der Sammlung der Stiftung verbleiben. Gemeinsam mit der Kapsel wird eine Deutschlandfahne ausgestellt, die ebenfalls von Oktober bis Dezember 2018 an Bord der ISS im All war. Im Sommer 2019 übergab

Seite 8: Faszination Raumfahrt – Blick in den neu gestalteten Ausstellungsbereich der 1960er Jahre

Oben: Am 4. Juni 2019 übergab Martin Frick, Senior Director for Policy and Programme Coordination (I.) vom UN-Klimasekretariat in Bonn den grünen Hammer der Pariser Klimakonferenz von 2015 an Thorsten Smidt, Ausstellungsdirektor der Stiftung Haus der Geschichte.

Unten: Seit 2019 ist die „Zeitkapsel“ mit Zukunftswünschen Jugendlicher, die ESA-Astronaut Alexander Gerst mit an Bord der Raumstation ISS hatte, Teil der Dauerausstellung.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier dieses Objekt der Stiftung Haus der Geschichte. Eine neue Multimediastation rundet diesen Bereich inhaltlich und gestalterisch ab.

Das 25-jährige Jubiläum des Hauses der Geschichte war 2019 Anlass, den Bereich der Dauerausstellung über die Innenpolitik der 1960er Jahre komplett zu überarbeiten und neu zu bestücken. Die Themen blieben dabei gleich: die kulturellen und gesellschaftlichen Umwälzungen zu Beginn der 1960er Jahre, die Faszination, die von der Mondlandung 1969 auf die Massenkultur ausstrahlte, neue Formen in Mode und Design, der Durchbruch des Fernsehens und der kurze Frühling in der DDR im Kontext der „Neuen Ökonomischen Politik“.

Der Raum ist nach der Neugestaltung offen, hell und übersichtlich. Besucherinnen und Besucher stoßen unmittelbar auf Sessel und Fernsehgeräte in zeitgemäßem Design und in den Farben der Zeit: Orange, Braun, Gelb und Grün. Ein Minikleid und Zeitschriftencover zeugen von der beginnenden sexuellen Revolution. Highlight und Augenfänger ist eine große Vitrine, die mit Spielzeugen und Spielen, Automaten, Büchern und Zeitschriften eine Ahnung von der Faszination der Raumfahrt in dieser Zeit vermittelt. Dazu gehört auch eine große Mondrakete, die als Spielgerät auf einem Kinderspielplatz stand.

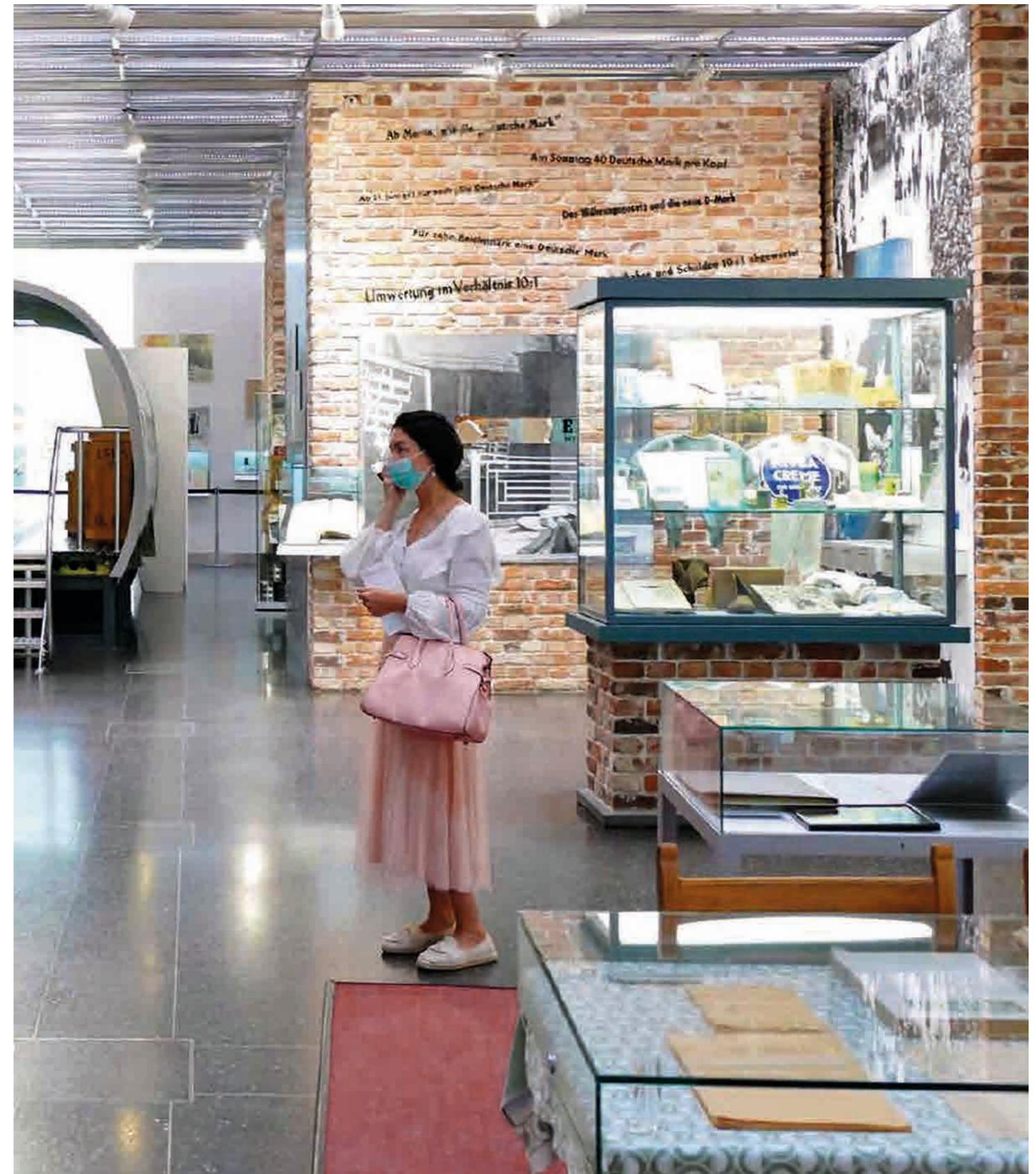
Ein großes Modell des Alexanderplatzes dokumentiert das neue Selbstbewusstsein der DDR nach der Amtsübernahme

des neuen SED-Generalsekretärs Erich Honecker 1971. Musik und Kultur erleben eine kurze Zeit ohne starke Repressionen, davon zeugen Instrumente und Bekleidung einer Beatband aus der DDR, die sich an ihren englischen Vorbildern orientierte.

Zwischen dem 14. März und dem 18. Mai 2020 musste das Museum wegen der Corona-Pandemie schließen, ab 19. Mai bis 2. November konnten die Ausstellungen zunächst unter den vorgeschriebenen Hygieneauflagen wieder geöffnet werden. Allerdings mussten die Multimediastationen und die interaktiven Elemente in der Ausstellung stillgelegt werden. Um den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit zu geben, diese Bild- und Tondokumente zumindest auf ihrem eigenen Smartphone weiter anzusehen und anzuhören, wurden QR-Codes installiert, mit deren Hilfe der Inhalt ausgewählter Multimediastationen abgespielt werden konnte. Dieser neue Service wurde von den Gästen der Dauerausstellung sehr gut angenommen.

Rund 445.000 Besuche konnten 2019 in der Dauerausstellung gezählt werden, 2020 waren es trotz der viermonatigen Corona-bedingten Schließung und der Reduzierung der Zugangsmöglichkeiten in den Sommermonaten noch rund 250.000 Besuche.

Trotz der Corona-Pandemie war ein Besuch der Dauerausstellung in den Sommermonaten 2020 unter Einhaltung der Hygieneregeln möglich.





Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Die Dauerausstellung des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig der Stiftung Haus der Geschichte beleuchtet seit 1999 die schwierigen Anfänge nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, zeichnet die Phase der Sowjetischen Besatzungszone nach, erklärt die Teilung des Landes, gibt Einblick in das Leben und den Alltag in der DDR, würdigt Opposition und Widerstand sowie die friedliche Revolution und stellt Fragen an unsere Gegenwart.

Sie wurde seitdem mehrfach erneuert und ergänzt, zuletzt im Jahr 2018 komplett überarbeitet. Am 5. November 2018 eröffnete Kulturstatsministerin Prof. Monika Grütters MdB die aktuelle Dauerausstellung „Unsere Geschichte. Diktatur und Demokratie nach 1945“.

Rund 2.000 Objekte, Fotografien, Dokumente und audiovisuelle Medien machen die politischen Ereignisse und Zäsuren erfahrbar – vom Tisch des Politbüros der SED über Banner und Plakate der friedlichen Demonstrationen in Leipzig, bis hin zur Wortskulptur „FREIHEIT“ des Berliner Künstlers Hüseyin Arda. Sie bildet den Rahmen des „Forum live“ und ist Schnitt-

stelle zwischen Museum und Welt, zugleich Raum, Bühne und Veranstaltungsformat. Hier finden – mit partizipativem Ansatz – Lesungen, Diskussionen und Blicke hinter die Kulissen statt. Der Ort bietet zudem die Möglichkeit des Austauschs von Wahrnehmungen und Erfahrungen bzw. Erlebnissen zwischen Gästen (auch untereinander) sowie mit Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern und soll in diesen Funktionen künftig gestärkt und weiterentwickelt werden.

Das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig ist ein besonderer Ort der Präsentation und des Erlebens von jüngerer Geschichte. Mit seinen Ausstellungen, Veranstaltungen und Publikationen schafft es Begegnungen und ermöglicht einen vielstimmigen Diskurs. Diese Stärken auszubauen, wird eine der zentralen

Oben: Im „Forum Live“ in der Dauerausstellung diskutierten der Ministerpräsident des Freistaats Sachsen, Michael Kretschmer (M.), der Direktor des Zeitgeschichtlichen Forums, Jürgen Reiche (l.) und der Kuratoriums-vorsitzende der Stiftung Haus der Geschichte, Günter Winands (r.), gemeinsam mit Studierenden der Universität Leipzig.



Aufgaben der kommenden Jahre sein. Das Zeitgeschichtliche Forum soll auch künftig ein offener Ort der politisch-historischen Bildung sein, sowohl für die Leipzigerinnen und Leipziger als auch für die zahlreichen Gäste aus dem In- und Ausland.

Am 1. April 2020 trat Dr. Uta Bretschneider ihren Dienst als neue Direktorin des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig an. Sie war zuvor in gleicher Funktion im Hennebergischen Museum Kloster Veßra in Thüringen tätig.

Dr. Uta Bretschneider hat in Jena Volkskunde/Kulturgeschichte und Soziologie studiert und wurde 2014 mit einer Arbeit zum Thema „Vom Ich zum Wir? Flüchtlinge und Vertriebene als Neubauern in der LPG“ promoviert. Sie löste in Leipzig Dr. Jürgen Reiche ab, der zum 31. Januar 2020 in den Ruhestand trat.

Kulturstatsministerin Prof. Monika Grütters MdB gratulierte der zukünftigen Direktorin und bedankte sich auch beim scheidenden Direktor Dr. Jürgen Reiche: „Ich freue mich, dass wir mit Frau Dr. Bretschneider eine junge, engagierte Museumspezialistin gefunden haben, die das Zeitgeschichtliche Forum in Zukunft prägen wird. Sie hat durch ihre bisherige Arbeit in Thüringen bewiesen, dass ihr die Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern über aktuelle, zeitgeschichtliche Themen sehr am Herzen liegt. Dies kommt dem Konzept der neu eröffneten Dauerausstellung in Leipzig entgegen. Herrn Dr. Reiche danke ich für seine langjährige und engagierte Mitarbeit in der Stiftung Haus der Geschichte. Zuletzt hat er die Grundlagen für die weitere Arbeit im Leipziger Haus gelegt.“

Seit der Eröffnung der aktuellen Dauerausstellung im November 2018 konnten rund 188.000 Besuche im Zeitgeschichtlichen Forum gezählt werden, davon 110.000 Besuche im Jahr 2019 und rund 60.000 Besuche 2020. Museum und Dauerausstellung waren 2020 während des ersten Lockdowns vom 14. März



Stiftungspräsident Hans Walter Hütter begrüßte Uta Bretschneider als neue Direktorin des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig.

bis zum 18. Mai sowie während des zweiten Lockdowns vom 2. November bis zum Ende des Jahres geschlossen.

Eine Umfrage in den Monaten Juni und Juli 2020 brachte interessante Erkenntnisse über die Besucherinnen und Besucher während der Corona-Pandemie: Der Anteil von Gästen unter 20 Jahren an der Gesamtbesuchszahl lag unter den Vorzeichen der Pandemie demnach deutlich über den bisherigen Werten. Zudem kamen mehr Familien mit Kindern in die Dauerausstellung als sonst üblich. Es reisten insgesamt mehr Menschen aus Sachsen an, die benachbarten Bundesländer Sachsen-Anhalt und Thüringen blieben allerdings unterrepräsentiert.

Die Corona-bedingten Einschränkungen z.B. Deaktivierung von Aktivstationen und Kopfhörern, Funktionseinschränkungen bei Medienstationen – nahmen viel Gäste in Kauf und begrüßten die Maßnahmen des Museums.



Oben: Kulturstatsministerin Monika Grütters (2.v.r.) und Museumsdirektor Mike Lukasch (r.) begrüßten den sechsjährigen Paul mit seiner Familie am 30. Oktober 2019 als zweimillionsten Besucher des Tränenpalasts.

Seite 14: Zum 30-jährigen Jubiläum des Mauerfalls kam Kulturstatsministerin Monika Grütters in den Tränenpalast. Aus diesem Anlass wurde auch der Original-„Schabowski-Zettel“ gezeigt (Foto rechts).



Tränenpalast, Berlin

Nach dem Bau der Berliner Mauer am 13. August 1961 benötigte das SED-Regime ein Gebäude, um die Kontrolle der Reisenden zu gewährleisten. Die 1962 eröffnete Ausreisehalle am Bahnhof Friedrichstraße war bis 1990 Grenzübergang von Ost- nach West-Berlin. Die Dauerausstellung „Ort der deutschen Teilung“ zeigt die deutsch-deutsche Geschichte von der Gründung zweier Staaten bis hin zur Wiedervereinigung. Anhand zahlreicher Zeitdokumente erfahren Besucherinnen und Besucher, wie die Zoll- und Passkontrollen und die Überwachung am Grenzübergang Friedrichstraße funktionierten.

Im Mai und Juni 2019 wurde ein Teil der Ausstellung überarbeitet, der Ausstellungsbereich „Fluchtgeschichten“ komplett umgebaut. Im Sinne der Besucherfreundlichkeit und im Hinblick auf die vielen ausländischen Besucherinnen und Besucher sind die Medienstationen jetzt in Deutsch und Englisch untertitelt. Auch das Ende der Ausstellung präsentiert sich neu: Auf einem großen Bildschirm gibt ein digitales Besucherbuch Erzählungen der Besucherinnen und Besucher aus den analogen Besucherbüchern wieder und bindet ihre Erfahrungen so in die Ausstellung ein. Die zahlreichen Einträge zeigen deutlich, wie groß auch 30 Jahre nach dem Fall der Mauer das Bedürfnis ist, über persönliche Erfahrungen während der deutschen Teilung zu

sprechen. Sie unterstreichen damit die Bedeutung des Tränenpalasts als Begegnungs- und Erinnerungsort im Kontext deutsch-deutscher Geschichte.

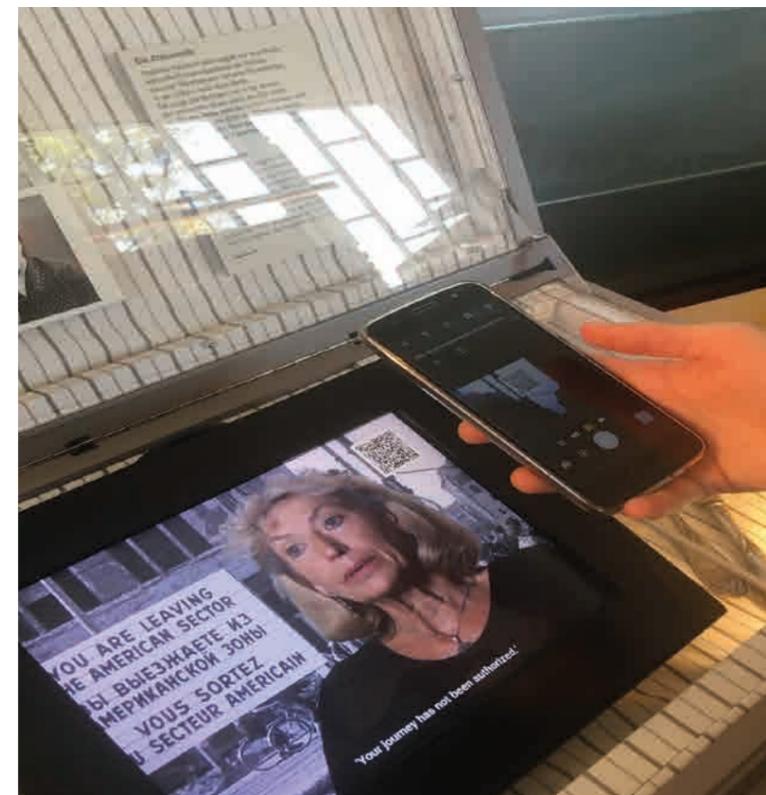
Am 30. Oktober 2019 empfingen Kulturstatsministerin Prof. Monika Grütters MdB und Museumsdirektor Dr. Mike Lukasch den zweimillionsten Besucher seit der Eröffnung im Jahr 2011, den sechsjährigen Paul mit seiner Familie aus München. Mit mehr als 360.000 Besucherinnen und Besuchern wurde erneut ein jährlicher Besucherrekord aufgestellt.

Auch besondere Anlässe trugen zu diesen herausragenden Besuchszahlen bei: Am Jubiläumswochenende zum Mauerfall besuchten rund 12.500 Menschen den Tränenpalast – so viele wie nie zuvor an einem Wochenende. Ein Highlight war in diesem Zusammenhang die Sonderpräsentation des „Schabowski-Zettels“ als Teil der Online-Kampagne #mauerfall30.

Günter Schabowski, der Sprecher des Zentralkomitees der SED, hatte sich am 9. November 1989 auf einem Zettel Stichpunkte für eine abendliche Pressekonferenz gemacht und mit einem roten Pfeil notiert: „Verlesen Text Reiseregulung“. Er zitierte am Ende der Pressekonferenz aus einer Beschluss-

vorlage des DDR-Ministerrates, der eine veränderte Ausreiseregulung aus der DDR in Aussicht stellte. Dass die Regelung mit diversen Auflagen erst ab dem nächsten Tag gelten sollte, entging Schabowskis Aufmerksamkeit. Auf die Frage eines italienischen Journalisten nach dem Zeitpunkt, ab wann die angekündigte neue Reiseregulung in Kraft treten sollte, antwortete das SED-Politbüromitglied mit dem Satz: „Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich ...“ Mit diesen Worten trug Günter Schabowski am 9. November 1989 wesentlich zum Fall der Mauer und der Öffnung der DDR-Grenze bei.

Die Besuchszahlen entwickelten sich 2019 außerordentlich erfreulich, über 360.000 Besuche konnten gezählt werden. Das Jahr 2020 startete zunächst ebenfalls sehr gut: Zu Beginn des Jahres zeichnete sich ab, dass erneut die Besuchszahlen des Vorjahrs erreicht oder sogar übertroffen werden könnten. Die Corona-Pandemie bedingte jedoch die temporäre Schließung der Ausstellung. Zur Wiedereröffnung im Mai wurden den neuen Vorschriften entsprechend notwendige Hygienemaßnahmen getroffen und Anpassungen im Besucherbetrieb vorgenommen. Im Rahmen der neuen Vorgaben entwickelte das Berliner Team der Stiftung das neue Format „Bahnhofs-rundgang“, das den Tränenpalast und den Bahnhof Friedrichstraße im Kontext der deutschen Teilung in den Fokus nimmt. QR-Codes machten die Medienstationen nun kontaktlos zugänglich. Die Besuchszahlen stiegen trotz der Corona-bedingten Einschränkungen wieder an, bevor die Ausstellung am 2. November wieder geschlossen werden musste.



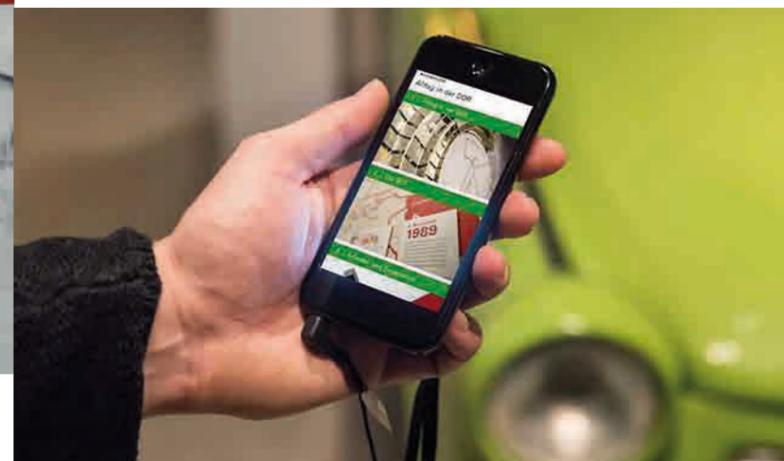
Terminal mit Zeitzeugenberichten in der Ausstellung



Analoge und digitale Angebote bieten einen spannenden Zugang zu Themen der Ausstellung.

Das Museum in der Kulturbrauerei erinnert mit seiner Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ an die vielschichtigen Erfahrungen der Ostdeutschen mit der kommunistischen Diktatur im Privaten wie in der Arbeitswelt. Auch sieben Jahre nach der Eröffnung findet dieses Thema bei den Besucherinnen und Besuchern große Resonanz.

Basis des Erfolgs ist weiterhin die Dauerausstellung. Sie schärft den Blick für die oft widersprüchlichen Verflechtungen, die den Alltag in der DDR bestimmten. Die Themenfelder „SED-Herrschaft“, „Kollektiv und Individuum“, „Konsum und Mangel“ sowie „Rückzug und Aufbruch“ verdeutlichen die vielschichtigen Zusammenhänge: Die Menschen bewegten sich im Spannungsfeld zwischen ideologischem Anspruch des SED-Regimes und ihrer Lebenswirklichkeit. Anschaulich wird diese Kluft in persönlichen Geschichten, die die unterschiedlichen Erfahrungswelten Einzelner in der DDR deutlich werden lassen – von überzeugter Anhängerschaft über Anpassung bis zum Widerstand. Auf insgesamt 600 Quadratmetern gibt es rund 800 Exponate zu entdecken, deren spannende Geschichten



über zahlreiche biografische Berichte, Film- und Tonaufnahmen sowie interaktive Elemente erfahrbar werden.

Die kontinuierlich steigenden Besuchszahlen in der Dauerausstellung, aber auch der große Zuspruch zum Wechselausstellungs- und Veranstaltungsprogramm, das die Perspektive um zeithistorische Einzelthemen und Fragestellungen der Gegenwart vertieft und ergänzt, geben dem Konzept recht.

Im Jahr 2019 verzeichnete das Museum mit fast 130.000 Besuchen sein bisher erfolgreichstes Jahr. Zwischen dem 14. März und 18. Mai 2020 musste das Museum wegen der Corona-Pandemie schließen, ab 19. Mai bis 2. November konnte die Ausstellung unter Auflagen wieder für Interessierte geöffnet werden: Die Anzahl der zulässigen Personen in den Ausstellungen musste begrenzt werden, am Eingang sorgten Desinfektionsmittelpender für die notwendige Handhygiene, der Besuch war nur mit einer Mund-Nasen-Bedeckung möglich. Medienstationen und andere interaktive Elemente waren nur eingeschränkt nutzbar.



Um den Corona-bedingten Auflagen Rechnung tragen zu können, fand die Eröffnung der neuen Fotoausstellung „Nahaufnahme Deutschland“ im Innenhof des Museums in der Kulturbrauerei statt.

Bedingt durch die Schließung des Museums und die pandemiebedingten Einschränkungen kamen 2020 insgesamt deutlich weniger Gäste ins Museum.

Trotz der Corona-bedingten Schließung für den Publikumsverkehr sowie dem erneuten Lockdown ab November 2020 ging die Arbeit im Museum weiter: Bestehende und eigens in dieser Zeit entwickelte digitale Angebote wie kurze Clips zu einzelnen Objekten aus der Ausstellung gewährten den Besucherinnen und Besuchern auch von zu Hause aus Einblicke in die Ausstellung und hinter die Kulissen des Museums.

Museum in der Kulturbrauerei, Berlin



Wechselausstellungen



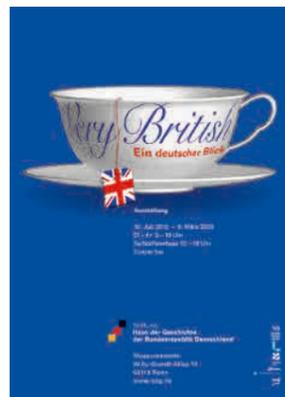
Very British. Ein deutscher Blick

Fußball-Nationalspieler Wolfgang Weber mit dem Originalball aus dem WM-Endspiel 1966 zwischen Deutschland und England. Der Verteidiger des 1. FC Köln hatte den zwischenzeitlichen Ausgleich zum 2:2 geschossen.

Spinnen die Briten? Schlagzeilen in den deutschen Medien scheinen seit der Abstimmung über den Austritt Großbritanniens aus der EU diesen Eindruck zu erwecken.

Das Haus der Geschichte zeigte in seiner Ausstellung „Very British. Ein deutscher Blick“, dass Großbritannien mehr ist als nur der Brexit. Die deutsch-britischen Beziehungen sind traditionsreich, vielfältig und freundschaftlich, doch bisweilen auch unterkühlt und von Konkurrenz geprägt. „Very British“ beschäftigte sich aus deutscher Perspektive – politisch, historisch, wirtschaftlich und kulturell – mit dem deutsch-britischen Verhältnis und der Rolle Großbritanniens in Europa seit 1945.

Rund 500 Exponate – darunter viele hochkarätige Leihgaben – zeichneten ein vielfältiges Bild: Das Original-Tigerfell aus dem Silvestersketch „Dinner for One“, ein Bühnenkostüm von George Harrison, der Ball aus dem legendären WM-Finale 1966, ein Kleid von Königin Elizabeth II, das sie beim Staatsbesuch in Deutschland 1965 trug, die Karkasse der Krone Georg I. oder ein aufwändig gestaltetes Messgewand des Bischofs von Coventry, das Fotos der kriegszerstörten Städte Dresden und Coventry zeigt.



Bis heute prägt besonders die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg das nationale Selbstbild der Briten, er beeinflusst auch das Bild der Deutschen in der britischen Öffentlichkeit und das britisch-deutsche Verhältnis. Antideutsche, vergangenheitsbezogene Stereotypen werden vor allem in den Medien gern aufgegriffen, gemeinsame britisch-deutsche Erinnerungen an Coventry und Dresden belegen aber auch den Wandel: Die Städte werden von Symbolen des Kriegsterrors zu Orten der Versöhnung.

Während die Briten den Deutschen gegenüber noch lange skeptisch sind, ist das Interesse der deutschen Öffentlichkeit an den „Royals“ und ihren Geschicken in Deutschland seit Jahrzehnten ungebrochen groß. Die britische Krone verleiht dem demokratisch-parlamentarischen System einen besonderen Glanz und löst im Ausland Bewunderung aus. Der erste Deutschlandbesuch der Queen im Jahre 1965 wird ein wahrer Triumphzug.

Die Aussage von Winston Churchill „We are with Europe, but not of it“ von 1930 spiegelt das ambivalente Verhältnis der Briten gegenüber einer vertieften europäischen Integration. Das Vereinigte Königreich versteht sich auch nach 1945 als Großmacht mit globaler Perspektive. Die enge Partnerschaft

Hanni Hüsich, Leiterin des ARD-Hauptstadtstudios und langjährige Korrespondentin der ARD in London, eröffnete die Ausstellung.

mit den USA und das tiefe Misstrauen gegenüber der Abgabe nationaler Souveränitätsrechte an europäische Institutionen gehören dabei zu den Konstanten britischer Politik. Trotzdem überrascht der Ausgang des EU-Referendums 2016 Politik und Öffentlichkeit in Deutschland.

Die deutsch-englische Fußballkonkurrenz gehört – beginnend mit der WM 1966 – zu den längsten und intensivsten in der Geschichte des Sports. Trotz aller Rivalität bestimmen auch Fairness und Respekt den Wettkampf zwischen den Fußballmächten. Spieler wie Bernd Trautmann, Kevin Keegan und Jürgen Klinsmann trugen durch ihre Leistungen und ihr Auftreten im jeweils anderen Land zum besseren Verständnis zwischen Briten und Deutschen bei. Bis heute erhält die deutsche Populärkultur wichtige Impulse von den britischen Inseln. Literatur, Mode und Musik finden seit Jahrzehnten in Deutschland ein begeistertes Publikum – ebenso wie der sprichwörtliche britische Humor aus TV und Kino.

Deutschland und Großbritannien sind wirtschaftlich eng verflochten. Das jeweilige Image des Herkunftslandes („Vorsprung durch Technik“/„feine englische Art“) wird erfolgreich für die Produktvermarktung eingesetzt. Die Entwicklung Londons zum wichtigen Weltfinanzplatz beeinflusst auch in Deutschland Diskussionen um die hiesige Wirtschaftspolitik.

Mit über 200.000 Besuchern war die Ausstellung eine der erfolgreichsten Wechselausstellungen in Bonn. Interaktive Stationen luden zum Mitmachen ein: Besucher konnten ihr Wissen über bekannte, vermeintlich britische Produkte testen sowie an der „HörBar“ die britischen Hits der letzten 50 Jahre auflegen und in die Besuchercharts wählen.

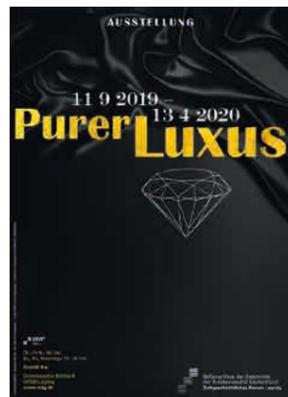


Bonn: 10. Juli 2019 – 8. März 2020, Eröffnung mit Hanni Hüsich, ARD-Hauptstadtstudio Berlin

Leipzig: 7. Oktober 2020 – 11. April 2021, Eröffnung mit Robbie Bulloch, Geschäftsträger der britischen Botschaft in Berlin



Purer Luxus



Dresdner Studenten bauten in den 1950er Jahren einen „DDR-Porsche“ nach.

Was ist Luxus? Ein Diamant, ein Sportwagen, eine Kreuzfahrt? Oder doch eher ein Tag ohne Arbeitsstress? Die Wechselausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum zeigte: Was wir als Luxus wahrnehmen, hängt von der jeweiligen individuellen, aber auch von der gesellschaftlichen Situation ab. Rund 400 Objekte, Dokumente, Fotografien sowie interaktive Elemente und audiovisuelle Medien erzählten Geschichten vom historischen Wandel des Phänomens in Deutschland seit 1945. Dazu gehörten der aus den Brustfedern von 300 Schwänen hergestellte Mantel von Marlene Dietrich oder ein in der DDR in Handarbeit gefertigter Nachbau des legendären Porsche 326 aus den 1950er Jahren.

Was als Luxus gilt, lässt immer auch Rückschlüsse auf die Gesellschaft zu. Das zeigte ein Blick in die unmittelbare Nachkriegszeit: Auf dem Schwarzmarkt dienten einstige Luxusgüter nur noch als Tauschobjekte für Lebensnotwendiges, während ein Stück Butter für viele unerreichbarer Luxus geworden war.



Durch die Corona-Pandemie erfuh der Begriff „Luxus“ eine Neuinterpretation, die Ausstellung wurde um „Luxusartikel“ erweitert.

In den Aufbaujahren beruhte der wachsende Wohlstand der Bundesrepublik Deutschland auf der sozialen Marktwirtschaft. Der Traum vom Kühlschrank, Fernsehgerät oder Auto beförderte sowohl die individuelle Leistungsbereitschaft als auch den industriellen Fortschritt. Ebenso trieb Werbung das Bedürfnis nach gehobenem Konsum an. Dem Trend zu Überfluss und Verschwendung standen jedoch immer auch moralische und ökonomische Bedenken gegenüber.

In der DDR erhielt Luxus eine ganz andere Bedeutung. Durch Planwirtschaft, subventionierte Grundversorgung und das propagierte Ideal der Gleichheit setzte der SED-Staat darauf, die Unterscheidung durch individuellen Besitz einzudämmen. Doch das Bedürfnis nach Luxus ließ sich nicht unterdrücken. Während die SED-Führung Annehmlichkeiten in der Regierungsverordnung Wandlitz genoss, sorgte die Mangelwirtschaft für die Bevölkerung sogar dafür, dass manches Alltagsprodukt zum Luxus wurde. Die daraus entstehende „Zwei-Klassen-Gesellschaft“ verletzte das Gerechtigkeitsgefühl großer Teile der ostdeutschen Bevölkerung.

In Deutschland ist Luxus heute angesichts der Globalisierung und medialen Vernetzung scheinbar immer und überall erreichbar. Viele nutzen die Möglichkeiten zur Selbstdarstellung, manche provozieren damit Neid und Empörung. Ist Luxus ein Symptom unserer Zeit? Vertieft Luxus die Kluft zwischen Arm und Reich? Ist weniger vielleicht mehr? Diese Fragen begleiten



Der Künstler Torsten Mühlbach hinterfragt mit seinem glitzernden Einkaufswagen die Scheinwelt des Konsums.

die Geschichte des Luxus und zeigen ihn als Phänomen, das die Gesellschaft bewegt: als Zeichen von sozialem Status, als Wohlstandsindikator und Wirtschaftsfaktor, als Ausdruck von Lebensstilen und als Inbegriff der Ungleichheit.

Von materiellen Beispielen wie Auto, Schmuck und Mode über immaterielle Bedürfnisse wie Zeit, Ruhe oder Sicherheit bis hin zu Lebensentwürfen, die bewusst auf Luxus und Konsum verzichten: In sieben Themenbereichen widmete sich die Ausstellung verschiedenen Vorstellungen von Luxus sowohl in historischer Perspektive als auch mit Blick auf die Gegenwart. Im Jahr 2020 erfuh der Begriff „Luxus“ durch die Corona-Pandemie eine Neuinterpretation. Mit pointierten Objektpräsentationen lud die Ausstellung, die bis zum 12. Juli 2020 verlängert wurde, zum Nach- und Weiterdenken ein. An drei Stationen wurde das veränderte Luxusverständnis thematisiert: vom Toilettenpapier bis zu Reisen, Kulturerlebnissen und Restaurantbesuchen.

Angeregt von unterschiedlichen Meinungsäußerungen konnten die Besucherinnen und Besucher der neuen Ausstellung ihre eigene Einstellung zum Luxus überprüfen.

Leipzig: 11. September 2019 – 12. Juli 2020, Eröffnung mit Silke Wagler, Modemacherin, und Siegfried Bülow, ehemaliger Leiter des Porsche-Werks Leipzig



Zugespitzt. Kanzler in der Karikatur

Rund 300 Exponate, darunter zahlreiche Original-Karikaturen aus der Sammlung des Museums, waren in der Ausstellung zu sehen.

Konrad Adenauer als schlauer Fuchs, Helmut Schmidt, der sichere Lotse, die „Birne“ Helmut Kohl oder Angela Merkel als schwarze Witwe: Hintersinnig, humorvoll und oft bissig karikierten Zeichner seit 1949 sieben Bundeskanzler und eine Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschland.

Das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland nahm 70 Jahre nach der Konstituierung der Verfassungsorgane im September 1949 das Jubiläumsjahr zum Anlass für eine Ausstellung, die sich mit dem Bild der Kanzler in den Augen von Karikaturistinnen und Karikaturisten beschäftigte.

300 Exponate, ein Großteil davon aus der umfangreichen Karikaturensammlung der Stiftung, spiegelten die unterschiedlichen Bilder der Kanzler in der Öffentlichkeit, gaben aber auch Einblicke in die Zeitgeschichte und den Wandel des Humors. An interaktiven Medienstationen erfuhren Besucherinnen und Besucher, wie Karikaturen entstehen und konnten zudem selber Karikaturen zeichnen und mit Text versehen.



Der Karikaturist Heiko Sakurai entwarf das Plakat zur Ausstellung und eröffnete die Präsentation.

Den Bundeskanzlern und der Bundeskanzlerin waren in der Ausstellung jeweils eigene „Kabinette“ gewidmet, die von Konrad Adenauer bis Angela Merkel durch die Geschichte der Bundesrepublik führten. Anhand ausgewählter Karikaturen wurden die Eigendarstellung, die Sicht der Medien sowie die politischen Auseinandersetzungen der Zeit deutlich.

In der Ära der drei CDU-Kanzler Konrad Adenauer, Ludwig Erhard und Kurt Georg Kiesinger sind Westintegration und die deutsche Frage die zentralen Themen. Der „Patriarch“ Konrad Adenauer wird gern als machtbewusster Politiker gezeichnet, der seine Stellung als Bundeskanzler im Kabinett und im Regierungssystem offensiv nutzt. Ludwig Erhard ist als „Vater des Wirtschaftswunders“ populär, als Bundeskanzler jedoch glücklos. Karikaturisten sehen ihn oft im Schatten des Altkanzlers Adenauer. Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger regiert zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik in einer Großen Koalition mit der SPD. Sein vermittelnder Stil schlägt sich in den Karikaturen oft als konturlos und unentschlossen nieder.



Kurt Georg Kiesinger, der erste Bundeskanzler einer Großen Koalition, gehörte zu den Porträtierten.

Im Oktober 1969 tritt mit Willy Brandt erstmals ein Sozialdemokrat das Amt des Bundeskanzlers an. Seine Persönlichkeit, die neue Ostpolitik und gesellschaftliche Reformen werden in der Öffentlichkeit leidenschaftlich diskutiert, dies spiegelt sich auch in den Karikaturen wider. In seiner zweiten Amtszeit zeichnet ihn ein SPIEGEL-Titelbild 1973 als bröckelndes Denkmal. Sein Nachfolger Helmut Schmidt gilt als „Macher“. Wirtschaftspolitische Probleme, Arbeitslosigkeit und Linksterrorismus sind Herausforderungen seiner Amtszeit. Der Hamburger wird oft als „Lotse“ karikiert, der am Ende „von Bord gehen muss“.

Der Pfälzer Helmut Kohl wird lange als provinziell verspottet und als „Birne“ verunglimpft. Am Ende seiner Kanzlerschaft wandelt sich das Bild: Kohl wird als Kanzler der Einheit und überzeugter Europäer gesehen. „Medienkanzler“ Gerhard Schröder und seine Selbstinszenierung sind dagegen häufig Zielscheibe der Kritik. Neue TV-Genres wie Comedy-Formate verspotteten den Kanzler. Seine „Agenda 2010“ zum Umbau des Sozialstaats und seine Ablehnung des Irak-Kriegs der USA sorgen für kontroverse Diskussionen.

Angela Merkel ist die erste Frau im Amt. Als „Kohls Mädchen“ muss sie anfangs gegen Vorurteile ankämpfen. Ihr Bild in der Öffentlichkeit wandelt sich im Zuge der weltweiten Finanzkrise 2008 zur mächtigen und pragmatischen Regierungschefin. In ausländischen Zeitungen und Karikaturen trifft ihre Politik in europäischen Fragen zum Teil auf starke Ablehnung, Stereotypen des „bösen Deutschen“ werden reaktiviert.

Bonn: 25. September 2019 – 10. Mai 2020, Eröffnung mit dem Karikaturisten Heiko Sakurai



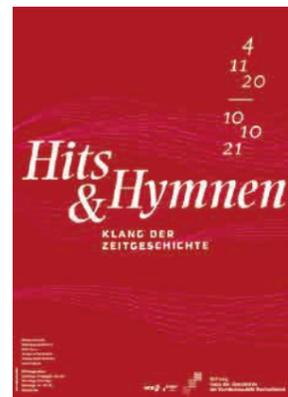
Hits & Hymnen. Klang der Zeitgeschichte

An Multimediationen können Menschen mit Höreinschränkungen Musik auch sehen und fühlen.

Welche Hits gehören in die „Playlist“ zur deutschen Geschichte? „99 Luftballons“, „Wind of Change“ oder die „Eingeborenen von Trizonesien“? Erfolgreiche Lieder sind im kollektiven Gedächtnis verankert, sie erinnern an ein bestimmtes Lebensgefühl und nehmen Bezug zu politischen Themen der Zeit. In der Ausstellung „Hits & Hymnen. Klang der Zeitgeschichte“ veranschaulichen rund 500 Exponate die Verbindung von Musik, Emotion und Politik.

Anlässlich des 250. Geburtstags des Komponisten Ludwig van Beethoven wird an ausgewählten Stellen auch Bezug zu dessen Werken hergestellt, die in der Popkultur immer wieder neu rezipiert werden. Dass Beethoven viele seiner Stücke schrieb, als er schon längst schwer hörgeschädigt war, nahm das Haus der Geschichte zum Anlass, Musik in dieser Ausstellung mit allen Sinnen erfahrbar zu machen. An Multimedia-Stationen können die Besucher Musik nicht nur hören, sondern – über Gebärdendolmetscher – auch sehen oder fühlen. Die Ausstellung ist somit auch ein Pilotprojekt für inklusive Zugänge für Menschen mit Höreinschränkungen und gehörlose Besucher.

Die Ausstellung gliedert sich in vier Kapitel: Im zentralen Raum entdecken die Besucher den Soundtrack der Zeitgeschichte. Ob Karl Berbuers Karnevalslied „Wir sind die Eingeborenen von



Trizonesien“, Nicoles „Ein bißchen Frieden“ oder Nenas „99 Luftballons“ – viele erfolgreiche deutsche Lieder sind nur vor dem Hintergrund aktueller Debatten und gesellschaftspolitischer Diskussionen zu verstehen. Ins kollektive Gedächtnis eingetragene spiegeln sie das Lebensgefühl der jeweiligen Zeit.

Protest gegen das Establishment artikuliert sich in den 1960er Jahren durch die Liedermacherszene, die es sich zur Aufgabe macht, Missstände zu besingen. Die Musik von Migrantinnen und Migranten thematisiert die gesellschaftlichen Zustände in ihrer neuen Heimat. Der deutsche Hip-Hop wird das Sprachrohr einer neuen Generation von Jugendlichen, begleitet von einer Debatte über ethische und künstlerische Grenzen. Musikfestivals wie „Rock gegen rechts“ oder „Arsch huh, Zäng ussenander!“ richten sich gegen rechtsradikale Ideologien.

Die Nationalhymne ist im Alltag der Bundesbürger wenig präsent, ihr größtes Publikum hat sie im Fußballstadion. Der schwierige Umgang mit der Hymne wirft bereits ein Schlaglicht auf die junge Bundesrepublik und die DDR: Während die SED-Führung „Auferstanden aus Ruinen“ als Staatshymne festlegt, setzt sich im öffentlich ausgetragenen „Hymnenstreit“ in der Bundesrepublik letztlich Bundeskanzler Konrad Adenauer mit der dritten Strophe des Deutschlandliedes durch.

Im „Konzerttraum“ können die Besucher vier bedeutende Konzerte der deutsch-deutschen Geschichte nacherleben: Das SED-Regime schwankt zwischen Zugeständnissen an den Musikgeschmack der Jugendlichen und Repressionen, der Liedermacher Wolf Biermann wird 1976 ausgebürgert. Künstler



Links: Die Lederjacke von Klaus Meine, dem Leadsänger der Rockgruppe Scorpions, ist ein herausragendes Objekt der Ausstellung.

Oben: Punk in der DDR: Der Künstler Moritz Götze stellte seine Gitarre zur Verfügung, die mit Zeitungsausschnitten aus dem „Neuen Deutschland“, dem Parteiorgan der SED, beklebt ist.

aus der Bundesrepublik wie Udo Lindenberg erreichen trotz Restriktionen ihr Publikum in der DDR. Mit Konzerten anglo-amerikanischer Künstler wie Bruce Springsteen oder Bob Dylan versucht die SED Ende der 1980er Jahre Offenheit zu signalisieren. Sie unterschätzt jedoch die Botschaft der Rockmusik zu Freiheit und Selbstbestimmung.

Die Ausstellung wurde im Berichtszeitraum komplett fertiggestellt. Wegen der Corona-Pandemie musste die Eröffnung zweimal verschoben werden.

Ausstellungen aus 2018

Angst. Eine deutsche Gefühlslage?

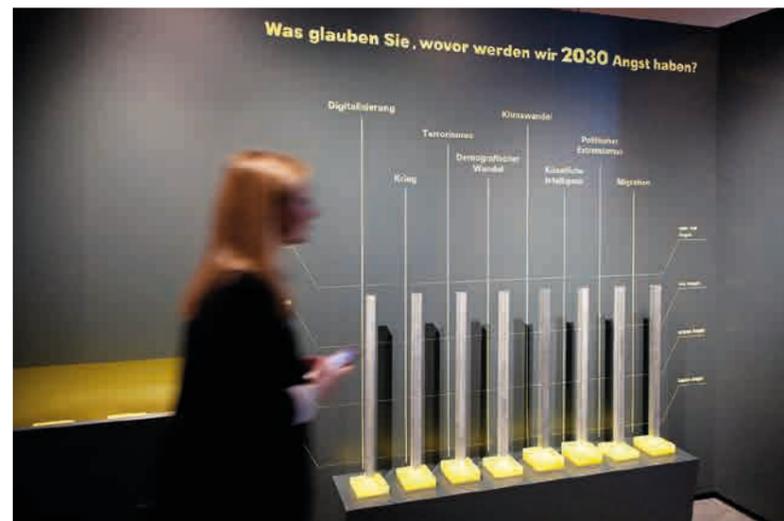
56 Prozent der Deutschen haben Angst vor einer Überforderung durch mehr Asylbewerber und Spannungen durch den Zuzug von Ausländern. Das besagte die repräsentative Studie einer deutschen Versicherungsgesellschaft aus dem Zeitraum Mai bis Juli 2019 über die „Ängste der Deutschen“. Die Angst vor Terrorismus sank dagegen im Vergleich zu den Vorjahren deutlich. Die Ausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig der Stiftung Haus der Geschichte spürte diesen Stimmungen nach und konzentrierte sich dabei auf vier Themen – „Zuwanderung“, „Atomkrieg“, „Umweltzerstörung“ und „Datenschutz“.

So setzte sich die Ausstellung mit den Reaktionen auf die „Flüchtlingswelle“ 2015 auseinander und zeigte, dass bereits die massive Steigerung der Flüchtlingszahlen Anfang der 1990er Jahre vergleichbare Empfindungen hervorrief, damals durch den Zustrom von Flüchtlingen aus dem Bürgerkriegsland Jugoslawien.

Eine der größten Ängste der Deutschen während des Kalten Krieges waren die Pläne über die nukleare Aufrüstung und der „Atomtod“. Die Ausstellung analysierte die Diskussionen in Politik und Gesellschaft im Zuge der Nachrüstungsdebatte 1979 bis 1983 und bei der von Politikern diskutierten, aber nicht realisierten Ausrüstung der Bundeswehr mit atomaren Sprengköpfen 1957/58. Beide Male mobilisierte die Furcht vor der nuklearen Bedrohung die Öffentlichkeit, wengleich die Art und Weise, in der Teile der Bevölkerung ihrer Angst Ausdruck verliehen, sehr unterschiedlich war.

In den 1980er Jahren lenkten Umweltkatastrophen in Seveso und die Verseuchung des Rheins durch den Unfall im Chemiewerk des Schweizer Konzerns Hoffmann-La Roche den Blick auf Umweltzerstörungen auch in Deutschland. Medien und Umweltverbände sprachen von einem großflächigen Waldsterben, die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl 1986 weckte Ängste einer radioaktiven Verseuchung. Die Regierungen der Bundesrepublik sowie der DDR reagierten sehr unterschiedlich auf die Umweltprobleme und die Sorgen der Bevölkerung.

Eine andere Bedrohung schien der Bonner „Überwachungsstaat“ mit der geplanten Volkszählung 1983 darzustellen. In der Folge etablierte sich das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, die Angst vor Datensammlungen wurde in der Gegenwart durch die Digitalisierung erneut befeuert.



Oben: Der Neurowissenschaftler und Arzt Joachim Bauer sprach zur Ausstellungseröffnung über Gründe für das Empfinden von Ängsten.

Mitte: Am Ende des Ausstellungsbesuchs stand die Frage nach zukünftigen Ängsten.



Leipzig:
18. Oktober 2019 – 10. Mai 2020,
Eröffnung mit Prof. Dr. Joachim Bauer,
Neurowissenschaftler und Arzt

Mein Verein

„Treffen sich drei Deutsche, gründen sie einen Verein“: Dieses Bonmot bezieht sich auf eine „Institution“, die in ihrer Geschichte oft mit Spott zu kämpfen hatte. Dennoch erfreut sie sich nach wie vor großer Beliebtheit: Über 600.000 Vereine gibt es in Deutschland, rund 44 Prozent der Deutschen sind Mitglied in mindestens einem Verein. Das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig der Stiftung Haus der Geschichte zeigte den Verein als Ort von Geselligkeit und Gemeinschaft, Tradition und Heimatverbundenheit, der Menschen aus unterschiedlichen sozialen Milieus zusammenführt.

Schützenvereine prägen an vielen Orten das gesellschaftliche Leben wesentlich mit. Sie begreifen sich als Traditionswahrer und Pfleger heimatlichen Brauchtums. Heute müssen sie sich einer Debatte um das zeitgemäße Verständnis ihrer Traditionen stellen. Regionale Vereine wie die Kölner Karnevalsgesellschaften und die Fanclubs der Fußballvereine stiften Identität und sind für viele Mitglieder ein zentraler Teil ihres Lebens.

In der DDR konnten sich nur wenige Vereine selbstständig organisieren, vor allem Kleingärtner oder auch die Neue Bachgesellschaft, die bis 1989 im Bereich der Musik die Funktion einer deutsch-deutschen Klammer erfüllte. In der DDR waren vor allem SED-gelenkte Massenorganisationen Träger des sozialen Lebens.

Studien zeigen, dass die Zahlen von traditionellen Vereinen zurück gehen. Stattdessen erleben vor allem in den Städten projektbezogene Fördervereine einen Aufschwung sowie Vereine, die sich z.B. dem Thema Bildung widmen.



Oben: Zwei Vereine – unterschiedliche Strukturen und Traditionen: Anstoßball aus dem Bundesligaspiel RB Leipzig gegen Schalke 04
Unten: Am Begleitprogramm zur Ausstellung waren zahlreiche Vereine beteiligt, hier der Chor „Westklang e.V.“.



Leipzig:
1. März – 25. August 2019,
Eröffnung mit dem Historiker
Prof. Dr. Dietmar Klenke

Fotoausstellungen

Nahaufnahme Ostdeutschland Fotografien von Jürgen Hohmuth 1990–1994

Ein Kind auf dem Fahrrad, junge Männer in einem verbeulten Auto, Schriftzüge an Hausfassaden: Augenblicke, wie sie dem Betrachter immer und überall begegnen können. Mit seiner Kamera blickt Jürgen Hohmuth auf die Spuren des Wandels im Spiegel des Alltäglichen. Anfang der 1990er Jahre dokumentierte der Ost-Berliner Fotograf die Phase der großen Veränderungen nach dem Fall der Mauer. Er hielt die fundamentalen Veränderungen im öffentlichen Leben, der Arbeitswelt und des Familienlebens mit seiner Kamera fest. Ob in Angermünde, Berlin, Halle-Neustadt oder Leipzig: Hohmuth bereiste Dörfer wie Städte mit einem feinen Gespür für die Alltagsstimmung in Ostdeutschland. Sein Werk gleicht einem kollektiven Fotoalbum und konfrontiert Besucherinnen und Besucher auch heute mit der Frage: Gibt es Normalität in Zeiten radikaler Veränderung?

Zum 30-jährigen Jubiläum der Deutschen Einheit zeigte das Museum in der Kulturbrauerei eine Auswahl der Fotografien von Jürgen Hohmuth. Ergänzt wurden die Bilder durch eine Audiospur mit den Erinnerungen an die Zeit des Umbruchs von ostdeutschen Schriftstellerinnen und Schriftstellern, darunter Peter Richter, Kathrin Schmidt und Ingo Schulze.



Berlin: 1. Oktober 2020 – 11. April 2021,
Eröffnung mit dem Fotografen
Jürgen Hohmuth

Streng geheim – Spuren des Kalten Krieges

Fotografien von Martin Roemers

In der Zeit des Kalten Krieges drohte mehrmals eine direkte militärische Konfrontation der Supermächte USA und Sowjetunion und damit auch die Gefahr eines weltumspannenden Atomkrieges. Was ist von dieser Epoche geblieben?

Der niederländische Fotograf Martin Roemers dokumentiert eindrucksvoll die baulichen und topographischen Hinterlassenschaften des Ost-West-Konflikts in Europa. Die Aufnahmen entstanden zwischen 1998 und 2009 in zehn Ländern in Ost- und Westeuropa und führen die Besucher zu verlassenen Armeestützpunkten und Bunkern, zu technischen Installationen, Überwachungs-, aber auch Gedenkortern. Vor allem die Relikte der Roten Armee auf dem Gebiet der ehemaligen DDR waren ein Schwerpunkt der Fotografien Roemers. Seine Bilder verdeutlichen, dass der Kalte Krieg eine Auseinandersetzung zweier Systeme war, zugleich aber auch ähnliche funktionale Hinterlassenschaften auf beiden Seiten des „Eisernen Vorhangs“ hervorbrachte.

Martin Roemers, 1962 im niederländischen Oldehove geboren, studierte an der Akademie für Kunst und Industrie (AKI) in Enschede in den Niederlanden. Er ist bekannt geworden durch seine Langzeit-Fotoprojekte, die in renommierten Museen zu sehen sind und Fotobände wie „Metropolis“ über das Leben in Millionenstädten. Er ist zweimaliger Preisträger des World Press Photo Award und des Street Photography Award. Martin Roemers lebt und arbeitet im niederländischen Delft.



Leipzig: 1. Februar – 30. Juni 2019,
Eröffnung mit dem Fotografen
Martin Roemers

In unserem Land Fotografien von Hans-Jürgen Burkard

Eine Gruppe jugendlicher Punker feiert nachts in Chemnitz Geburtstag. Über der Party „thront“ das große Karl-Marx-Denkmal, im Vordergrund grüßt eine freundliche Mickey Maus in Form eines Luftballons den Betrachter: Es sind vor allem diese Details und der besondere, neugierige Blickwinkel sowie die Nähe zu seinen Motiven, die Burkards Fotografien auszeichnen. Seine Aufnahmen wirken unverstellt und spontan.

Burkard hat diese Momente auf seinen Reisen durch Deutschland festgehalten, die der ehemalige Stern-Fotograf für sein Langzeitprojekt „An Tagen wie diesen“ unternimmt. Teil des Projekts ist die Zuordnung der Bilder zu Zeilen eines deutschen Liedes. Mal poetisch, mal augenzwinkernd kommentieren



Links: Ausstellungsleiter Thorsten Smidt (r.) eröffnete „In unserem Land“ im Gespräch mit dem Fotografen Hans-Jürgen Burkard.
Rechts: Die Fotografien waren in der U-Bahn-Galerie des Hauses der Geschichte zu sehen.

sich Foto und Musik wechselseitig und vermitteln den Zeitgeist, in dem die Bilder entstehen. So feiern die Punker in Chemnitz zu Caspers „Hinterland“ und der einzige Wattpostbote Deutschlands, Knut Knudsen, wandert zu „Leuchtturm“ von Nena durch den nassen Schlick.

Hans-Jürgen Burkard wurde 1952 in Lahnstein geboren. Nach seinem Studium arbeitete er als Reportagefotograf, unter anderem für Geo. Ab 1989 fotografierte er in Moskau für das Magazin Stern und dokumentierte dort den Zerfall der UdSSR. Burkard ist mehrfacher Preisträger des World Press Photo Award, Preisträger des Picture of the Year Award und deutscher Preisträger des Infinity Award for Journalism des International Center of Photography.



Bonn: 27. November 2019 –
Frühjahr 2021,
Eröffnung mit dem Fotografen
Hans-Jürgen Burkard

Made in England. Fotografien von Peter Dench

Zwei Frauen in Brautkleidern warten im Schatten einer roten Telefonzelle auf die Vorbeifahrt des Brautautos: Peter Dench dokumentiert die „Traumhochzeit des Jahres“ von Prinz Harry und Meghan Markle anders als erwartet. Statt des royalen Brautpaars hält er mit seinen Bildern lieber das skurrile Treiben drumherum fest.

Augenzwinkernd fotografiert Peter Dench Szenen des alltäglichen Lebens in England: Ob im Pub, beim „Beer Festival“ oder bei einem typischen englischen Frühstück. Seine Aufnahmen sind von einer großen Prise englischen Humors geprägt, fast liebevoll dokumentiert er das Leben seiner Landsleute, ohne zu beschönigen oder zu inszenieren. Peter Denchs Fotos, die zunächst wie Schnapshots anmuten, besitzen darüber hinaus eine hohe ästhetische Qualität.

Peter Dench wurde 1972 in Weymouth geboren. 1995 schloss er sein Studium der Fotografie an der Universität von Derby ab und arbeitet seit 1998 als Fotojournalist für zahlreiche nationale und internationale Medien, darunter auch das Magazin Stern. 2002 wurde er für die Serie „Drinking of England“ mit dem World Press Photo Award ausgezeichnet.



Bonn: 7. Dezember 2018 – 10. November 2019, Eröffnung mit dem Fotografen Peter Dench und Prof. Dr. Uwe Baumann

Deutschland wird eins. Der Abbau der innerdeutschen Grenze

Von der Ostsee nach Berlin über den Harz bis nach Thüringen hielten Bernd-Horst Sefzik, Gerhard Zwickert, Eberhard Klöppel, Peter Leske, Werner Schulze sowie Heinz Dargelis einen Schwebezustand im deutsch-deutschen Vereinigungsprozess fest. Zwischen Januar und Mai 1990 dokumentierten sie die bereits bröckelnden Grenzanlagen.

Obwohl Grenze und Mauer zu diesem Zeitpunkt noch materiell existierten, verkörpern sie in den Fotos doch nichts mehr von ihrem ursprünglichen Schrecken. Stattdessen zeigen die neuen Einblicke in die Grenzanlagen die zum Teil absurden Grenzbeziehungen, den immensen Materialaufwand und die Trostlosigkeit, die von Zäunen, Stacheldraht und einsamen Wachtürmen ausging. Während Grenzsoldaten der NVA die Anlagen, die sie bisher bewacht hatten, selbst abbauten, nahmen die Menschen den bisherigen Todesstreifen schnell wieder in Besitz und machten dort Radtouren und Ausflüge.

Einige Jahre später fotografierte Klaus Leidorf den ehemaligen Grenzverlauf aus der Luft. Als „Grünes Band“ ist die innerdeutsche Grenze auf seinen Bildern immer noch zu erkennen. Das einzigartige Naturschutzgebiet ist bis heute ein Mahnmal der Teilung und Einheit Deutschlands.



Berlin: 23. Oktober 2019 – 19. April 2020, Eröffnung mit Maris Hubschmid, Journalistin beim Berliner „Tagesspiegel“

Nach dem Mauerfall Daniel Biskup. Fotografien 1990–1995

Anfang der 1990er Jahre bereiste der Bonner Fotograf Daniel Biskup Ostdeutschland und dokumentierte die Umbruchzeit nach dem Mauerfall. Seine Fotografien zeigen vor allem die Gegensätze: Jubelbilder zum 3. Oktober 1990 neben Kritikern mit Protestplakaten, bunte Schaufenster und stolze Existenzgründer zwischen maroden Stadtlandschaften, Porträts von Arbeitslosen neben unbeschwerten Freundinnen im Café, Fotos von jungen Punks, bekennenden Neonazis sowie traditionellen Jugendweihen.

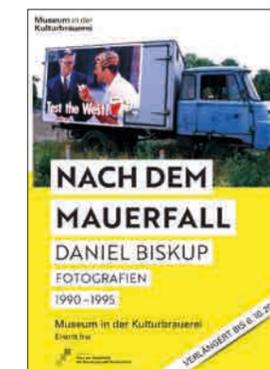
Biskup porträtiert die Atmosphäre in Ostdeutschland nach dem Mauerfall und zeichnet mit seinen Fotografien ein vielschichtiges Stimmungsbild. Nach 30 Jahren ist der Blick auf diese historische Umbruchzeit auch eine Auseinandersetzung mit den Problemen der Gegenwart.

Im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig wurde die Ausstellung unter dem Titel „Test the West“ mit zum Teil anderen Fotografien gezeigt.



Daniel Biskup erläuterte seine Fotografien bei der Eröffnung im Museum in der Kulturbrauerei, Berlin.

Daniel Biskup wurde 1962 in Bonn geboren. 1988 reiste er das erste Mal in die Sowjetunion, um sich ein Bild von Gorbatschows Politik der Perestroika und Glasnost zu machen. Als im Sommer 1989 DDR-Flüchtlinge nach Budapest strömten, hielt er die Ereignisse mit der Kamera fest und begleitete danach den Umbruch in der DDR bis zur Wiedervereinigung. Die Bildzeitung bezeichnete ihn später als das „Auge der deutschen Einheit“. In den letzten Jahren porträtierte Biskup weltweit Prominente aus Politik, Kultur und Wirtschaft, u.a. Michail Gorbatschow, Karl Lagerfeld, Helmut Kohl, Emmanuel Macron, Angela Merkel und Wladimir Putin.



Berlin: 14. Februar – 6. Oktober 2019, Eröffnung mit dem Fotografen Daniel Biskup
Leipzig: 25. September 2019 – 2. Februar 2020, Eröffnung mit dem Fotografen Daniel Biskup

Leihausstellungen

2019/2020

Die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland bietet seit über 20 Jahren Museen, Gedenkstätten und öffentlichen Einrichtungen die Möglichkeit, Foto- und Karikaturenausstellungen sowie thematische Ausstellungen zur deutschen Zeit- und Kulturgeschichte auszuleihen.

Über die Jahre ist ein weitverzweigtes Netz von Partnerschaften entstanden, das ständig erweitert wird. Die Stiftung ist damit in der ganzen Bundesrepublik, teils auch in Europa und sogar darüber hinaus präsent. Ziel ist es, zeitgeschichtliche Themen einem möglichst breiten Publikum zu vermitteln. Darüber hinaus wird auf die Arbeit der Stiftung aufmerksam gemacht.

Im Berichtszeitraum wurden aus dem aktuellen Programm insgesamt 13 Ausstellungen an 26 verschiedenen Orten in der Bundesrepublik und im Ausland gezeigt. Neben der Intensivierung der Zusammenarbeit mit langjährigen Partnern konnten acht neue Kooperationspartner hinzugewonnen werden, darunter das Menschenrechtszentrum in Cottbus oder die Tongji Universität, Chinesisch-Deutscher Campus in Shanghai.

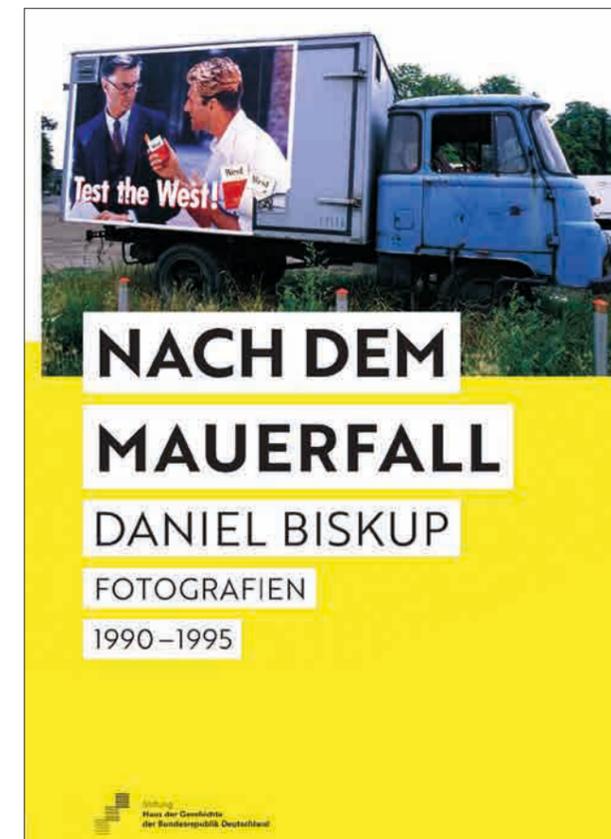
Anlässlich der Jahrestage zum Fall der Mauer und zur Deutschen Einheit erfreuten sich die Leihausstellungen „Deutschlandbilder. Das vereinigte Deutschland in der Karikatur des Auslands“ sowie „Aufbruch im Osten. Fotografien von Harald Schmitt“ einer ungebrochenen großen Beliebtheit. Die Leihausstellung „Aufbruch im Osten“ wurde an vier Standorten präsentiert, darunter im Textilmuseum in Neumünster. Die Ausstellung „Deutschlandbilder“ gehört bereits seit 1995 zum Leihausstellungsangebot der Stiftung und hat bislang nichts von ihrer Attraktivität eingebüßt. Im Berichtszeitraum übernahm sie das Grenzmuseum Schiffersgrund in Asbach-Sickenberg.

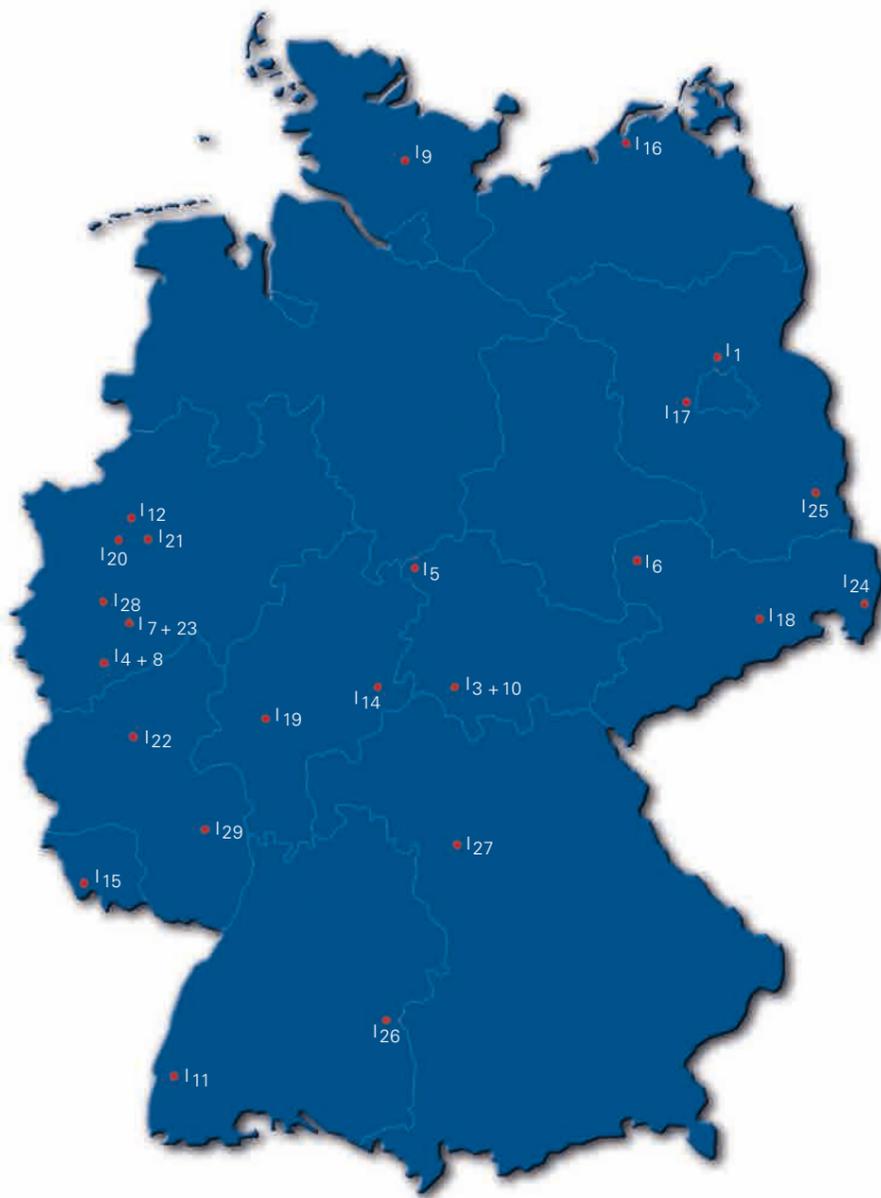
Neu im Leihausstellungsprogramm der Stiftung ist seit Sommer 2020 die Fotoausstellung „Nach dem Mauerfall. Daniel Biskup. Fotografien 1990–1995“. Die Fotoausstellung wurde 2019 im Museum in der Kulturbrauerei der Stiftung Haus der Geschichte erstmals präsentiert. Im Berichtszeitraum zeigte das Centre-Franco-Allemand de Provence in Frankreich und die DKB (Deutsche Kreditbank)-Stiftung in Liebenberg die rund 80 Fotos. Beide Institutionen konnten als neue Kooperationspartner gewonnen werden. Daniel Biskup, einer der bedeutendsten deutschen Fotojournalisten und Dokumentarfotografen, porträtiert die Atmosphäre in Ostdeutschland nach dem Mauerfall und zeichnet mit seinen Fotografien ein vielschich-

tiges Stimmungsbild. Seine beeindruckenden Bilder zeigen eine Zeit der gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Transformation in Deutschland.

Ungebrochen ist das Interesse an der Leihausstellung „Schalom. Drei Fotografen sehen Deutschland“ mit vier Präsentationsstandorten im Berichtszeitraum. 2015 wurde die Ausstellung über jüdisches Leben in Deutschland aus der Perspektive von drei Fotografen in der U-Bahn-Galerie im Haus der Geschichte in Bonn gezeigt. 2020 präsentierte das Bayerische Schulmuseum in Ichenhausen die Fotoausstellung.

Um auch für langjährige Kooperationspartner attraktiv zu bleiben, wird das Leihausstellungsprogramm regelmäßig aktualisiert. So wird – auf vielfache Nachfrage von Kooperationspartnern – die Wechsellausstellung „Zugespitzt. Kanzler in der Karikatur“ in eine Leihausstellung umgewandelt. Die Ausstellung gibt Einblicke in die deutsche Zeitgeschichte seit 1945 und den Wandel des Humors. Seit der Wahl des ersten Bundeskanzlers Konrad Adenauer vor 70 Jahren stehen die deutschen Regierungschefs im Zentrum der Satire. Karikaturisten und Karikaturistinnen kommentieren ihre Politik und ihre Persönlichkeiten. Damit prägen sie das Bild der bisher sieben Kanzler und einer Kanzlerin in der Öffentlichkeit. Die Ausstellung wird Mitte 2021 zur Verfügung stehen.





Nach dem Mauerfall. Daniel Biskup. Fotografien 1990 – 1995

- |1 DKB (Deutsche Kreditbank) -Stiftung, Liebenberg
19.7. – 13.9.2020
- |2 Centre-Franco-Allemand de Provence, Aix-en-Provence
3.10. – 28.11.2020

Deutschlandbilder. Das vereinigte Deutschland in der Karikatur des Auslands

- |3 Meininger Museen, Meiningen
8.4. – 11.10.2019
- |4 Gymnasium am Turmhof, Mechnich
12.10. – 10.12.2019
- |5 Grenzmuseum Schifflersgrund, Asbach-Sickenberg
2.10.2020 – 31.1.2021

Aufbruch im Osten. Fotografien von Harald Schmitt

- |6 Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
9.10.2018 – 7.4.2019
- |7 Kreishaus Bergisch Gladbach
29.5. – 28.6.2019
- |8 Gymnasium am Turm, Mechnich
23.9. – 10.10.2019
- |9 Textilmuseum Neumünster
30.10.2019 – 12.2.2020

Unterm Strich. Karikatur und Zensur in der DDR

- |10 Meininger Museen, Meiningen
8.4. – 7.9.2019
- |11 Kreismedienzentrum, Freiburg
8.9. – 30.11.2019

Deutschlandreise. Fotografien von Pia Malmus

- |12 Volkshochschule Dorsten
14.10. – 5.11.2019
- |13 Tongji Universität, Chinesisch-Deutscher Campus, Shanghai
17.10. – 17.11.2019

Wilde Zeiten. Fotografien von Günter Zint

- |14 Kinder-Akademie, Fulda
17.5. – 18.8.2019
- |15 Deutsches Zeitungsmuseum, Wadgassen
3.7. – 27.9.2020

Spiegelungen. 40 Orte – 20 Namen

- |16 Deutsches Bernsteinmuseum, Ribnitz-Damgarten
7.5. – 11.10.2019

Traum und Tristesse. Fotografien von Harald Kirschner

- |17 Landtag Brandenburg
1.3. – 31.5.2019
- |18 Schloss Wildeck, Zschopau
30.8. – 15.11.2019

Jüdische Portraits. Fotografien von Herlinde Koelbl

- |19 Stadtbibliothek Bad Homburg
16.2. – 25.6.2019
- |20 Gemeinde Rheinhausen, Duisburg
26.9. – 2.12.2019

Islam in Europa. zenith-Fotopreis 2017

- |21 Osthaus Museum, Hagen
14.12.2018 – 10.2.2019
- |22 Rathaus Adenau, Adenau
21.2. – 10.5.2019

Schalom. Drei Fotografen sehen Deutschland

- |23 Kreishaus Bergisch Gladbach
4.1. – 25.2.2019
- |24 Schulzentrum des Diakoniewerks Oberlausitz, Großhennersdorf
9.9. – 18.12.2019
- |25 Menschenrechtszentrum Cottbus e.V., Cottbus
27.1. – 28.2.2020
- |26 Bayerisches Schulmuseum, Ichenhausen
29.10.2020 – 25.4.2021

Schamlos? Sexualmoral im Wandel

- |27 Stiftung Ludwig-Erhard-Haus, Fürth
1.4. – 2.9.2019
- |28 Museum Villa Erckens, Grevenbroich
19.7. – 4.10.2020

Lili Marleen. Ein Schlager macht Geschichte

- |29 Museum Uhl'sches Haus, Göllheim
25.9.2020 – 31.1.2021



In speziellen Transportkisten gehen die Leihausstellungen auf die Reise.



Pavillon, Bonn Schaudepot: „Leukoplastbomber“ und Ampelmännchen. Geschichte in Objekten

Autos wie der „Opel Kapitän“ von 1948 oder der „Pöhlmann EL“ – ein Pionierfahrzeug der Elektromobilität von 1980 –, Plakate, Karikaturen, Spielzeuge, Verkehrsschilder: In seinem neuen Schaudepot im Ausstellungspavillon präsentiert das Haus der Geschichte über 400 attraktive Objekte zum Straßenverkehr aus über 70 Jahren Zeitgeschichte. Besucherinnen und Besucher gewinnen einen Einblick in Fülle und Vielfalt der Sammlungen der Stiftung Haus der Geschichte zum Thema „Straßenverkehr und Mobilität“.

Das Museum kam damit auch dem hohen Interesse vieler Gäste an den Depotrundgängen entgegen, die 2017 – während der Sanierung des Hauses – als alternatives Programm angeboten wurden und in der Regel ausgebucht waren. Mit dem Schaudepot bietet sich dem Haus der Geschichte die Chance, einen dauerhaften, exklusiven Einblick in einen ausgewählten Bereich der Sammlungen der Stiftung zu ermöglichen.

Die Objekte dokumentieren die beginnende Motorisierung und Autobeachtung nach dem Krieg bis zu aktuellen Diskussionen über umweltbewusste Fortbewegung.



Oben: Über 400 Exponate sind im neuen Schaudepot zu sehen, darunter ein „Leukoplastbomber“ Lloyd LP 300.

Unten: Projektleiter Hans-Joachim Westholt, Ausstellungsdirektor Thorsten Smidt, Sammlungsdirektor Dietmar Preißler und Stiftungspräsident Hans Walter Hütter machen mobil (v.r.n.l.).

Die Besucherinnen und Besucher erhalten auch Antworten auf museumsspezifische Fragen: Welche Gegenstände sammelt eigentlich ein zeithistorisches Museum zum Thema Straßenverkehr? In welchen Kategorien strukturiert es seine Bestände?

Rund 500 Besucherinnen und Besucher nutzten am Eröffnungstag die Gelegenheit, den „Leukoplastbomber“ Lloyd LP 300, einen aus Flugzeugteilen gebauten Motorroller, aber auch Fahrräder, Plakate, Schilder, Ampeln, Spielgeräte und vieles mehr aus der Nähe zu begutachten.

Bonn: ab 3. Oktober 2019, Eröffnung mit Stiftungspräsident Prof. Dr. Hans Walter Hütter

Rückblende < 2018

Der deutsche Preis für politische Fotografie und Karikatur



Gastausstellungen Rückblende 2018

Zwei Bagger mit großen Auslegern nagen an der Fassade der Pfarrkirche in Erkelenz-Immerath, die dem Braunkohletagebau im Rheinischen Revier weichen muss: Mit diesem Foto gewann der freie Fotograf Daniel Chatard den 1. Preis der „Rückblende 2018“ in der Sparte Fotografie. Die „Rückblende“ ist der deutsche Preis für politische Fotografie und Karikatur. Zum 35. Mal zeichneten die Landesvertretung Rheinland-Pfalz und der Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger in Kooperation mit der Bundespressekonferenz die wirkungsvollsten Bilder des vergangenen Jahres aus.

Amelie Glienke bekam den 1. Preis bei den Karikaturen. Sie zeichnete eine optimistisch blickende Andrea Nahles, die am Bug des sinkenden SPD-Schiffes behauptet „Es geht schon wieder aufwärts“.

Weitere Preise gingen an David Klammer für die „Beste Serie 2018“ über den Hambacher Forst sowie Odd Andersen für ein Foto von Angela Merkel, Horst Seehofer und Olaf Scholz in der Kategorie „Das scharfe Sehen 2018“.

Neben dem Braunkohletagebau waren u.a. der Hitzesommer 2018, Rechtsextremismus in Deutschland und die schwierige Regierungsbildung Themen des Wettbewerbs.

215 Bildjournalistinnen und -journalisten sowie 65 Karikaturistinnen und Karikaturisten reichten 1.354 Arbeiten zum Wettbewerb ein. Insgesamt waren rund 100 Fotografien und Karika-

Klimawandel, Rechtsextremismus und Regierungsbildung in Berlin waren die prägenden Themen der „Rückblende 2018“.

turen, die das politische Geschehen im vergangenen Jahr dokumentierten und interpretierten, im Haus der Geschichte in Bonn und im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig ausgestellt.

Auch für die „Rückblende 2019“ prämierte die Jury die besten Werke des Vorjahres. Die Ausstellung wurde in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz eröffnet und dort gezeigt. Die geplante Tournee, die auch ins Haus der Geschichte, Bonn, und ins Zeitgeschichtliche Forum Leipzig geführt hätte, musste wegen der Corona-Pandemie entfallen.



Bonn: 3. Juli – 11. August 2019, Eröffnung mit Monika Fuhr, Ständige Vertreterin der Bevollmächtigten des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund, und Ingrid Möller, Leitende Redakteurin beim Tagesspiegel, Berlin
Leipzig: 21. August – 15. September 2019, Eröffnung mit Monika Fuhr, Ständige Vertreterin der Bevollmächtigten des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund



Oben: Das „Vision String Quartet“ musiziert im historischen Saal des Bundesrats.

Unten: Blick in die Ausstellung „Unser Grundgesetz“

Historische Orte in Bonn

Bundesrat

Die Ausstellung „Unser Grundgesetz“ rückt im Foyer des Bundesratssaales seit 2016 mit ausgewählten historischen Objekten den Saal als Ort der Beratung, Unterzeichnung und Verkündung des Grundgesetzes in den Fokus der Betrachtung.

Zu sehen sind u.a. ein Gästebuch mit Unterschriften der Ministerpräsidenten der Länder. Besucherinnen und Besucher können in einem virtuellen Grundgesetz blättern, Fotos und ausführliche Informationen über die Mitglieder des Parlamentarischen Rats sind auf einer der interaktiven Medienstationen abrufbar.

Seit dem 1. September 1948 hatte der Parlamentarische Rat in der damaligen Aula der Pädagogischen Akademie über die vorläufige Verfassung verhandelt. Am 8. Mai 1949 wurde

das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland dort beschlossen, am 23. Mai 1949 feierlich unterzeichnet und verkündet. Von September 1949 bis zum Umzug im Jahr 2000 tagte – nach Umbauten – im ehemaligen Plenarsaal der Bundesrat. Entstehung, Aufbau und Funktion dieses Verfassungsorgans werden ebenfalls in der Ausstellung deutlich.

Der Saal des Bundesrats zählt neben dem Kanzlerbungalow und dem Kanzleramt zu den authentischen, historischen Orten der ehemaligen Bundeshauptstadt.

Oben: Über das „Glück des Grundgesetzes“ sprach der Rechtswissenschaftler Otto Depenheuer zum 70-jährigen Jubiläum der Verfassung am Ort seiner Verkündung 1949.



Seit Ende 2018 erlebt der historische Plenarsaal auch klassische Konzerte: Die attraktive Reihe mit Kammerkonzerten des Bonner Beethoven Orchesters, die im Kanzlerbungalow ihren Anfang nahm, konnte im Bundesrat erfolgreich weitergeführt werden. Die Musikerinnen und Musiker spielen vor dem Bundesadler und den Wappen der Bundesländer. Den Konzertreigen eröffnete am 27. März 2019 das Streichquartett des Beethoven Orchesters mit Werken von Frank Bridge, William Walton und Felix Mendelssohn-Bartholdy unter dem Titel „Britisch“. Es folgte am 12. Juni 2019 ein Konzert des international renommierten „Vision String Quartet“, Auftakt zur Jubiläumswache „25 Jahre Haus der Geschichte“.

Auch der Besucherdienst und die Bildungsreferentinnen nutzen weiter die Räumlichkeiten des ehemaligen Bundesratgebäudes für den Workshop „Entdecken – Reden – Abstimmen. Jugendliche spielen Bundesrat“. Spielerisch erkunden die Teilnehmer den Bundesrat als Ort der Legislative.

Das Programm „Die Sitzung ist eröffnet – Jugend debattiert im Bundesrat Bonn“ ist fester Bestandteil des Bildungsangebots der Stiftung. Zudem bietet der Besucherdienst des Hauses der Geschichte öffentliche Begleitungen für Gruppen an.



Kanzlerbungalow

Der Kanzlerbungalow in Bonn gehört zu den herausragenden Bauten der deutschen Nachkriegsmode. Ludwig Erhard beauftragte den Architekten Sep Ruf 1963 mit der Planung des Kanzlerbungalows als Wohn- und Empfangsgebäude für die Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.

Ruf entwarf eine sachlich moderne, transparente Architektur und unterstrich damit die Funktion des Hauses als Ort der Begegnung und des Gesprächs. Nach Erhard nutzten Kurt Georg Kiesinger, Willy Brandt, Helmut Schmidt, Helmut Kohl und kurze Zeit auch Gerhard Schröder den Bungalow. Bis auf Willy Brandt und Gerhard Schröder, denen das Gebäude nur für repräsentative Veranstaltungen und Gespräche diente, hatten alle Kanzler hier ihren Bonner Wohnsitz.

Das seit dem Regierungsumzug 1999 leerstehende Gebäude wurde 2001 unter Denkmalschutz gestellt. Die Wüstenrot Stiftung nahm 2006 den Kanzlerbungalow in ihr Denkmalprogramm für die Erhaltung und Revitalisierung besonderer Bauten der Moderne auf. 2007 begann auf Basis einer Machbarkeitsstudie der Stiftung Haus der Geschichte die bauliche Instandsetzung und Sanierung, die Arbeiten wurden Anfang 2009 abgeschlossen.

Seit Mai 2009 steht der Kanzlerbungalow der Öffentlichkeit zur Verfügung. Eine kleine Ausstellung des Hauses der Geschichte mit ausgewählten Exponaten, Dokumenten und Fotos informiert Besuchergruppen über die Bundeskanzler und die

Knut Bergmann stellte im Kanzlerbungalow sein Buch „Mit Wein Staat machen – Eine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ vor.

Nutzung des Gebäudes. Zudem bietet das Haus regelmäßige Begleitungen durch das „Wohnzimmer der Macht“ und ermöglicht Besucherinnen und Besuchern Einblicke in die repräsentativen und privaten Räume. Der Kanzlerbungalow ist nach wie vor ein „Highlight“ im Besuchsprogramm vieler Bürgerinnen und Bürger, Termine sind oft wochenlang im voraus ausgebucht.

Der Bungalow diente dem Haus der Geschichte bis Mitte 2019 auch als Ort für kulturelle Veranstaltungen, wie Konzertreihen mit dem Beethoven Orchester, Buchvorstellungen und Zeitzeugengespräche, die sich thematisch auf den ehemaligen Repräsentationsort und dessen Bewohner bezogen. Am 9. Mai 2019 stellte Dr. Knut Bergmann dort sein Buch „Mit Wein Staat machen – Eine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ vor. Es ging bei dieser eher unkonventionellen Buchvorstellung um die Frage, inwieweit Staatsbankette und Zeremoniell die Kulturgeschichte des Landes spiegelten. Die Gäste im Kanzlerbungalow erfreuten sich bei einem Glas Riesling „Hochheimer-Victoriaberg“ an den Anekdoten über Kanzler, Bundespräsidenten und Minister.

Weitere Veranstaltungen waren seitdem nicht mehr möglich, da die gesteigerten Sicherheitsvorkehrungen auf dem Gelände des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) keine Veranstaltungen in der gewohnten Form mehr zuließen.

Bundeskanzleramt Bonn

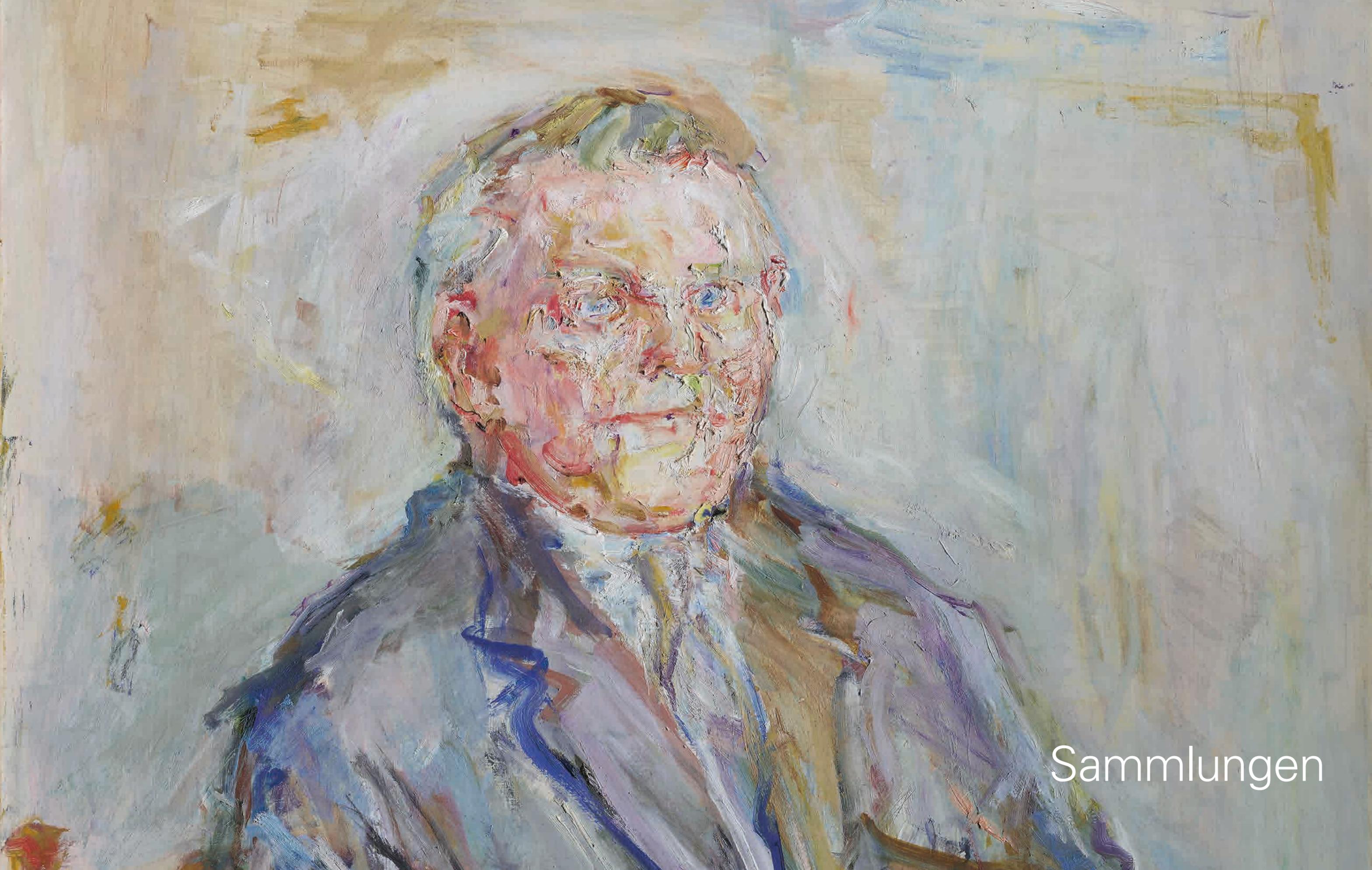
Das Bundeskanzleramt in Bonn war Schauplatz bedeutender politischer Entscheidungen seit dem Umzug von Bundeskanzler Helmut Schmidt vom Palais Schaumburg in das neue Dienstgebäude am 1. Juli 1976. Er führte hier u.a. die Krisensitzungen im „Deutschen Herbst“ 1977. Unter Kanzler Helmut Kohl fanden hier entscheidende Gespräche im Vorfeld der deutschen Wiedervereinigung 1989/90 statt. Bundeskanzler Gerhard Schröder arbeitete nur noch ein knappes Jahr in Bonn, dann zogen Parlament und Regierung 1999 nach Berlin. Nach Abschluss der umfassenden Sanierung zog das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in den unter Denkmalschutz stehenden Bau im Dezember 2005 ein.

Das Kanzlerarbeitszimmer konnte wieder mit Originalmöbeln des im November 2015 verstorbenen ersten Nutzers, Bundeskanzler Helmut Schmidt, ausgestattet werden. Schmidt hatte die Einrichtung seines Arbeitszimmers nach dem Ende seiner Kanzlerschaft 1982 zunächst in seinem Bonner-, später in seinem Berliner Büro genutzt. Eine Präsentation des Hauses der Geschichte mit Fotos und Exponaten – auch zu den Bundeskanzlern Helmut Kohl und Gerhard Schröder – sowie zwei Medienstationen ergänzen das Ensemble.

Seit dem 21. Januar 2017 können Besuchergruppen diese Räumlichkeiten besichtigen, ebenso den großen Kabinettsaal. Begleitungen für Gruppen durch die historischen Räume organisiert der Besucherdienst des Hauses der Geschichte in Bonn.



Besuchergruppen können den Kabinettsaal (oben) und das Kanzlerarbeitszimmer mit Exponaten von Bundeskanzler Helmut Schmidt besichtigen.



Sammlungen



Die Planungen für ein modernes, Nachhaltigkeitsgesichtspunkten entsprechendes Zentraldepot wurden fortgesetzt. Das Kuratorium der Stiftung hat sich in den vergangenen Jahren mehrfach mit diesem Thema beschäftigt und einen Neubau befürwortet. Die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien und das Bundesministerium für Finanzen haben den Bedarf für ein Zentraldepot mit etwa 10.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche anerkannt. Die komplexen und zeitintensiven Verfahren für die Entwicklung eines modernen, auch ökologischen Ansprüchen genügenden Museumsdepots machen es notwendig, zunächst eine Zwischenlösung zu finden, um den konservatorischen Schutz von Objekten zu gewährleisten und notwendige Reserveflächen zu schaffen. Die Planungen für das Interimsdepot sind weit fortgeschritten. Sie bilden die Basis für den Objekt- und Bibliotheksgutzugang im Laufe des Jahres 2021.

Im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig wurde das im Kontext der Dauerausstellungsüberarbeitung angemietete Zwischendepot wieder aufgelöst. Alle notwendigen logistischen Arbeiten sind abgeschlossen. Die dafür erworbenen Depotsysteme werden nun im Bonner Depot „Friedorfer Halle“ weiter genutzt.

Das in der Stiftung weiter entwickelte Integrierte Museumsmanagementsystem (IMS 5.0) hat seine erste Bewährungsprobe bestanden. Wichtige Module der neuen browserorientierten Objektdatenbank sind seit Anfang 2020 in Betrieb und erfüllen ihre Aufgaben hervorragend, so z.B. das Ausstellungs-, Recherche- und Dokumentationstool. Nach jetzigem Planungsstand wird das IMS 5.0 bis Mitte 2021 komplett seinen Vorgänger, der über zehn Jahre erfolgreich im Einsatz war, abgelöst haben. Bereits jetzt finden parallel Überlegungen für eine Weiterentwicklung statt.

Das Sammlungskonzept der Stiftung Haus der Geschichte liegt seit 2019 auch in einer deutschen und englischen Printversion vor.

Perspektiven

Grundlage für eine erfolgreiche Sammlungsstrategie ist ein klar strukturiertes Sammlungskonzept. Wegen des hohen Interesses in der musealen Fachwelt wurde es 2019 in einer deutschen und englischen Printversion veröffentlicht. Im Berichtszeitraum konnte das grundlegende Sammlungskonzept durch gattungsspezifische Konzepte konkretisiert werden. Sie benennen den wissenschaftlichen und musealen Background der Sammlungsbereiche wie Textilien oder Plakate, setzen Schwerpunkte und grenzen sich zu anderen Sammlungsbereichen und vergleichbaren Gedächtnisorganisationen ab. Höhepunkte der Sammlung, digitale Herausforderungen und Zukunftsperspektiven werden ebenfalls deutlich. Damit wird der Aufbau dieses Teils des kulturellen Gedächtnisses im Museum klar gefasst und nachvollziehbar gemacht. Die Kriterien für den Objekterwerb sind eindeutig definiert und Alleinstellungsmerkmale der Stiftung werden herausgearbeitet. Mit diesen Konzepten wird auch gewährleistet, dass das über Jahre entwickelte Wissen der sammlungsbetreuenden Wissenschaftler in Schriftform erhalten bleibt.

Objekterwerb

Die im Sammlungskonzept der Stiftung klar formulierte dreigliedrige Sammlungsstrategie gilt als vorbildhaft für zeithistorisch agierende Museen: Sammeln zu aktuellen Themen („Von der Straße ins Museum“), Sammeln zu Ausstellungen und kontinuierliche Erweiterung der Sammlungsgruppen. Eine besondere Bedeutung kam im Berichtszeitraum dem „Sammeln zu aktuellen Themen“ zu. Der Corona-bedingte Lockdown im Frühjahr 2020 machte deutlich, dass dieses gewaltige medizinhistorische und gesellschaftliche Ereignis die Geschichte weltweit stark beeinflussen wird. Bereits im April entwickelte daher ein kleines Team im Haus der Geschichte das Sammlungskonzept „Corona-Krise“, das seitdem permanent fortgeschrieben wird. Die darin formulierten inhaltlichen Punkte geben eine theoretische Basis für konkrete Sammlungsmaßnahmen. Sieben Themenbereiche sind definiert: Corona und Alltag, Corona und Politik, Corona und Wirtschaft, Corona und Medien, Corona und Kultur, Corona und Medizin sowie Corona und Tod.

Über 800 Exponate zur Corona-Pandemie hat das Haus der Geschichte bislang gesammelt, darunter ein Bierkranz und die Mütze des Präsidenten des Karnevalsvereins „Langbröcker Dicke Flaa“ von der Karnevalssitzung in Gangelt bei Heinsberg, ein Ball aus dem ersten „Fußball-Geisterspiel“ zwischen Borussia Mönchengladbach und dem 1. FC Köln sowie Plakate einer Kampagne der Stadt Köln.



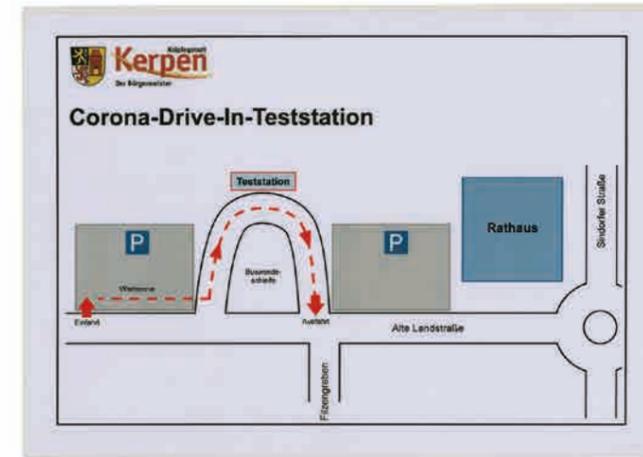


Bis Dezember 2020 konnten über 800 museale Objekte übernommen werden. Ergänzt wird diese Dokumentation durch Mitschnitte von AV-Medien, in denen sich das Geschehen zu Corona widerspiegelt und Zeitungen sowie Zeitschriften, deren Cover visuell eindrücklich Corona-Motive aufzeigen. Digitale Statements werden u.a. durch die Kooperation mit dem „coronarchiv“ gesichert.

Ein Set von Biergläsern im Bierkranz sowie die Karnevalsmütze des Präsidenten des Vereins „Langbröcker Dicke Flaa“ von der Karnevalssitzung in Gangelt bei Heinsberg im Februar 2020 belegen einen der ersten Hotspots der Corona-Epidemie in Deutschland. Improvisierte Schutzmasken, zum Teil selbst genäht, zeigen die ersten Bemühungen, sich vor der Ansteckung zu schützen. Dazu gehört auch ein improvisierter Spuckschutz aus einem Autohaus in Bayern, hergestellt aus einer umfunktionierten Windschutzscheibe.

Politiker zeigen sich öffentlich vorbildlich mit Schutzmasken. Ministerpräsidenten tragen Exemplare mit Landeswappen. So konnte das Haus der Geschichte eine Maske, gefertigt für den Ministerpräsidenten Armin Laschet mit NRW-Wappen, in die Sammlungen übernehmen. Politische Bedeutung erlangten auch Proteste gegen Maßnahmen des Staates zur Bekämpfung von Covid-19. Das Spektrum der Proteste war dabei weit gefächert. Das Haus der Geschichte versucht diese Spannweite durch ausgewählte Objekte repräsentativ abzubilden: Das Motivschild „Leere Stühle“ steht für die Sorgen von Gastronomen, die damit im Frühjahr 2020 in Leipzig gegen die

Oben: Button einer Demonstration gegen Corona-bedingte Einschränkungen
 Unten links: Bierkrug vom ausgefallenen Oktoberfest 2020
 Unten rechts: Improvisiert – Weihwasser, abgefüllt in kleinen Tütchen, ersetzt Corona-konform das offene Weihwasserbecken in einigen Kirchen.



Schließung von Gaststätten protestierten. Der Protest reicht bis hin zu rechtsextremen Kreisen. So stellten „Identitäre“ im Mai 2020 einen Protestgrabstein vor dem Wahlkreisbüro von Bundeskanzlerin Angela Merkel in Stralsund auf.

Die schwierige Situation bestimmter Wirtschaftszweige wird unter anderem durch Werbedisplays belegt, die von Firmen stammen, die aufgrund der Pandemie insolvent wurden, so z.B. die Leuchtbuchstaben des Modegeschäfts „Etscheid“ aus Bonn, das im November 2020 schließen musste.

Exemplarisch werden Veranstaltungen aus dem Kultur- und Sportbereich, die wegen der Schutzmaßnahmen abgesagt werden mussten oder ohne Zuschauer stattfanden, über Objekte versinnbildlicht: So gibt z.B. ein Bierkrug, gefertigt für das Münchner Oktoberfest 2020 mit entsprechendem Logo,

Oben links: Corona und Medizin – Hinweisschild zu einer Teststation
 Oben rechts, unten: Zahlreiche Karikaturen beschäftigen sich mit den unterschiedlichen Aspekten der Corona-Pandemie.



Auskunft über dieses abgesagte Volksfest. Ein Fußball aus dem ersten „Geisterspiel“ der Bundesliga zwischen Borussia Mönchengladbach und dem 1. FC Köln am 11. März 2020 steht für diese sporthistorische Geschichte. Auch ergänzt eine Maske des VfB Stuttgart die Sammlung, gewirkt und geprägt mit den Farben des großen Vereins.

Dokumentiert wird auch die medizinhistorische Seite der Coronakrise. Material aus einer Drive-In-Teststation, PCR-Test, Diagnosekoffer, Schutzkleidung, mobile Ausrüstung und Hinweisschilder dokumentieren die Arbeit von Gesundheitsbehörden und medizinischem Personal. Akteure des Gesundheitswesens werden in der Öffentlichkeit als Helden des Alltags bezeichnet. Der Street-Art-Künstler Kai Wohlgemuth (Künstlername „Uzey“) sprayte im März 2020 auf eine Wand in Hamm das beeindruckende Gemälde „Für die echten Helden – Supernurse“, das eine Krankenschwester mit Mundschutz als Superwoman im Strahlenkranz ikonisiert. Das Haus der Geschichte erhielt ein auf Leinwand gespraytes Gemälde.

Das Covid-19-Virus führt zu vielen Todesfällen. Daher ist das Thema „Corona und Tod“ auch in den Sammlungen präsent. Schutzanzüge eines Bestattungsunternehmens, das Kontakt zu an Covid-19 Verstorbenen hatte, zeigen die bedrückende Dimension dieses historischen Ereignisses ebenso wie Todesanzeigen in Zeitungen mit Bezug zu Corona oder „Einbettungsprotokolle“ mit dem Hinweis „Keine offene Aufbahrung“. Das Haus der Geschichte wird die weitere Entwicklung der Pandemie beobachten und das Sammlungskonzept fortentwickeln.

Aber auch andere aktuelle Ereignisse wurden über Objekte abgebildet, so z.B. die Auseinandersetzungen um den Braunkohle Tagebau im Hambacher Forst: Das Schild „Bagger verboten“ stammt von der Initiative „Drei Rosen“ anlässlich der Aktion „Rote Linie“ am 30. Juni 2019. Das Gemälde „Ha(m)bi-tate 13 Rote Linie“ von Helge Hommes greift dieses Thema ebenfalls auf; die Bilder entstehen vor Ort und machen das Motiv des



Oben: Der Künstler Helge Hommes greift mit seinem Bild „Ha(m)bi-tate 13 Rote Linie“ Diskussionen um den Braunkohletagebau auf.
Rechts: Objekte aus der TV-Serie „Lindenstraße“ präsentierte das Haus der Geschichte 2019 im Foyer und in der neuen Lounge.



Sammeln für Ausstellungen

Die Ausstellungsinhalte geben eine wichtige Orientierung für den gezielten Objekterwerb. So konnte für die Wechselausstellung „Heimat“ ein großes Bühnenbild „Spreeaue“ aus dem Gasthaus „Zur Erholung“ übernommen werden. Das Bild stammte ursprünglich aus dem sorbischen Dorf Tzschelln, das 1979 dem Tagebau zum Opfer fiel. Dort war das Bild im örtlichen Gasthaus angebracht. Nach dem Abriss wurde es dann im neuen Gasthaus „Zur Erholung“ als Symbol für die verlorene Heimat wieder installiert.

Für die Wechselausstellung „#Deutschland Digital“ ist ein 2020 übernommener Computer Commodore PET 2001 als Exponat eingeplant. Es handelt sich um den ersten an einer deutschen Schule eingesetzten PC. Er kam 1978 im Bildungszentrum Worms zum Einsatz. Ebenfalls für diese Ausstellung wurde gezielt nach einem NFC-Chip-Implantat X2 recherchiert.



Oben: Der Commodore PET 2001 ist der erste an einer deutschen Schule eingesetzte Personalcomputer.
Rechts: Das Trikot von Bibiana Steinhaus dokumentiert den Einsatz der ersten deutschen Schiedsrichterin in Fußball-Bundesligaspielen.

Dieser sehr kleine Mikrochip wird unter die Hautsicht implantiert, um mit ihm alltägliche Funktionen ausüben zu können.

In der Ausstellung „Immer ich. Faszination Selfie“ wird ein „Mirrored Selfiestick“ aus den Sammlungen gezeigt. Dieses Objekt aus Japan mit zehn Spiegeln an einem Selfiestick ermöglicht eine besondere Form der Selbstdarstellung bzw. Selbstinszenierung.

Objekte aus dem künstlerischen Nachlass von Klaus Renft bereichern die Wechselausstellung „Hits & Hymnen“. Er gilt als einer der bekanntesten Rockmusiker der DDR und geriet häufig in Konflikt mit der SED-Kulturpolitik. 1975 verließ er daher die DDR. In dem Konvolut befinden sich unter anderem seine Tagebücher, die seine Ankunft in Westberlin beschreiben, zwei Ordner mit seinen Kopien der Stasi-Unterlagen und ein Selbstportrait mit dem Titel „Das zerrissene Ich“ von 1992.

Erweiterung der Sammlungsgruppen

Als eine besonders effiziente Sammlungsstrategie erweist sich nach wie vor der Erwerb auf der Grundlage der gattungsspezifischen Sammlungskonzepte.



Für den Bereich der Textilsammlung konnten aussagekräftige Objektgruppen zu den Themen neue Geschlechterrollen und Emanzipation erworben werden. Kira Walkenhorst, die deutsche Beachvolleyball-Olympiasiegerin, heiratete 2017 ihre Verlobte Maria Kleefisch. Ihre beiden weißen Brautkleider belegen ein neues Selbstverständnis von Homosexualität und deren Akzeptanz in unserer Gesellschaft. Damit ergänzen diese Brautkleider die Hochzeitsoutfits von Bernd Göttling und Dieter Schmitz, die am 1. Oktober 2017 in Köln als erstes männliches Paar in Deutschland heiraten konnten.

Das Trikot von Bibiana Steinhaus, die als erste Schiedsrichterin ein Fußball-Bundesligaspiel leitete und die Uniform von Daniela Kotewitsch, der ersten deutschen Schützenkönigin 2019 zeigen, wie Frauen vormals männliche Domänen erobern.

Ein Staatsgeschenk des Schah Reza Pahlavi erinnert an einen scheinbar normalen Staatsbesuch, der zu einem Wendepunkt der Studentenunruhen in Deutschland wurde. Der Regierende Bürgermeister erhielt einen Perserteppich am 2. Juni 1967 vom Schah. Der Tag endete mit der Ermordung des Studenten Benno Ohnesorg durch einen Polizisten am Rande der Anti-Schah-Demonstrationen.



Oben: Neue Objekte aus den Sammlungsbereichen – Kinderzeichnung zum Klimawandel, Gastgeschenk von Schah Reza Pahlavi an den Berliner Regierenden Bürgermeister Heinrich Albertz 1967
Unten links: Eine von 72 – Akkreditierung von Friedrich Nowotny für den Staatsbesuch des US-Präsidenten Ronald Reagan



Die Kunstsammlung der Stiftung ist stark auf zeithistorisch relevante Themen ausgerichtet. Drei Beispiele verdeutlichen diesen Erwerbungsansatz: Das von Oskar Kokoschka in expressionistischer Art gemalte Portrait von Ludwig Erhard zeigt ihn 1959 in seiner Zeit als Bundeswirtschaftsminister. Das Bild reiht sich ein in eine Serie von Portraits bedeutender Politiker. Gerhard Richters Collage „Schwarz Rot Gold I“ (42x29,6 cm) von 1998 war eine Vorarbeit zu dem großen Werk „Schwarz Rot Gold“ in der Westeingangshalle des Reichstagsgebäudes in Berlin. Die Auseinandersetzung exzellenter Künstler mit der Nationalsymbolik spiegelt sich in dieser Arbeit wider. In dem Holzrelief „Fluchtziel Deutschland“ verarbeitet der aus Syrien geflohene Kunstschnitzer Fadel Alkhudr die Eindrücke von seiner Fluchtgeschichte: Zerstörte Städte, Bomben werfende Flugzeuge, Schrecken auf dem Flüchtlingsboot, die Quadriga auf dem Brandenburger Tor und das Europa-Symbol zeugen von seinen Hoffnungen nach der Ankunft in Deutschland.

Im Sammlungsbereich Fotografie konnten weitere politik- und kulturhistorisch bedeutende Bestände übernommen werden, zwei Beispiele dokumentieren dies: Der Fotograf Rudi Meisel verfolgte den Umbau des Reichstagsgebäudes von 1995 bis zu dessen Eröffnung 1999 mit seiner Kamera. Das Haus der Geschichte erwarb ein Ensemble von 100 Fotografien und besitzt damit einen einmaligen Bestand, da kein anderer Fotograf einen vergleichbar engen Bezug zu dem Architekten Sir Norman Foster und seiner Arbeit hatte. Vier Portraitfotografien „Angela Merkel“ von Herlinde Koelbl aus dem Projekt „Spuren der Macht“ schließen das bereits im Haus vorhandene Set inhaltlich ab.

Neben dem Erwerb von Fotografien wurde auch die Digitalisierung ausgewählter Aufnahmen vorangetrieben. Aus dem Fotobestand Hermann Knippertz, einem bedeutenden Fotografen der politischen Szene in Bonn, wurden 3000 Motive ausgewählt, digitalisiert und dokumentarisch erschlossen. Damit verfügt das Haus der Geschichte über einen eigenen polithistorischen Fundus zu den 1990er Jahren mit allen Nutzungsrechten.

Das museale Archivgut unterscheidet sich von klassischem Archivgut und deckt Bereiche ab, die von keinem staatlichen Archiv bedient werden. Eine kleine Auswahl erläutert das Sammlungskonzept: 72 Presseakkreditierungen von Friedrich Nowotny, dem bekannten Fernsehmoderator und Intendanten des WDR, dokumentieren seine journalistische Arbeit und politikgeschichtlich wichtige Ereignisse, so z.B. die Besuche des Vorsitzenden der KPdSU, Leonid Breschnew, 1973 in Bonn und von Papst Johannes Paul II. 1980 in Deutschland sowie den Staatsbesuch von Ronald Reagan 1985.

Briefe, Gefangenenlisten, Gedichte aus den 1950er Jahren, die in einem Schachbrett versteckt waren, sind Teil eines außergewöhnlichen Konvoluts. Das Schachbrett wurde Ende der 1950er Jahre in der DDR-Strafvollzugsanstalt Brandenburg-Görden von Wolfgang Frenkel gefertigt. Er saß aus politischen Gründen ein und arbeitete dort in der Tischlerei. In einem Hohlraum des Schachbrettes versteckte er die Kassiber und schmuggelte sie so zu seiner Familie, die allerdings das Schachbrett nie öffnete. 2019 gelangte das Objekt in das Haus der Geschichte. In der Restaurierungswerkstatt wurde das Schachbrett fachgerecht geöffnet und die Archivalien konnten freigelegt werden – ein einmaliges Objekt zur Geschichte von Opposition und Repression in der DDR.

Die umfangreiche Karikaturensammlung zur deutschen Zeitgeschichte mit über 60.000 Zeichnungen konnte sowohl um herausragende Einzelblätter als auch um Nachlässe bzw. Serien erweitert werden. Die farbige Zeichnung von Sebastian Krüger „Erich Honecker: Der Letzte macht das Licht aus“ karikiert vorausschauend im September 1989 den Auszug Honeckers aus der DDR, der persönliche Reiseutensilien und ein Bild von Breschnew mit sich trägt. Die Arbeit wurde auch zum Titelblatt im „Stern“ 35/1989.



Kulturstaatsministerin Monika Grütters übergab ihr Exemplar der „Tischwahlkabine“ vom CDU-Parteitag 2018 in Hamburg an Sammlungsdirektor Dietmar Preißler (links) und Kommunikationsdirektor Harald Biermann (rechts). Die Delegierten wählten Annegret Kramp-Karrenbauer als Nachfolgerin von Angela Merkel.

Mit dem Karikaturennachlass von Klaus Böhle (1925–2003) erhält das Haus der Geschichte einen Bestand von ca. 8.000 Blättern. Böhle zeichnete seit 1983 für „Die Welt“ und für den „Bonner General-Anzeiger“.

Die über 70.000 Objekte umfassende Plakatsammlung – ein einmaliger Bestand zur politischen Ikonografie und zur Geschichte der Werbung – konnte um über 1.000 Objekte erweitert werden. Darunter fallen Plakate aus der direkten Nachkriegszeit wie „Die Nazi-Verbrecher schuldig!“ oder „Einheit KPD und SPD sichern den Neuaufbau“. Aber auch aktuelle Plakate zum Thema Rassismus wie „Deutschland den Deutschen – Mecklenburg den Mecklenburgern“, „Rassismus tötet“ oder „Menschen machen Heimat(en)“ – ein Motiv zum Tag der offenen Moschee 2019 – gehören dazu.

Bibliotheks- und Mediatheksbestände sind ebenfalls Bestandteil der Sammlungen. Das Informationszentrum hat nicht nur die Aufgabe, wissenschaftlichen Servicedienst zu leisten, sondern auch museale Highlights zu sammeln. Beispielhaft zu nennen ist die Ausgabe Quick 1949/1950, in der erstmals ein Comic-Strip mit Nick Knatterton veröffentlicht wurde, das erste Romanheft Perry Rhodan von 1961 „Unternehmen Stardust“ oder ein Konvolut Zeitschriften zur Frauenbewegung mit Ausgaben von „Rosa Eule“, „Frauenoffensive“, „Courage“ und „Hexenschuss“.



Mit der Sony Video 8 AF entstanden Filmaufnahmen der Leipziger Montagsdemonstrationen vom Herbst 1989.

Die Besonderheit der Mediensammlung belegt ein prägnantes Beispiel. Zusammen mit der Kamera Sony Video 8 AF konnten zwei Originalkassetten mit Filmen der Leipziger Montagsdemonstrationen vom Herbst 1989 übernommen werden.

Oftmals werden dem Haus auch Ensembles angeboten, die Objekte aus vielfältigen Sammlungsbereichen umfassen und allein durch ihre Zusammenstellung von besonderer historischer Bedeutung sind. Hier ist auf die „Sammlung Prof. Uli Bohnen“ hinzuweisen, die das Haus der Geschichte aktuell übernehmen konnte. Sie enthält mehrere hundert Objekte, die der Sammler über zwei Jahrzehnte aus der DDR und anderen sozialistischen Staaten zusammengestellt hat. Hierzu zählt unter anderem eine Serie von hochwertigen Stalin-Gemälden und eine Skulpturengruppe der sozialistischen „Klassiker“. Stalinobjekte sind eine große Rarität, da sie ab 1956 der Entstalinisierung zum Opfer gefallen sind. Zu den Skulpturen gehören unter anderem auch eine Arbeit „Rosa Luxemburg“ in Meißener Porzellan, aber auch Lenin-, Marx-, Engels-, Hô Chí Minh-, Thälmann- und Dzierżyński-Darstellungen.

Sammlungserschließung

Die umfangreiche Sammlung Industrielle Gestaltung in Berlin birgt einen großen Bestand an einzigartigen Spielzeugen, der sukzessive erfasst wird. Weit über die Hälfte der insgesamt über 2.000 Autos und Transportfahrzeuge, Eisenbahnen, Baukästen, Puppen und Puppenmöbel, Brett- und Legespiele, Plüschtiere, Ziehtiere, Greiflinge usw. sind nun als Datensätze in der Objektdatenbank der Stiftung hinterlegt.

Tränenpalast
Gepostet von Anja Weiter · 6. November um 09:58

Ein Zettel der Geschichte schrieb: Der original "Schabowski-Zettel" von der historischen Pressekonferenz am 9. November 1989 ist ab Freitag bei uns im Tränenpalast in Berlin zu sehen. Diesen Zettel hat SED-Funktionär Günter Schabowski dabei, als er die neue DDR-Ausreiseregulation verkündet.

Nachdem unsere Kollegen das Objekt aus seiner Vitrine in der Dauerausstellung im Haus der Geschichte entnommen haben, wird er von unserer leitenden Restauratorin sorgfältig verpackt. Wie die Reise des handschriftlichen Notiz-Zettels weiter geht, erfahrt Ihr heute Nachmittag! #mauerfall30



Objektmanagement wird sichtbar: Per Twitter können User den Transport und die restauratorische Betreuung des „Schabowski-Zettels“ verfolgen.

Gegenstand der Dokumentation sind auch die zahlreichen originalen Verpackungen, insbesondere für die beweglichen Spielzeuge und Brett- und Legespiele. Hier ist die grafisch gestaltete Verpackung gemeinsam mit dem Spielzeug selbst als inhaltlich-ästhetische Einheit zu werten. „Highlights“ aus dieser Untergruppe ist z.B. ein Sportgeräte-Baukasten „Multiplex“ aus dem Jahr 1971, der Spielzeug und Sportgerät in einem ist: Als Bausatz konzipiert können sich Kinder für die jeweilige Jahreszeit ihr Sportgerät selbst aufbauen – entweder als Gleitschuh, Schlittschuh oder als Rollschuh.

Einen hohen Seltenheitswert haben besonders die Spielzeuge und Spielzeugmodelle, die Anfang/Mitte der 1950er Jahre am Institut für angewandte Kunst in der DDR entstanden sind: Elektrisch betriebene Puppenherde, die in der DDR bis Ende der 1960er Jahre produziert wurden, sind heute als Spielzeug aus Gründen der Sicherheit für Kinder undenkbar: Als voll funktionsfähiges, realitätsnahes Spielzeug gestaltet, sollte Kindern als „Puppenmama am Herd“ und als die „kleine Hausfrau“, wie es damals in der Bedienungsanleitung hieß, ein weibliches Rollenverhalten „antrainiert“ werden.

Objektmanagement/ Restaurierungswerkstatt/ Fotostudio

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen Arbeitsbereichen leisten eine wesentliche Unterstützung bei allen Wechselausstellungen der Stiftung und bei der Pflege, Ausleihe und Präsentation der Sammlungen. So wurden für über 50 Leihfragen ca. 300 Objekte vorbereitet. Leihnehmer waren unter anderem The Photographer's Gallery in London, das Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel, La Boverie in Lüttich, das Humboldt-Forum in Berlin sowie die Bundeskunsthalle in Bonn.

Für die Ausstellung „Palast der Republik. Utopie, Inspiration, Politikum“ der Kunsthalle Rostock im Jahr 2019 konnten zahlreiche Gegenstände aus dem mittlerweile abgerissenen „Palast der Republik“ verliehen werden. Zu dieser umfangreichen Leihgabe zählten neben originalen Wegeleitsystemen aus dem Gebäude auch über 200 einzelne Bauteile des „Stabwerkleuchtersystems“, das im Innenbereich des Palastes der Republik für eine besondere Lichtwirkung gesorgt hatte.

Seit Mai 2020 bis Ende 2021 verleiht das Haus der Geschichte aus seiner Berliner Sammlung an das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg über vierzig bemerkenswerte Objekte: Es handelt es sich um Studienarbeiten der „Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee“. Die zarten und zugleich komplexen Konstruktionen sind einzigartige Zeugnisse der gestalterischen Ausbildung an einer der führenden Kunsthochschulen der DDR.

Die Anzahl der Bildanfragen blieb weiterhin hoch bei rund 2.700 Anforderungen. Besonders gefragt war im Berichtszeitraum zum 70jährigen Jubiläum des Grundgesetzes der Fotobestand „Erna Wagner-Hehmke“ mit den Abbildungen zum Parlamentarischen Rat und den „Müttern des Grundgesetzes“.

Ein Schwerpunkt der konservatorischen Arbeiten in der Restaurierungswerkstatt lag auf der Pflege des „Salonwagens“. Die Betreuung vieler Kuriere im Kontext der Ausstellung „Very British“ stellte eine besondere Herausforderung dar. Ein spezielles Augenmerk lag zudem auf den Überlegungen zum „Integrated Pest Management“ mit dem Schwerpunkt der Überwachung und Beseitigung von Papierfischchen.

Im Zentrum der Arbeit des Fotostudios lag das Projekt „Fotografische Dokumentation der neuen Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig“. Ziel war es, eine Fotoreihe mit einer klaren ästhetischen Linie zu schaffen.

Zahlen

FOTOSTUDIO

72.000 reprofähige Datensätze in der Datenbank, davon

5.500 Fotosätze im Berichtszeitraum ergänzt

300 hochwertige, großformatige Ausdrücke für Ausstellungen

RESTAURIERUNGSWERKSTATT

4.900 Zustandsprotokolle

260 Objektbearbeitungen

5.100 Objektbearbeitungen für Ausstellungen und Ausleihen

1.100 Rahmungen
Mitwirkung bei Auf- und Abbau von 10 Ausstellungen und Präsentationen

DIGITALES BILDARCHIV

2.670 Anfragen zur Bildnutzung

DOKUMENTATION

14.000 Objekte neu dokumentarisch erschlossen

85.000 Objektdatensätze sind über die Internetdatenbank SINT zugänglich, 9.000 wurden neu angelegt

OBJEKTMANAGEMENT

Objektmanagement für alle Ausstellungsprojekte, darunter

148 Leihvorgänge

380 Leihobjekte

960 Fotovorlagen

1.300 Reproduktionen

200 Leihverträge

OBJEKTBEWEGUNGEN

15.000 Objektbewegungen für Leihverkehr, Ausstellungen, Sichtungen



Digitale Dienste

Ziel der digitalen Strategie der Stiftung ist es, nahtlose Übergänge zwischen dem Analogen und Digitalen zu gestalten. Passende Angebote im Netz sowie deren systematische Verknüpfung mit analogen Angeboten vor Ort bedeuten, das Museum als zukunftsfähigen Ort im digitalen Wandel zu gestalten. Damit reagiert es auf neue Erwartungen von Besucherinnen und Besuchern und leistet zugleich einen wesentlichen Beitrag zur Erweiterung der Museumserfahrung. Monatlich werden durchschnittlich 1,5 Millionen digitale Besuche gezählt.

Onlineangebote / Social Media

Die Online-Kanäle der Stiftung Haus der Geschichte sind ein schneller und zuverlässiger Weg, um aktuelle Entwicklungen zu kommunizieren. Während des Corona-bedingten Lockdowns sind sie auch ein Mittel, um Besucherinnen und Besuchern die Aktivitäten der Stiftung weiterhin nahe und nach Hause zu bringen.

So veröffentlicht die Online-Redaktion nahezu täglich Posts und Tweets, um deutsche Zeitgeschichte unterhaltsam und fundiert zu vermitteln. Mit besonderen Aktionen wie #AlleinImMuseum oder #MuseumAtHome werden digitale Gäste eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen oder auf die Sammelleidenschaften von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu werfen. Das gesamte Online-Angebot der Stiftung und die Aktionen erfreuten sich während des Lockdowns großer Beliebtheit – im Frühjahr 2020 wurden mehr als 2,5 Millionen digitale Besuche gemessen. Insbesondere das Portal zur deutschen Geschichte LeMO (Lebendiges Museum Online) war als Lernplattform für historische Inhalte während der Schulschließungen besonders gefragt.

„Zeitgeschichte(n) – Der Museumspodcast“ ist ein neues digitales Angebot der Stiftung, das unter Corona-Vorzeichen entstanden ist. Ob Bulli, Mondgestein oder ein Roboter – in diesem digitalen Gesprächsformat lassen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Stiftung deutsche Zeitgeschichte anhand herausragender Objekte aus der Bonner Dauerausstellung lebendig werden. Die ersten zehn Folgen wurden bereits über 43.000 Mal abgerufen. Eine zweite Staffel mit zwölf Folgen zu Objekten aus den Dauerausstellungen in Berlin und Leipzig ist im April 2021 gestartet worden.

Um in den Ausstellungen das kontaktlose Abrufen von Inhalten der Medienstationen zu ermöglichen, wurde als Teil des Hygienekonzepts der Stiftung eine Software erarbeitet, mit der Videos und Audiodateien in den Ausstellungen über einen QR-Code auf dem eigenen Smartphone abgerufen werden können. Das Angebot gibt es im Haus der Geschichte, im Tränenpalast und im Museum in der Kulturbrauerei in Berlin. Im Schnitt

Statistik

Durchschnittliche Anzahl der digitalen Besuche/Monat im Jahr 2020 (Stand 15.1.2021)

| | |
|--------------------------------------|-----------|
| hdg.de | 56.923 |
| LeMO | 214.769 |
| Zeitzeugen (Videoabrufe via YouTube) | 1.301.083 |
| Orte der Repression | 1.238 |
| Parlamentarischer Rat | 1.212 |
| Weg der Demokratie | 2.492 |
| AudioGuides | 3.215 |

Absolute Zahlen zum 31.12.2020

| | |
|-----------------------|--------|
| Newsletter-Abonnenten | 6.236 |
| Facebook-Fans | 21.019 |
| Twitter-Follower | 12.928 |
| Instagram-Abonnenten | 6.266 |
| YouTube-Abonnenten | 571 |

wird es von etwa zehn Prozent der Besucherinnen und Besucher genutzt.

Mit einer vollständig überarbeiteten Webseite in modernem Design und mit neuen technischen Funktionen ging „www.weg-der-demokratie.de“ anlässlich des 70-jährigen Jubiläums des Grundgesetzes am 23. Mai 2019 online. Das seit 2004 existierende Projekt „Weg der Demokratie“ umfasst Touren zu den wichtigsten historischen Orten des ehemaligen Regierungsviertels und im Bonner Umland. Vorgestellt werden 65 authentische Orte, die die bundesdeutsche Demokratiegeschichte seit 1949 prägten. Das neue umfangreiche Online-Angebot schlägt neun Routen vor, auf denen man sich per Smartphone von Ort zu Ort navigieren lassen kann. Oder man entdeckt sie bequem von zu Hause aus.

Auftakt der Berliner Veranstaltungsreihe im Rahmen der Feierlichkeiten zu 30 Jahren Deutsche Einheit sollte ein Kiezspaziergang zum Thema „Nach dem Mauerfall. Ein Kiezspaziergang im Prenzlauer Berg“ mit anschließendem Get-Together im Mai 2020 sein. Da Präsenzveranstaltungen nicht möglich waren, wurden den Usern online Einblicke in die Dauerausstellung und die Fotoausstellung des Berliner Standorts geboten. So konnte man sich über Posts und Tweets unter #einheit30 informieren und im YouTube Format „Guide To Go“ erzählten Begleiterinnen und Begleiter Spannendes zu ihren Lieblingsobjekten in den Dauerausstellungen in der Kulturbrauerei und im Tränenpalast. Durch einen digitalen „späti!“ gab es die Möglichkeit, von zu Hause aus einen Blick in die Fotoausstellung „Deutschland wird eins. Abbau der innerdeutschen Grenze“ zu werfen. Und

auch die aktuelle Fotoausstellung „Nahaufnahme Ostdeutschland. Fotografien von Jürgen Hohmuth 1990 – 1994“ konnte digital bei einem Rundgang auf Instagram und YouTube erkundet werden.



Oben: Zur Zukunft der digitalen Geschichtsvermittlung diskutierten im Berliner Tränenpalast der Geschichtsdidaktiker Christian Brunnenberg, Katrin Glinka vom Projekt „museum4punkt0“ und Moderatorin Meike Rosenplänter mit der Direktorin Digitale Dienste der Stiftung Haus der Geschichte, Ruth Rosenberger (v.l.n.r.).

Unten: Das Team der Online-Redaktion betreute den neuen Webauftritt „Weg der Demokratie“.



Das Online-Portal zur deutschen Geschichte LeMO (Lebendiges Museum Online) der Stiftung Haus der Geschichte, des Deutschen Historischen Museums und des Bundesarchivs feierte 2019 runden Geburtstag: Zum 20-jährigen Bestehen der Plattform fanden am 25. September 2019 in Berlin ein Lehrer-Workshop und die Diskussion „History for Future“ zur Zukunft der digitalen Geschichtsvermittlung im Tränenpalast statt. Die Webseite mit über zwei Millionen Besuchen im Jahr wächst beständig weiter: Die 1.350 Kapitelseiten, mehr als 6.000 Objektseiten – darunter 360-Grad-Objekte – 100 Videos, 900 Biografien, 600 Zeitzeugen-Beiträge, 200 Dokumente und mehr als 200 Jahreschroniken werden ständig nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen aktualisiert und erweitert. Das Besondere an LeMO: Viele junge Menschen besuchen das Geschichtsportale. Ob Lernen für das Abitur, für die Facharbeit oder für Klausuren – über die Hälfte der LeMO-Besucher nutzt das Portal für schulische Zwecke.

Am 14. Juni 1994 öffnete das Haus der Geschichte zum ersten Mal seine Türen. 25 Jahre später feierte das Museum Geburtstag – auch mit Bundeskanzlerin Angela Merkel. Die Online-Redaktion drehte für das offizielle Festprogramm einen Film, um die Geschichte des Museums und vor allem der Menschen, die in diesem Museum arbeiten, zu erzählen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berichteten, wie der Aufbau des Museums von Statten ging, welches das erste Objekt in der Sammlung war, was in den Ausstellungen beim Publikum besonders beliebt ist und wie sie sich die Zukunft des Museums vorstellen. Der Film gefiel nicht nur der Kanzlerin, sondern wurde auch auf den Social-Media-Kanälen über 10.000 Mal abgerufen.



Zeitzeugen

Das Zeitzeugenteam der Stiftung Haus der Geschichte hat die Digitalisierung von Zeitzeugeninterviewbeständen, die noch analog vorliegen, weiter intensiviert. Dies betrifft Institutionen, die von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gefördert werden. Die Stiftung Haus der Geschichte hat dazu inzwischen mit folgenden Einrichtungen Kooperationsverträge abgeschlossen: Stiftung Gedenkstätte Buchenwald und Mittelbau-Dora, Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten, Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus, Robert-Havemann-Gesellschaft, dem Archiv der DDR-Opposition sowie mit der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland. Insgesamt wurden bereits über 1.000 Datenträger mit rund 1.200 Stunden Spielzeit digitalisiert.

Persönliche, oft emotionale Erzählungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen bieten einen eindrücklichen Zugang zu

Oben: Das Zeitzeugenmobil machte am 9. Oktober 2019 Station auf dem Leipziger Marktplatz; Annabelle Petschow (M.) vom Zeitzeugenportal der Stiftung Haus der Geschichte und die Direktorin Digitale Dienste, Ruth Rosenberger (r.), im Gespräch mit einer Passantin.
Rechts: Neue Zeitzeugeninterviews werden im Studio aufgezeichnet.



Geschichte und historischen Ereignissen. Die umfangreiche Sammlung solcher Berichte bildet nun die Grundlage eines Forschungsprojekts zur Emotionserkennung in Zeitzeugeninterviews, das die Stiftung gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme (IAIS) durchführt. Ziel des Projektes »Multimodales Mining von Zeitzeugeninterviews zur Erschließung von audiovisuellem Kulturgut« ist es, menschliche Emotionen durch Künstliche Intelligenz (KI) in audiovisuellen Zeitzeugeninterviews zu erkennen. Es soll der Prototyp einer KI-basierten Software entwickelt werden, der bei der automatisierten Auswertung der zahlreichen Interviews hilft und so perspektivisch die gezielte Suche nach Gefühlen auf dem Zeitzeugenportal ermöglicht. Eine solche Software unterstützt die Erforschung der Rolle von Emotionen beim Erinnern historischer Ereignisse und legt damit auch den Grundstein für neue Methoden der Bewertung und Einordnung von Zeitzeugeninterviews als historische Quellen. Neben den Erzählinhalten rückt nun auch die Art des Erzählens in den Vordergrund.

Das Fraunhofer IAIS und die Stiftung Haus der Geschichte arbeiten seit Oktober 2020 in dem Projekt zusammen. Die Laufzeit des Projekts beträgt zwei Jahre und wird über die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aus Mitteln der KI-Strategie der Bundesregierung finanziert.

Die Entführung der Passagiermaschine „Landshut“ sowie deren Befreiung hat sich als eines der zentralen Ereignisse des sogenannten „Deutschen Herbstes“ in das kollektive Gedächtnis gebrannt. Obwohl bereits viele TV-Dokumentationen, dokumentarische Spielfilme und ergänzende Interviews mit Zeitzeugen die Geschehnisse thematisieren, stehen eine systematische und wissenschaftliche Erforschung der Ereignisse im Oktober 1977 sowie der Erinnerung daran noch aus. Um diese Lücke zu schließen, führt die Stiftung seit September 2019 Zeitzeugeninterviews mit Beteiligten. Inzwischen konnten mehr als zehn Gespräche mit Passagieren, Besatzungsmitgliedern, GSG 9-Beamten und Politikern aufgezeichnet werden, die sich teils erstmals zu den Ereignissen geäußert haben. Unter Einbeziehung dieses Bestands entsteht zudem eine moderne, attraktive und wissenschaftlich fundierte Online-Präsentation zur Geschichte der Entführung und Befreiung der „Landshut“.

Die Wechseiausstellung „Purer Luxus“, die die Stiftung am 11. September 2019 im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig eröffnete, widmete sich unterschiedlichsten Vorstellungen von Luxus – sowohl aus historischer Perspektive als auch mit Bezügen zur Gegenwart. Der Luxus-Begriff zeigt sich dabei stets an persönliche Lebensentwürfe und -umstände gebunden. Da es sich hier um ein Thema handelt, das grundsätzlich ganz unterschiedliche individuelle Assoziationen und Interpretationen zulässt, spielten Aussagen von Zeitzeugen bzw. „Luxus-experten“ in der Ausstellung eine besondere Rolle. Das Wissenschaftlerteam im Haus der Geschichte führte 16 Interviews,



Forschungsprojekt mit dem Fraunhofer-Institut: Künstliche Intelligenz soll menschliche Emotionen in Zeitzeugeninterviews entschlüsseln.

um ein vielfältiges und breites Spektrum an Aussagen zum Thema zu bekommen und in die Ausstellung zu integrieren. Vor der Kamera befragt wurden zum Beispiel ein Uhrenmacher, ein Benediktinerpater, zwei Autohändler von Luxusmarken oder eine aus Syrien geflüchtete Studentin. Die Aussagen wurden in Inszenierungen aus jeweils drei Monitoren direkt zueinander in Beziehung gesetzt und als „Spur“ durch die gesamte Ausstellung gelegt.

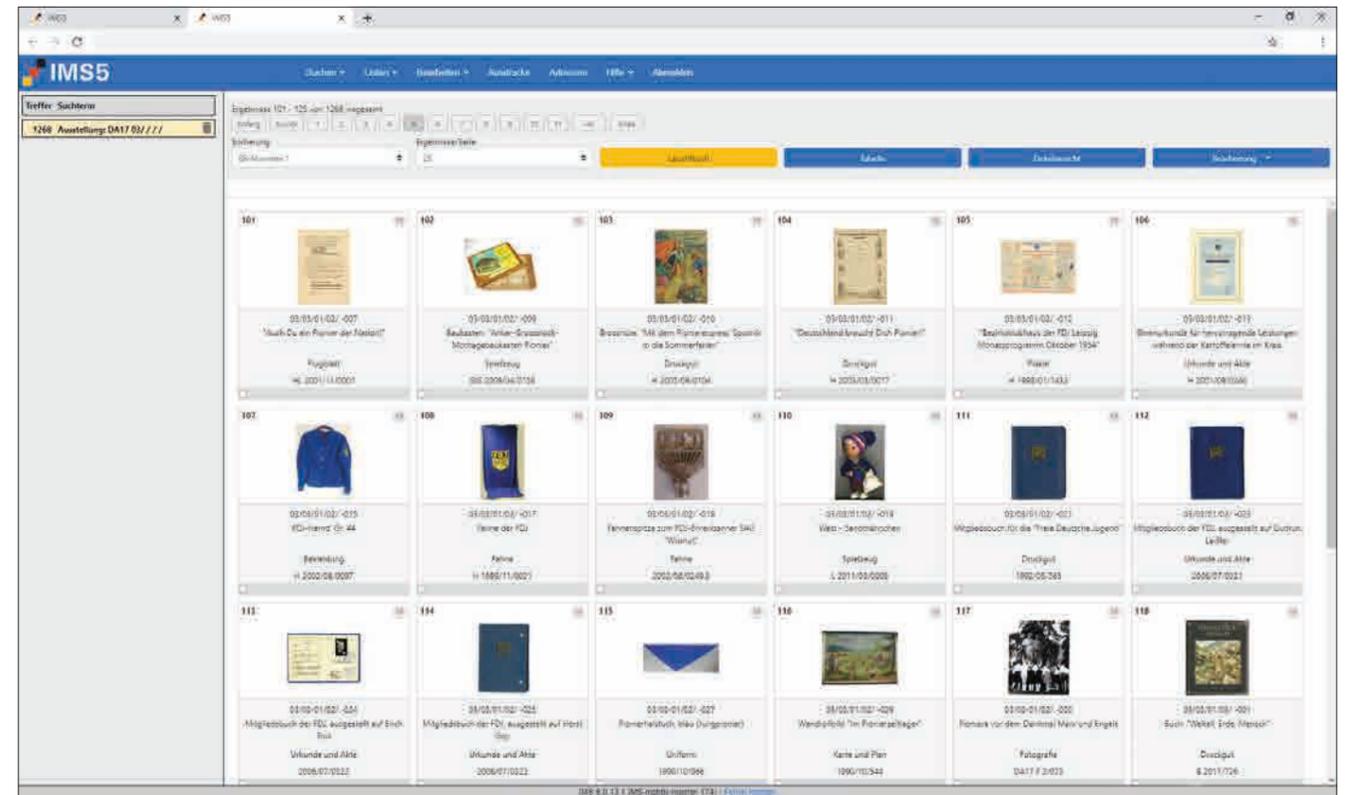
Zur Erweiterung der Interviewbestände wird auch das „ZeitzeugenMobil“ eingesetzt, ein mit einem mobilen Aufnahmestudio ausgestatteter LKW. Mit ihm können flexibel an unterschiedlichen Standorten mehrere Interviews pro Tag durchgeführt werden.

Anlässlich der Jahrestage der Montagsdemonstration vom 9. Oktober 1989 und des Mauerfalls am 9. November 1989 machte das „ZeitzeugenMobil“ am 9. Oktober 2019 in Leipzig am Marktplatz und am 9. November 2019 am Tränenpalast in Berlin Halt, um unterschiedlichste Erinnerungen an diese historischen Ereignisse einzufangen und zu archivieren. Insgesamt wurden an beiden Standorten zusammen knapp 30 Interviews geführt. Aufgrund des großen Interesses vor Ort wurde im Januar 2020 ein weiterer Interviewtermin im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig angeboten. Auch anlässlich des 30. Jahrestages der Wiedervereinigung fanden eigens vorbereitete Drehtage statt: am 1. und 2. Oktober 2020 in Leipzig sowie am 6. und 7. Oktober in Bonn. In diesem Kontext entstanden rund 20 Interviews, die nach und nach über das Zeitzeugenportal der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.



Die interaktiven Medienstationen mussten wegen der Corona-Pandemie den Hygieneregeln angepasst werden: Die IT leistete Unterstützung bei der Bereitstellung von Audio- und Videoinhalten für Smartphones.

Wegen der im März 2020 beschlossenen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie mussten rasch Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten geschaffen werden. Einem Großteil der Beschäftigten konnte die IT in kürzester Zeit einen verschlüsselten, browserbasierten Zugang zu den benötigten Systemen einrichten, so dass von zu Hause aus gearbeitet werden kann. Durch den browserbasierten Zugang ist eine sehr weitreichende Trennung der jeweiligen Heimnetzwerke vom Stiftungsnetzwerk gewährleistet. Auch die langjährige Sensibilisierung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bezug auf IT-Sicherheit hat sich in dieser Phase bewährt. Im Zuge der schrittweisen Öffnung der Museen ab Mai 2020 leistete die IT Unterstützung bei der Bereitstellung der Audio- und Videoinhalte der Medienstationen für Besucher-Smartphones im Sinne der neuen Hygieneregeln. Zur Verbesserung der Kommunikation beim mobilen Arbeiten und zur Vermeidung



Das hausinterne Objekt-Managementsystem „IMS“ konnte auf eine völlig neue, browserbasierte Version umgestellt werden.

von Dienstreisen wurde darüber hinaus ein Videokonferenzsystem beschafft. Da zu erwarten ist, dass auch nach dem Ende der Pandemie der Bedarf nach mobilen Geräten vorhanden ist, wurden 100 Laptops beschafft und für das mobile Arbeiten vorbereitet.

Kontinuierlich wird die vorhandene IT-Infrastruktur der Stiftung weiterentwickelt und an die aktuellen Anforderungen angepasst. So wurden wegen gesteigerter Systemanforderungen und stärkerer Nutzung die Systeme zur Server-Virtualisierung aufgerüstet.

Die Datensicherung aller Standorte findet seit Mitte des Jahres 2019 komplett in Bonn statt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen mit einer „Echtzeit-Dateisystemreplikation“ helfen, die zunehmend standortübergreifende Zusammenarbeit zu unterstützen.

Für den Datenaustausch mit Externen steht jetzt ein Cloud-Speichersystem zur Verfügung, das den strengen Anforderungen der Datenschutzgesetzverordnung entspricht. Die fortlaufende Hardware-Modernisierung der Arbeitsplatzcomputer ist ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der IT.

Die Internet-Anbindungen im Haus der Geschichte und im Museum in der Kulturbrauerei mussten aufgerüstet werden, um der stetig wachsenden Nutzung gerecht zu werden. Mit Ausnahme des Tränenpalasts sind nun alle Standorte der Stiftung

zukunftssicher per Glasfaser an das Internet angebunden. Aufgrund der baulichen Situation um und unter dem Tränenpalast konnte eine geplante Glasfasererschließung bislang nicht stattfinden, es wird aber weiter nach Möglichkeiten gesucht, sie zu realisieren. Das Besucher-WLAN im Tränenpalast ist dagegen jetzt vollständig modernisiert und an den gewachsenen Bedarf angepasst.

Neben den regelmäßig notwendigen Aktualisierungen der Software zur Sicherung der IT-Systeme gegen Angriffe von außen und innen hat die IT auch die aktuellen Microsoft Windows und Microsoft Office-Versionen installiert. Zahlreiche weitere zentrale IT-Anwendungen der Stiftung sind ebenfalls aktualisiert, darunter auch das Haushaltssystem, so dass die Stiftung nun eine Plattform für elektronische Rechnungen bereitstellt, die dem Online-Zugangsgesetz entspricht.

Das seit den 1990er Jahren eingesetzte hausinterne „Integrierte Museums-Management-System“ (IMS) konnte auf eine vollständig neue und browserbasierte technologische Basis gestellt werden. Die endgültige Abschaltung der letzten Komponenten des alten Systems ist für 2021 geplant. Weitere Softwaresysteme der Stiftung sollen in den kommenden Jahren ebenfalls modernisiert und konsolidiert werden, um auch zukünftig allen Anforderungen gerecht zu werden.



Veranstaltungen



museumscfé

25 Jahre
Haus der Geschichte
der Bundesrepublik
Deutschland

25 Jahre
Haus der Geschichte
der Bundesrepublik
Deutschland

Am 14. Juni 1994 eröffnete Bundeskanzler Helmut Kohl das Haus der Geschichte in Bonn, „... auf den Tag, ja fast auf die Stunde genau ...“ bemerkte Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in Ihrem Festvortrag am 14. Juni 2019. Sie begrüßte neben den aktuellen Vorsitzenden der Gremien des Museums auch Dr. Oscar Schneider, den langjährigen Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung und ehemaligen Bundesbauminister, der 1994 zusammen mit Helmut Kohl die Ausstellung eröffnet hatte. Auch Prof. Dr. Hermann Schäfer, der erste Präsident der Stiftung, war unter den rund 800 geladenen Gästen des Festaktes. Musikalisch wurde die Feierstunde umrahmt von der Jazzpianistin Olivia Trummer und dem Saxophonisten Peter Materna.

Die Bundeskanzlerin beglückwünschte das Museum zum 25-jährigen Jubiläum: „Es freut mich sehr, gemeinsam mit Ihnen das Jubiläum einer Institution zu feiern, die es sich zum Ziel gesetzt hat, ein facettenreiches Geschichtsbild zu vermitteln – und zwar gleichermaßen sehr ansprechend wie auch hohen wissenschaftlichen Ansprüchen genügend“.

Sie erwähnte dabei auch die über 12 Millionen Besucherinnen und Besucher in der Dauerausstellung und die rund 5 Millionen Besuche, die in über 140 Wechselausstellungen gezählt werden konnten. Ein besonderes Lob fand Angela Merkel auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums, deren engagierte Arbeit sie würdigte.

Seit 25 Jahren fördere das Haus der Geschichte unser Geschichtsbewusstsein. Es sei inzwischen selbst Teil der Geschichte geworden, nicht zuletzt durch die Standorte in Bonn, Berlin und Leipzig. Nach der Feierstunde trug sich die Bundeskanzlerin in das Gästebuch des Museums ein suchte das Gespräch mit Gästen der Veranstaltung.

Am Abend hieß es „Danke sagen“ all den langjährigen Weggefährten, Freundinnen und Freunden, Förderern und Kooperationspartnern, die die Arbeit des Hauses von Beginn an unterstützt und begleitet haben. Der Einladung zum geselligen Beisammensein in lockerer Atmosphäre folgten rund 500 Gäste. Während die einen in Erinnerungen schwelgten, wagten sich andere zu Hits und Evergreens der Coverband „Soulcake“ aufs Tanzparkett.

Mit einem Konzert des renommierten „Vision String Quartet“ im Plenarsaal des Bundesrates war das Haus der Geschichte am 12. Juni in die Jubiläumswoche zu seinem 25-jährigen Bestehen gestartet. Vor rund 100 Gästen aus Politik, Kultur und Gesellschaft spielten die vier jungen Musiker aus Berlin Werke von Franz Schubert, Dmitrij Schostakowitsch und

Ludwig van Beethoven. Für „standing ovations“ sorgte die Eigenkomposition „Samba“, die das Ensemble wie auch alle anderen Stücke äußerst virtuos zum Besten gab. Das Konzert war Teil der Kammerkonzertreihe am historischen Ort, die das Haus der Geschichte seit vielen Jahren gemeinsam mit dem Beethoven Orchester Bonn durchführt.

Eine große Geburtstagsfeier mit buntem Programm zum Thema „Sammelleidenschaft“ erwartete die Gäste am Festwochenende 15. und 16. Juni. Während die Kleinsten mit Spannung die Bühnenshow zur ZDF-Kindersendung „Siebenstein“ verfolgten, spielte das „Theater Taktik“ Szenen in der Dauerausstellung und erweckte historische Bundestagsdebatten zum Leben. Zahlreiche Bastel- und Spielangebote luden in Atelier und Foyer zum Mitmachen ein, und wer ein Erinnerungsfoto schießen wollte, konnte dies in einem knallroten VW Bulli T2 tun, der zu einer fahrenden Fotobox umgebaut worden war. Auf einer interaktiven Zeitleiste, die sich von der Dauerausstellung bis ins Foyer wand, konnten sich Besucherinnen und Besucher selbst in der Geschichte von 1945 bis in die Gegenwart verorten.

Highlight war die Jubiläumsshow „Da steckt Geschichte drin“. Einzelne Gäste brachten ihre persönlichen Erinnerungsschätze mit und ließen ihre historische Bedeutung von Museumsexperten bewerten. Der begeisterte Bericht über das Beatles-Konzert 1966 in der Essener Gruga-Halle, den Annette Quaedflieg als 16-Jährige verfasst hatte, befindet sich seitdem nicht nur in der Sammlung des Museums, sondern wurde umgehend in die Wechselausstellung „Hits & Hymnen. Klang der Zeitgeschichte“ integriert. Einen süßen Schlusspunkt setzte die schwarz-rot-goldene Geburtstagstorte, die am Sonntagnachmittag im bunt geschmückten Foyer angeschnitten wurde.

Im originalen Bundestagsgestühl wurde am 19. Juni schließlich das Sonderpostwertzeichen „25 Jahre Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Bei der Präsentation wurden unter anderem Paul Johannes Fietz, Vorstandsmitglied der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Ulrich Kelber, Bundesdatenschutzbeauftragter und langjähriges Bundestagsmitglied und der Ausstellungsgestalter Klaus Würth für ihre besonderen Verdienste um das zeithistorische Museum geehrt und erhielten Alben mit Erstdrucken der Briefmarke, die von Bundesfinanzminister Olaf Scholz herausgegeben wurde. Die 260-Cent-Marke mit liebevoll gestaltetem Ersttagsstempel konnten sich Besucherinnen und Besucher bereits am Ausgabetag (6. Juni) sichern. Die Deutsche Post hatte dafür eigens ein mobiles Postamt im Foyer aufgebaut – eine Gelegenheit, die sich insbesondere Philatelisten-Vereine und Sammler nicht entgehen ließen.



Zum 25-jährigen Jubiläum lud das Haus der Geschichte Freunde, Förderer und Kooperationspartner zu einer Geburtstagsparty mit Musik ein. Am Wochenende konnten Besucherinnen und Besucher ihre persönlichen Erinnerungsschätze im Museum präsentieren. Zum Jubiläum legte die Deutsche Post auch eine Sonderbriefmarke auf.



Rechts oben: Bundeskanzlerin Angela Merkel trug sich im Beisein von
Stiftungspräsident Hans Walter Hütter (M.) und Ashok Sridharan (r.),
Oberbürgermeister der Stadt Bonn, ins Gästebuch des Museums ein.
Mitte: Auch der erste Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung, Bundes-
bauminister a.D. Oscar Schneider (M.), war nach Bonn gereist.
Rechts unten: Bundeskanzlerin Angela Merkel betonte in ihrer Rede zum
Jubiläum die Bedeutung des Hauses der Geschichte als ein Ort der Selbst-
vergewisserung, der auch das Geschichtsbewusstsein in Deutschland prägte.
Sie wurde bei ihrem Besuch begrüßt von den Gremiovorsitzenden der
Stiftung Joachim Scholtysek (Wissenschaftlicher Beirat), Regine Möbius
(Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen) und Günter Winands (Vorsitzen-
der des Kuratoriums) sowie Stiftungspräsident Hans Walter Hütter mit
Ehefrau Regina (v.l.n.r.).
Links: Gruppenbild mit der Bundeskanzlerin vor dem Logo des Jubiläums.



Besuch
der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel
anlässlich des 25. Jubiläums
der Eröffnung des Hauses der Geschichte
am 14. Juni 2019

Danke für 25 Jahre engagierte
bezahlte Arbeit für die Deutsche
Geschichte! Den Direktoren
und Mitarbeitern alles Gute für
die Zukunft!

Conrad Weil

„Seit 25 Jahren ist das Haus der Geschichte Teil unseres kulturellen Gedächtnisses. Es fördert Geschichtsbewusstsein und regt zum Austausch über unsere jüngere und jüngste Geschichte an.“

Das gilt im Übrigen für alle vier Stätten der Stiftung – neben dem Haus hier in Bonn auch für den „Tränenpalast“ und das Museum in der Kulturbrauerei in Berlin sowie das Zeitgeschichtliche Forum in Leipzig. Das Zusammenwirken an den verschiedenen Standorten in Ost und West macht die Stiftung selbst zu einem Beispiel gelebter Deutscher Einheit, auch wenn die Einheit sozusagen als unvorhergesehene Sache während des Baus dieses Hauses dazwischenkam. Alle Standorte sind Orte des Lernens und Erlebens, des Erinnerns und Wiedererkennens und auch des Staunens. ...

... Meine Damen und Herren, es trifft sich natürlich gut, dass wir in diesem Jubiläumsjahr des Hauses der Geschichte an besonders viele geschichtsprägende Ereignisse unseres Landes erinnern können: vorneweg an die Verabschiedung des Grundgesetzes vor 70 Jahren und den Fall der Berliner Mauer vor 30 Jahren, aber auch an die Bildung der Weimarer Nationalversammlung und das Inkrafttreten der Weimarer Reichsverfassung vor 100 Jahren, an den Beginn des Zweiten Weltkriegs vor 80 Jahren, an die Landung der Alliierten vor 75 Jahren in der Normandie, die den Anfang vom Ende dieses von Deutschland entfesselten Kriegs und des Zivilisationsbruchs der Shoa markiert. In einem Haus wie diesem können wir förmlich spüren, dass Geschichte nichts Abstraktes ist, sondern etwas, das jede und jeden von uns berührt. ...

... Das Haus der Geschichte erzählt die Geschichte unseres einst geteilten und seit bald drei Jahrzehnten wiedervereinten Landes. Es erzählt zugleich die Geschichten der Menschen in unserem Land. Es gibt Antworten auf viele, viele Fragen: Wie wohnen die Deutschen? Wie kleiden sie sich? Wie reisen sie? Worüber lachen sie? Wie sieht ihr Vereinsleben aus? Wie hat sich jüdisches Leben in Deutschland seit 1945 neu entwickelt? Im Haus der Geschichte können alte Karikaturen und Spielsachen, Möbel und Haushaltsgeräte bestaunt werden. Hier hat der VW-Bulli genauso seinen Platz wie der Trabant. Die Besucherinnen und Besucher können in Erinnerungen an früher schwelgen – oder sich an den Kopf fassen angesichts dessen, was einmal als guter Geschmack galt. Jedes Sammlungsstück hat seine eigene Geschichte. ...

... Es sind aber natürlich nicht nur Sachen, aus denen Geschichte spricht, sondern ganz besonders die Zeitzeugen, die Geschichte nahebringen und nachvollziehbar machen. Ihre persönlichen Berichte und Erzählungen berühren. Sie verbinden uns unmittelbar mit historischen Begebenheiten. Es gibt kaum eindringlichere Mittel und Wege, sich der Vergangenheit zu nähern. Daher kann ich es nur begrüßen, dass die Stiftung ein großes Zeitzeugenportal eingerichtet hat – auf Initiative der Bundeskulturbeauftragten Monika Grütters.

Mittlerweile sind rund 12.000 Zeitzeugeninterviews erfasst, in Video- und Audioformat, und über das Internet zugänglich gemacht. Hinzu

kommen rund 1.000 Interviews des Mainzer Vereins Gedächtnis der Nation. Zu Wort kommen Persönlichkeiten aus allen Bereichen der Gesellschaft mit mehr oder minder staatstragenden Funktionen. Sie alle haben ihre eigenen, ihre persönlichen Antworten auf historische Fragen. ...

... Viele können sich heute kaum noch vorstellen, was es 40 Jahre lang bedeutet hatte, in einem geteilten Land mit Mauer und Stacheldraht zu leben. Daran zu erinnern – mit Zeitzeugen und Ausstellungen –, bleibt deshalb eminent wichtig. Auch deshalb wurde im Jahr 2008 die Gedenkstättenkonzeption des Bundes fortgeschrieben. Damit waren auch die Grundlagen geschaffen für den Erinnerungsort im „Tränenpalast“ an der Berliner Friedrichstraße und das Museum in der Berliner Kulturbrauerei, das den Alltag unter der SED-Diktatur beleuchtet. Zum Beispiel zu solchen Fragen: Wie war es, Kind in der DDR zu sein? Wie war es, in einem Land zu arbeiten, in dem offiziell keine Arbeitslosigkeit herrschte? Vor allen Dingen: Wie war es, wenn man nicht arbeiten wollte? – Das war nämlich nicht erlaubt. – Unter welchen Umständen wurde es gestattet, in das sogenannte westliche Ausland zu reisen?

Antworten auf diese und viele andere Fragen sollten sich insbesondere auch jüngeren Generationen immer wieder erschließen, die die deutsche Teilung glücklicherweise selbst nicht mehr erleben mussten. Deshalb ist es so wichtig, dass das Stiftungskonzept überzeugt und das Bonner Haus auch anderen Häusern der Geschichte Vorbild ist – in Deutschland und darüber hinaus: etwa dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg, dem vor wenigen Tagen eröffneten Haus der Bayerischen Geschichte in Regensburg, dem Haus der Geschichte Österreich, dem Haus der europäischen Geschichte in Brüssel und nicht zuletzt auch dem Aufbau des neuen „Forum Recht“ in Karlsruhe, das das Wesen und den Wert von Recht und Rechtsstaat verdeutlichen und vermitteln will. ...

... Das Haus der Geschichte ist auch ein Ort der Selbstvergewisserung. Es zeigt, was uns und unser Land geprägt hat. Damit prägt es auch unser Geschichtsbewusstsein. Letztlich ist es auch selbst zu einem Teil der deutschen Geschichte geworden. Geschichte bietet Orientierung. Mit Geschichtsbewusstsein lassen sich aktuelle Entwicklungen in Deutschland, Europa und der Welt erkennen und einordnen. Wer sich zum Beispiel vor Augen führt, was Robert Schuman, Jean Monnet und Konrad Adenauer bewogen hatte, Europa politisch und wirtschaftlich näher zusammenrücken zu lassen, kann besser verstehen, warum wir uns für dieses Europa auch heute einsetzen müssen, warum es so wichtig ist, verschiedene Interessen zusammenzuführen, zu Kompromissen bereit zu sein – multilateral statt unilateral, global statt national, gemeinsam statt allein zu denken und zu handeln. Meine Damen und Herren, gerade auch deshalb darf ein Geschichtsmuseum niemals in der Vergangenheit stehen bleiben. Es darf keinen Staub ansetzen, es muss mit der Zeit gehen, wenn es auch in Zukunft viele Besucherinnen und Besucher ansprechen will. Deshalb freue ich mich, dass die Stiftung Haus der Geschichte vorbildlich zeigt, wie ein Museum auch im digitalen Zeitalter attraktiv bleiben kann.“



Diskussionen

Einen besonderen Schwerpunkt im Berichtszeitraum bildeten in Bonn die Veranstaltungen zum Jubiläum „70 Jahre Grundgesetz“. Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender nahmen dieses besondere Ereignis zum Anlass, das Haus der Geschichte am 15. Mai 2019 zu besuchen. Über 50 Studierende der Universität Bonn waren eingeladen, über die Bedeutung des Grundgesetzes in der Dauerausstellung zu diskutieren. Das Sozialstaatsprinzip sowie die Gleichberechtigung von Mann und Frau standen im Mittelpunkt des Gesprächs im Originalgestühl des ersten Deutschen Bundestags, das Stiftungpräsident Prof. Dr. Hans Walter Hütter moderierte. Der Bundespräsident erinnerte in seinem Eingangsstatement an die Weimarer Verfassung und befand: „Eine, wie ich finde, in der deutschen Rezeption weitgehend unterschätzte Verfassung“. Besonders über die Umsetzung von Artikel 3 Grundgesetz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ entspann sich eine lebhaft diskutierte Diskussion mit der First Lady, Elke Büdenbender, die als Richterin tätig war. Das „Theater Taktik“ nahm diese Diskussion – passend zur Kulisse des Deutschen Bundestags – in einer Spielszene mit Zitaten von Bundestagsabgeordneten Anfang der 1950er Jahre auf.

Am 2. Mai 2019 hatten bereits die Schriftstellerin Thea Dorn, die Frauenrechtlerin Seyran Ate, der Kabarettist Rainer Pause und der Liedermacher Stephan Krawczyk ihre persönlichen Liebeserklärungen an das Grundgesetz in einer Veranstaltung im ehemaligen Bundesrat formuliert.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender diskutierten aus Anlass des Jubiläums „70 Jahre Grundgesetz“ mit Studierenden der Universität Bonn.

Am Tag der feierlichen Unterzeichnung des Grundgesetzes vor 70 Jahren hielt Prof. Dr. Otto Depenheuer, Professor für Öffentliches Recht, Allgemeine Staatslehre und Rechtsphilosophie an der Universität Köln, am 23. Mai einen Festvortrag über „Das Glück des Grundgesetzes“, das vor dem Hintergrund des vorangegangenen größtmöglichen Unglücks in der deutschen Geschichte nicht denkbar gewesen sei. Am historischen Ort, dem ehemaligen Plenarsaal des Bundesrates, verwies der Rechtswissenschaftler auf das Grundgesetz als Grundlage und Anker unserer Demokratie.

Am 24. Mai präsentierte das Musikkorps der Bundeswehr unter der Leitung von Oberstleutnant Christoph Scheibling eine musikalische Hommage an das Grundgesetz. Das einzigartige Projekt zeichnete mit einer eigens hierfür komponierten Musik und einer großformatigen Videoprojektion aus historischen Bildern nicht nur die Entstehungsgeschichte des Grundgesetzes nach, sondern führte auch zentrale Ereignisse und Mythen der deutschen Geschichte vor Augen.

Für das Jahr 2019 sind darüber folgende Diskussionsveranstaltungen zu erwähnen: „Ausstieg aus der Kohle – Aufbruch in eine neue Zeit“ war das Thema am Abend des 5. Februar 2019. Nach einer einleitenden Einschätzung von NRW-Ministerpräsident Armin Laschet zur



historischen Bedeutung der Kohleförderung in der Bundesrepublik diskutierte Moderator Andreas Tyrock (Chefredakteur der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung) mit dem Ministerpräsidenten, dem Vorstandsvorsitzenden der RAG-Stiftung Bernd Tönjes und Michael Vassiliadis, Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie, über mögliche Szenarien für das neue Zeitalter der regenerativen Energien.

Das Zeitzeugenteam des Hauses der Geschichte führte anlässlich der Veranstaltung Interviews mit Zeitzeugen aus dem Steinkohlenbergbau, um deren Erinnerungen an Jahrzehnte „unter Tage“ festzuhalten.

In einem vom WDR für einige Tage im Haus der Geschichte präsentierten virtuellen Bergwerk konnten Besucherinnen und Besucher die Welt des Bergbaus auf Prosper-Haniel dreidimensional erleben.

In Kooperation mit der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus war Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble am 29. Oktober für den Adenauer-Vortrag 2019 im Haus der Geschichte zu Gast. „Über Deutschlands Rolle in einer grundlegend veränderten Welt“ war der Titel seines Vortrags, in dem er für eine Politik plädierte, die aus Notwendigkeit pragmatisch sei und aus Überzeugung an ihren normativen Zielen festhalte.

Im Rahmen des Begleitprogramms zur Wechsellausstellung „Very British. Ein deutscher Blick“ fand am 6. Februar 2020 ein Expertengespräch mit dem Titel „Crash? Der Brexit und seine Auswirkungen auf Nordrhein-Westfalen und die Niederlande“ statt. Moderiert von Dr. Christoph Driessen (Korrespondent der dpa NRW) diskutierten Otto Fricke MdB, (haushaltspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion), Prof. Dr. Dominik Geppert (Universität Potsdam) und Dr. Hubertus Hille (Haupt-



Links: Das Musikkorps der Bundeswehr präsentierte eine musikalische und visuelle Hommage an das Grundgesetz.

Rechts: Über den historischen „Ausstieg aus der Kohle“ und Szenarien für das neue Zeitalter der regenerativen Energien sprachen am 5. Februar 2019 der Vorstandsvorsitzende der RAG-Stiftung Bernd Tönjes, Stiftungspräsident Hans Walter Hütter, NRW-Ministerpräsident Armin Laschet und Michael Vassiliadis, Vorsitzender der IG Bergbau, Chemie, Energie (v.l.n.r.). Unten: Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble hielt den „Adenauer-Vortrag“ 2019.



geschäftsführer der IHK Bonn/Rhein-Sieg) u.a. die Motive Großbritanniens, den Brexit zu vollziehen und wie ein Bruch der jahrzehntelangen vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen NRW, den Niederlanden und Großbritannien trotz des Brexit vermieden werden kann.

Ab Mitte März 2020 waren Diskussionsveranstaltungen wegen der Corona-Pandemie im Haus der Geschichte nicht mehr möglich.

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Mit dem 26. Leipziger Europaforum am 23. März 2019 konnte eine besonders erfolgreiche Veranstaltungsreihe in Kooperation mit verschiedenen Leipziger Institutionen und der Stadt Leipzig fortgeführt werden. Die Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Ulrike Guérot (Donau-Universität Krems) und der Journalist Igor Janke aus Warschau sowie die Politikwissenschaftlerin Prof. Dr. Astrid Lorenz (Universität Leipzig) und der Korrespondent Pascal Thibaut (Radio France Internationale) diskutierten über „Den europäischen Traum und nationale Interessen“. Im voll besetzten Saal wurde ange-regt über die Frage „Wie lässt sich die Vision eines geeinten Europas mit der Vertretung nationaler Interessen in Einklang bringen?“ debattiert.

Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer besuchte am 15. Mai 2019 die neue Dauerausstellung des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig „Unsere Geschichte. Diktatur und Demokratie nach 1945“ und diskutierte im Anschluss mit Studierenden der Universität Leipzig. US-Außenminister Michael Pompeo sah sich zusammen mit seinem deutschen Amtskollegen Heiko Maas und dem säch-sischen Justizminister Sebastian Gemkow am 7. November

In Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung richtete das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig das Symposium „1989–2019: Hoffnungen, Lebenswirklichkeit, Perspektiven“ aus.



2019 die neue Dauerausstellung an und sprach mit Zeitzeugen der Friedlichen Revolution über den Wert der Freiheit.

Neben eigenen Veranstaltungen im Begleitprogramm der Wechselausstellungen „Mein Verein“, „Purer Luxus“ und „Angst. Eine deutsche Gefühlslage?“ boten weitere Kooperationsformate vielfach die Gelegenheit, aktuelle und ausstellungs-bezogene Themen öffentlich oder in Fachkreisen bei Podiums-diskussionen, Tagungen und Vorträgen mit hochrangigen Ver-treterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft zu beleuchten.

Zum 70. Jahrestag des Grundgesetzes lud die Arbeitsgemein-schaft 70 Jahre Grundgesetz der Initiative „Aufruf 2019“ am 8. Mai 2019 zum Gespräch mit Dr. Klaus Fitschen und Prof. Dr. Rochus Leonhardt (beide Theologische Fakultät an der Universität Leipzig) sowie der Bundestagsabgeordneten Monika Lazar (Bündnis 90/Die Grünen) über ein „Wertvolles Grundgesetz – Welche Werte und Überzeugungen prägen unser Grundgesetz“ ein.

Am 28. August 2019 diskutierten Dr. Eva-Maria Stange (Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst), Dr. Uwe Neumann (Kunsthalle Rostock) und Christoph Tannert (Künstlerhaus Bethanien, Berlin) sowie die Künstler Rüdiger Giebler (Maler und Grafiker, Halle) und Axel Krause (Maler und Grafiker, Leipzig) über das Thema „... das darf die Kunst. Über Freiheit, Grenzen und Tabus“.

Zusammen mit der Körber-Stiftung Hamburg veranstaltete das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig zum 30. Jahrestag der friedlichen Revolution am 17. September 2019 die szenische Lesung „Jugend protestiert – Die Friedliche Revolution“ unter



der Regie von Carla Niewöhner. Anschließend sprach Christine Strotmann (Körber-Stiftung) mit der Bürgerrechtlerin Katrin Hattenhauer und dem Musiker Sebastian Krumbiegel (Die Prinzen) über ihre persönlichen Erfahrungen in der Revolution von 1989/90.

Begleitend zur Ausstellung „Angst. Eine deutsche Gefühls-lage?“ ging der Historiker Prof. Dr. Andreas Rödder (Lehrstuhl für Neueste Geschichte an der Johannes-Gutenberg-Universi-tät Mainz) in seinem Vortrag der Frage nach: „Wer hat Angst vor Deutschland? Geschichte eines europäischen Problems“. In Kooperation mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam luden am 24. Januar 2020 die Historike-rinnen PD Dr. Kerstin Brückweh und Kathrin Zöller sowie der Historiker Clemens Villinger zur Veranstaltung „Die ‚Wende‘ im Gespräch – Geschichtswissenschaft vor Ort“ ein.

Eine Kooperation mit dem US-Generalkonsulat in Leipzig ermöglichte am 13. Oktober 2020 ein Gespräch zwischen dem ehemaligen US-Diplomaten James D. Bindenagel und dem ehemaligen Außenminister der DDR Markus Meckel über den Wiedervereinigungsprozess 1989/90. Die beiden Zeitzeugen gaben persönliche Einblicke in den Einigungsprozess und reflektierten über die veränderte Rolle des wiedervereinigten Deutschland auf internationaler Ebene.

Weitere Kooperationspartner waren im Berichtszeitraum u. a. die Deutsche Gesellschaft Berlin, das Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Leipzig, die Bundes-stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, die Körber-Stiftung Hamburg, die Bundeszentrale und die sächsische Landes-zentrale für politische Bildung.

Seit dem Sommer 2019 sind partizipative Formate Bestand-teil des Veranstaltungsangebots: „Forum live im Gespräch“ lädt Museumsbesucherinnen und -besucher alle zwei Wochen ein, nach einem Rundgang durch die Dauerausstellung mit



Links: Der Journalist Georg Mascolo, der Historiker Włodzimierz Borodziej, Kulturstaatsministerin Monika Grütters und Bürgerrechtlerin Katrin Hattenhauer sprachen 30 Jahre nach dem Fall der Mauer im Tränenpalst über ihre Erinnerungen an den 9. November 1989; moderiert wurde die Diskussion von Sabine Adler (v.r.n.l.).

Rechts: Beim „Festival Literatur: BERLIN“ diskutierten im Museum in der Kulturbrauerei Jana Simon, Ines Geipel und Andrea Römmele (v.l.n.r.) über die Frage, wie sich Deutschland nach 30 Jahren Mauerfall verändert hat, Robert Ide (Tagesspiegel) moderierte.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig ins Gespräch zu kommen. Ziel ist ein lockerer Austausch über Themen der Ausstellung und Fragen, die sich beim Besuch der Ausstellung ergeben. Auch der „Blick hinter die Kulissen“, der einmal im Monat Einblick in die Tätigkeiten des Museumsteams ermöglicht, bietet Anlässe für Gespräche.

Berlin

Am 9. April 2019 lud die Stiftung zu einem historisch-politi-schen Abend in den Berliner Tränenpalast ein. Anlass war die Aufhebung des Schießbefehls an der Grenze der DDR im April 1989 und die aktuelle Debatte um die Todesopfer an der innerdeutschen Grenze und der Berliner Mauer. Zu einer Podi-umsdiskussion trafen sich Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters MdB, der Historiker Prof. Dr. Dominik Geppert, der Völkerrechtler Prof. Dr. Georg Nolte und Dr. Maria Nooke, Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Fol-gen der kommunistischen Diktatur. Der Präsident der Stiftung Prof. Dr. Hans Walter Hütter eröffnete die Veranstaltung.

Auch 30 Jahre nach dem Fall der Mauer gibt es ein starkes Bedürfnis, sich an dieses schicksalhafte Ereignis zu erinnern und die Überwindung der deutschen Teilung zu feiern. Im Zentrum des Jubiläumswochenendes im Tränenpalast, das von insgesamt 12.500 Menschen besucht wurde, stand die



Über die deutschen Bundespräsidenten und ihre politischen Gestaltungspotenziale diskutierten der Politikwissenschaftler Karl-Rudolf Korte und Stiftungspräsident Hans Walter Hütter in der neuen Lounge des Museums.

Festveranstaltung am 7. November 2019. Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters MdB erinnerte sich an ihre persönlichen Eindrücke in der Nacht vom 9. November 1989. Zu den Podiumsgästen gehörte auch der Journalist Georg Mascolo, der 1989 als stellvertretender Leiter des SPIEGEL-Büros in Berlin beschäftigt war. Er übergab der Stiftung Haus der Geschichte im Anschluss an die Veranstaltung einen bereits gedruckten DDR-Reisepass, der aber wegen des Mauerfalls nicht mehr offiziell ausgegeben wurde.

Literatur und Musik

„Wer hat Angst vor Deutschland?“ fragt der Historiker Prof. Dr. Andreas Rödder in seinem Buch, das er am 26. Februar 2019 im Haus der Geschichte vorstellte. Moderiert von Michael Krons (phoenix) diskutierte der Autor mit Dr. Norbert Röttgen MdB (Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestags) und der Historikerin Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix (Universität Sorbonne, Paris) über die aktuelle Rolle der Bundesrepublik Deutschland in der Europäischen Union.

Im Begleitprogramm zur Ausstellung „Angst. Eine deutsche Gefühlslage?“ präsentierte der in den USA lehrende Autor Prof. Dr. Frank Biess am 12. März 2019 sein Buch „Republik der Angst. Eine andere Geschichte der Bundesrepublik“. Im von Dr. Helge Matthiesen (Bonner General-Anzeiger) moderierten

Gespräch diskutierten der Autor und Politikwissenschaftler Prof. Dr. Manfred Schmidt (Uni Heidelberg) über kollektive Ängste, die die Geschichte der Bundesrepublik geprägt haben.

Einen neuen Blick hinter die Kulissen der Staatsführung gewährt Heike Specht in ihrem Buch „Ihre Seite der Geschichte. Deutschland und seine First Ladies von 1949 bis heute“. Bei der Buchvorstellung am 9. April 2019 und dem von Dr. Jacqueline Boysen moderierten Gespräch mit dem langjährigen Leiter des Protokolls im Bundespräsidialamt, Horst Arnold, berichtete Specht von den zahlreichen Interviews mit den First Ladies und wie sich die Persönlichkeit jeder Einzelnen in den doch sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Engagements wiederfindet.

Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte, Direktor der „NRW School of Governance“ war erster Gesprächspartner in der neuen Lounge des Hauses der Geschichte. Mit Stiftungspräsident Prof. Dr. Hans Walter Hütter sprach der renommierte Politikwissenschaftler über sein neues Buch „Gesichter der Macht – Über die Gestaltungspotenziale des Bundespräsidenten“. Der Autor zeichnete ein eindrucksvolles Panorama der Möglichkeiten des deutschen Staatsoberhauptes – immer wieder ergänzt durch zahlreiche Anekdoten. Der anregende Gedankenaustausch war eine gelungene Premiere für die Lounge als Ort für innovative Formate in einer besonderen Atmosphäre.

Am 70. Jahrestag der Wahl von Theodor Heuss zum ersten Bundespräsidenten in Bonn lud das Haus der Geschichte Bundespräsident a.D. Joachim Gauck am 12. September 2019 zur Vorstellung seines Buches „Toleranz: einfach schwer“ ein.



Im Gespräch mit Stiftungspräsident Prof. Dr. Hans Walter Hütter erläuterte Gauck die große Bedeutungsvielfalt des Begriffs „Toleranz“ und warb für eine erweiterte Toleranz in verschiedene politische Richtungen und beim Thema Religion. Mit seinem Buch gibt das ehemalige Staatsoberhaupt Antworten auf aktuelle gesellschaftliche Fragen in Zeiten einer wachsenden politischen Polarisierung.

„Jazzfest extended“ hieß es beim Doppelkonzert am 14. September 2019 im Haus der Geschichte. Im zehnten Jahr des „Jazzfestes Bonn“ präsentierten der schwedische Jazzpianist Jacob Karlzon mit seinem Trio sowie der Komponist und Improvisator Andreas Schaerer mit Luciano Biondini am Akkordeon dem begeisterten Publikum einen Jazzabend der Extraklasse.

Für ihr Debüt „Gertrude grenzenlos“, in dem es um eine Mädchenfreundschaft in der DDR der 1970er Jahren geht, wurde Judith Burger am 3. Dezember 2019 im Haus der Geschichte mit dem Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher ausgezeichnet. Im Rahmen einer von DDR-Liedermacher Stephan Krawczyk musikalisch untermalten Feierstunde übergab Isabel Pfeiffer-Poensgen, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, den von der Landesregierung und der Landeszentrale für politische Bildung NRW initiierten Preis an die Autorin.

Zum Abschluss des Begleitprogramms zur Ausstellung „Very British. Ein deutscher Blick“ stellte die langjährige Berlin-Korrespondentin des Guardian Kate Connolly am 5. März 2020 ihr Buch „Exit Brexit. Wie ich Deutsche wurde“ im Haus der Geschichte vor. In einem von Kommunikationsdirektor Prof. Dr. Harald Biermann moderierten Gespräch mit der Autorin und Dr. Roger Charlton (Universität des Saarlandes) berichtete Connolly über ihre Entscheidung, nach dem Brexit-Referendum



Links: Bundespräsident a.D. Joachim Gauck stellte am 12. September 2019 sein Buch „Toleranz: einfach schwer“ vor.

Rechts: Für ihren Debutroman „Gertrude grenzenlos“ wurde Judith Burger mit dem Gustav-Heinemann-Friedenspreis für Kinder- und Jugendbücher ausgezeichnet.

die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen und ihre persönlichen Erfahrungen auf dem Weg zum deutschen Pass. Auch das besondere Verhältnis der Briten zur EU und Deutschland war Thema der Diskussion.

Einen außergewöhnlichen Konzertabend als Preview auf die Ausstellung „Hits & Hymnen“ erlebten die Gäste am 18. September 2020 im Museumsgarten. Dort spielte die legendäre





Krautrockband „faUSt“ ein unplugged-Konzert mit einem Zementmischer, der Teil der Ausstellung „Hits & Hymnen. Klang der Zeitgeschichte“ ist. Im Anschluss beantwortete die experimentierfreudige Band rund um Gründungsmitglied Jean-Hervé Péron Fragen der Musikjournalistin Hanna Bächer und des Publikums.

Links: Die legendäre Krautrockband „faUSt“ spielte als Preview zur Ausstellung „Hits & Hymnen“ ein unplugged-Konzert im Museumsgarten in Bonn. Rechts: „Leipzig liest“ – Zum Lesefestival während der Leipziger Buchmesse fanden zahlreiche Veranstaltungen im Zeitgeschichtlichen Forum statt, auch die Diskussion zwischen der Journalistin Masha Gessen und dem Historiker Gerd Koenen.

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Ungebrochen war das Interesse am abwechslungsreichen Programm zur Leipziger Buchmesse 2019. An den Lesungen, Vorträgen, Diskussionen und Buchpräsentationen im Rahmen des Lesefestes „Leipzig liest“ wirkten im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig u. a. die Preisträgerin des Buchpreises zur Europäischen Verständigung 2019 Masha Gessen („Die Zukunft ist Geschichte. Wie Russland die Freiheit gewann und wieder verlor“), die Journalisten Christian Fuchs und Paul Middelhoff („Das Netzwerk der neuen Rechten. Wer sie lenkt, wer sie finanziert und wie sie die Gesellschaft verändern“) und Peter Wensierski mit seinem Buch „Fenster zur Freiheit: Die radix-blätter. Untergrundverlag und -druckerei der DDR-Opposition“ mit.

Der Journalist Jürgen Todenhöfer stellte sein Buch „Die große Heuchelei. Wie der Westen seine Werte verrät“ vor. Horst Teltschik, der ehemalige außenpolitische Berater Helmut Kohls und langjährige Vorsitzende der Münchner Sicherheitskonferenz, las aus seinem Buch „Russisches Roulette. Vom Kalten Krieg zum Kalten Frieden“.

Der Kultursoziologe Bernd Lindner und der Illustrator PM Hoffmann präsentierten die Graphic Novel „Anders sein oder Der Punk im Schrank“. Erzählt wird eine spannende Geschichte über die erste Punk-Generation der DDR. Mit seinem dreibändigen Monumentalwerk über die „Kulturgeschichte der DDR“ auf 2.440 Seiten sorgte der Kulturwissenschaftler Gerd

Dietrich für Aufsehen. Er beleuchtet systematisch die spezifischen Entwicklungen der Alltags- und Populärkultur, der politischen Kultur sowie der sogenannten hohen Kultur in der SBZ/DDR von 1945 bis 1990. Der Bürgerrechtler und ehemalige Pfarrer Friedrich Schorlemmer beschloss das Programm zur Buchmesse mit einer Eloge auf die Leselust. In „WORTmacht und MACHTworte“ lässt er eine Zeit aufleben, als das Buch noch ein Ereignis war und Menschen auf Neuerscheinungen noch versessen waren.

Am 1. Februar 2019 stellte der Historiker Prof. Dr. Martin Sabrow, Direktor des Zentrums für Zeithistorische Forschung in Potsdam und Professor für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin, sein neues Buch „Erich Honecker. Das Leben davor“ dem interessierten Publikum vor.

Der ZEIT-Journalist Cornelius Pollmer führte im Gespräch mit Direktor Dr. Jürgen Reiche am 14. August 2019 in sein neues Buch „Heut ist irgendwie ein komischer Tag. Meine Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ ein. Pollmer reflektiert darin über einen Sommer auf den Spuren Theodor Fontanes in der ostdeutschen Provinz.

Die Bürgerrechtlerin und Herausgeberin Freya Klier las am 19. September 2019 zusammen mit den Autorinnen Brigitte Dienst und Birgit Siegmann aus ihrem Buch „Und wo warst Du? 30 Jahre Mauerfall“. Die musikalische Begleitung kam von Stephan Krawczyk.

Aus der Produktion „89/90“ am Schauspiel Leipzig trugen am 23. Oktober 2019 die zwei Ensemblemitglieder Dennis Petkovic und Tilo Krügel vor. Die Bühnenfassung des gleichnamigen Romans von Peter Richter zeigt den letzten anarchistischen Sommer in der DDR aus Sicht eines 16-jährigen Punks und seiner Clique.

Spektakuläre oder tragische Fluchtversuche aus der DDR sind vielen bekannt. Was es jedoch bedeutete, auf offiziellem Weg die DDR zu verlassen und nach Beantragung der „ständigen Ausreise“ oft monate- oder jahrelang auf gepackten Koffern zu sitzen und währenddessen von Behörden, Kollegen oder Nachbarn wie ein Verräter behandelt zu werden, das veranschaulichten anhand von Film- und Buchausschnitten der Tagesspiegel-Korrespondent Matthias Meisner, RBB-Redakteurin Jana Göbel (beide Herausgeber der Publikation) und die Journalistin Heike Kleffner am 4. Dezember 2019.

In Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Wochenzeitung „Die ZEIT“ stellte das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig zum „Literarischen Herbst“ das Buch „Guter Osten – Böser Osten. Die Debatten aus der ‚ZEIT‘ im Osten“ vor. Im Anschluss sprach der Herausgeber und geschäftsführende Redakteur der Zeitung „Die ZEIT“, Andreas Sentker, mit Anne Hähni (Redakteurin „Die ZEIT“-Büro Leipzig) und dem Historiker Sascha Lange.

Obwohl die Leipziger Buchmesse 2020 aufgrund der Coronapandemie abgesagt werden musste, war mit „Buchmesse schmeckt“ die kulinarisch-literarische Mittagspause, die traditionell kurz vor der Leipziger Buchmesse stattfindet, vom 24. Februar bis zum 10. März 2020 erstmals im Zeitgeschicht-

Johannes Nichelmann stellte im Museum in der Kulturbrauerei sein Buch „Nachwendekinder“ vor.



lichen Forum Leipzig zu Gast. An zwölf Tagen lasen bekannte Persönlichkeiten der Stadt bei einem Mittagsimbiss aus ihren Lieblingsbüchern.

Unter dem Motto #Einheit30 fanden im Oktober 2020 eine Reihe kleiner Veranstaltungen zum 30. Jahrestag der Wiedervereinigung statt. So trugen am Tag der Deutschen Einheit die Schauspielerinnen Victoria Schaetzle und der Schauspieler Daniel Sidgi Reden deutscher Politikerinnen und Politiker aus 30 Jahren wiedervereinigtem Deutschland vor und wurden dabei musikalisch begleitet von Michael Hinze.

Marcel Raabe gab zudem Einblicke in sein Buch „Westen werden“, das die 1990er Jahre in Ostdeutschland aus Sicht eines Heranwachsenden beleuchtet.

Berlin

Dass Musik auch ein Zugang zur Geschichte der DDR bieten kann, bewiesen Fotograf Harald Hauswald und Autor Christoph Dieckmann bei ihrer Buchvorstellung „Like A Rolling Stone: Dylan, Cocker, Springsteen – Weststars in der DDR“. Eindrucksvoll präsentierte das Duo am 28. März 2019 im Museum in der Kulturbrauerei in Texten und Bildern das Musikfieber und den „Hauch von Westen“, den der Konzertsommer 1988 in Ost-Berlin mit sich brachte.

Ein emotionaler Abend im Tränenpalast war am 26. August 2019 für viele Gäste die Buchpremiere „Ständige Ausreise. Schwierige Wege aus der DDR“, herausgegeben von Jana Fröbel und Matthias Meisner. In dem Band porträtieren die Journalisten 24 Menschen, die zwischen 1979 und 1989 einen Ausreiseantrag aus der DDR stellten, und erzählen ihre Geschichten zwischen Antragstellung und Ausreise.

Einen intimen Einblick in die Gespräche zwischen Kindern und Eltern, die zum ersten Mal offen über die DDR und die Leerstellen ihrer eigenen Familiengeschichte sprechen, bot der Journalist und Autor Johannes Nichelmann in seinem Buch „Nachwendekinder. Die DDR, unsere Eltern und das große Schweigen“, das er bei der Buchpremiere am 1. Oktober 2019 im Museum in der Kulturbrauerei in Berlin vor großem Publikum präsentierte.

Film

Im Begleitprogramm zur Wechselausstellung „Very British. Ein deutscher Blick“ präsentierte das Haus der Geschichte eine dreiteilige Filmreihe, die am 14. November 2019 mit dem Film „The Queen“ mit Helen Mirren in der Rolle von Königin Elisabeth II. ihren Auftakt hatte.

Am 28. November 2019 erläuterte Kommunikationsdirektor Prof. Dr. Harald Biermann in einer Einführung den historischen



Links: Regisseur Marcus Rosenmüller (r.) stellte in Bonn seinen Film „Trautmann“ im Gespräch mit Kommunikationsdirektor Harald Biermann vor. Rechts: Das Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm (DOK) Leipzig präsentierte zum 30. Jahrestag der Friedlichen Revolution den Animationsfilm „Fritzi“.

Hintergrund zum oscarprämierten Filmdrama „Die dunkelste Stunde“ mit Gary Oldman in der Rolle als Winston Churchill, der an diesem Abend gezeigt wurde.

Das Leben des deutschen Kriegsgefangenen Bert Trautmann, der zu einer Torwartlegende beim englischen Fußballverein Manchester City wurde, steht im Mittelpunkt des Films „Trautmann“, der am 22. Januar 2020 in Anwesenheit des Regisseurs Marcus Rosenmüller zum Abschluss der Filmreihe präsentiert wurde. Rosenmüller machte deutlich, dass es ihm besonders wichtig war, den Beginn der Versöhnung zwischen den einstigen Kriegsgegnern Deutschland und Großbritannien in den Mittelpunkt seines Films zu stellen.

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Die erfolgreiche Reihe „Film des Monats“ griff 2019 Themen wie „100 Jahre Frauenwahlrecht“, „100 Jahre Bauhaus“ und „Herbst '89“ auf. Die Regisseurinnen Brit-J. Grundel und Maja Stieghorst ließen am 2. September 2019 bei der Aufführung ihres Films „Der Duft des Westpakets“ den „Westen“ mittels

Duftprobe erschnuppern, und am 2. März 2020 sprachen nach dem Dokumentarfilm „D-Mark, Einheit, Vaterland“ in der Reihe „Das Ende einer Volkswirtschaft: Die Rolle der Treuhand“ der Filmemacher Jobst Knigge und der Autor Norbert F. Pötzl über die Privatisierung der DDR-Wirtschaft.

Im letzten Quartal 2020 zeigte das Zeitgeschichtliche Forum den Spielfilm „Das Wunder von Leipzig“ am 5. Oktober 2020 in der Reihe „30 Jahre Deutsche Einheit“.

Auch das Format „Wissenschaftskino“, das von renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen in Leipzig initiiert wurde, traf auf großes Interesse bei einer jüngeren Zielgruppe. Um die Bedeutung des Regenwaldes ging es am 29. Januar 2019 in dem Dokumentarfilm „Das Geheimnis der Bäume“.

Das Thema Krebsforschung und Krebsmedizin war Mittelpunkt eines Experten-Gesprächs mit Regisseur Felix Binder am 9. April 2019, der seinen Spielfilm „Der Club der roten Bänder – wie alles begann“ vorstellte.

Der Mitteldeutsche Rundfunk präsentierte in einer Preview am 1. Oktober 2019 den Dokumentarfilm „Glaube, Freiheit, Revolution. Die Nikolaikirche 1989 und heute“. Im Anschluss diskutier-

te MDR-Moderator Thomas Bille mit dem ehemaligen Pfarrer der Nikolaikirche Friedrich Magirius und dem aktuellen Pfarrer Bernhard Stief sowie der Bürgerrechtlerin Gesine Oltmanns über die Rolle der Kirchen in der Friedlichen Revolution.

Die Filmwissenschaftlerin Luc-Carolin Ziemann sprach am 19. November 2019 bei der Aufführung des Spielfilms „Ballon. Für die Freiheit riskierten sie alles“ von Michael „Bully“ Herbig mit dem Zeitzeugen Günter Wetzel über seine spektakuläre Flucht.

Anlässlich des 30. Jahrestages der Friedlichen Revolution und des Mauerfalls präsentierte DOK Leipzig am 28. November 2019 den Animationsfilm „FRITZI – Eine Wendewundergeschichte“. Rund 200 Schülerinnen und Schüler diskutierten die Ereignisse des Herbstes 1989, welche Auswirkungen der Mut zum Widerstand in der DDR hatte und wie der Alltag von Schülerinnen und Schülern damals aussah.

Museumsfeste und Familiensontage

Beim Museumsmeilenfest 2019 drehte sich am ersten Juni-Wochenende im Haus der Geschichte alles um das Thema Spielen. Im Museumsgarten konnten Kinder und Eltern sich bei sommerlichen Temperaturen mit Stelzenlauf, Seilspringen und vielen weiteren Spielangeboten vergnügen, während man im Foyer des Museums in einem Dribbelparcours mit Augenmaske und einem rasselnden Ball ausprobieren konnte, wie man sich beim Blindenfußball orientiert. Ein taktiles „Mensch-ärgere-dich-nicht“ sowie ein „Tabu“-Spiel in Leichter Sprache ergänzten das inklusive Angebot. Höhepunkt des Festes war die Spielshow „1, 2 oder 3“ im Saal, bei der auch knifflige Fragen zur aktuellen Wechselausstellung „Very British“ gestellt wurden.

Am 9. November 2019, dem 30. Jahrestag des Mauerfalls, fand die offizielle Eröffnung des Käpt'n Book Lesefests 2019 im Haus der Geschichte statt. Am Nachmittag lasen Kirsten Boie und Franziska Gehm für die kleinen Lesefans. Gehm stellte gemeinsam mit dem Illustrator Horst Klein ihr neues Buch „Hübendrüben – Als Deine Eltern noch klein und Deutschland zwei waren“ vor, in dem der Alltag in der DDR und der Bundesrepublik kindgerecht erzählt wird.

Abends las der Autor, Spiegel-Journalist und Dokumentarfilmer Peter Wensierski aus seinem Buch „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution. Wie eine Gruppe junger Leipziger die Rebellion in der DDR wagte“. Die Lesung wurde durch Einspielung von Ausschnitten aus Wensierskis Dokumentationsmaterial eindrucksvoll ergänzt. Mit Schülerinnen und

Rechts: Beim Lesefest „Käpt'n Book“ kamen kleine Lesefans auf ihre Kosten.



Schülern aus Bonn und Chemnitz sowie Uwe Schwabe, einem „Bürgerrechtler der ersten Stunde“, diskutierte Wensierski im Anschluss über die Beweggründe der jungen Menschen, unter Lebensgefahr für eine Systemänderung in der DDR zu kämpfen.

Ein buntes Programm für kleine und große Englandfans bot der Familiensonntag zur Wechselausstellung „Very British. Ein deutscher Blick“, der am 9. Februar 2020 stattfand. In Tee-Workshops konnten die Besucherinnen und Besucher lernen, wie die verschiedensten Teesorten richtig zubereitet werden. In der Lounge las der bekannte Schauspieler Hanno Friedrich aus englischen Kinderbuchklassikern wie z.B. „Paddington Bär“ oder „Matilda“. Die Geschichten wurden für alle Besucher mit Hörbeeinträchtigung von einer Gebärdendolmetscherin übersetzt.

Über den besonders in Deutschland ungebrochenen Erfolg der Rosamunde-Pilcher-Filme sprach Bildungsreferentin Dr. Simone Mergen mit der erfolgreichen Drehbuchautorin Christiane Sadlo, die seit 30 Jahren Geschichten für die Herzkino-Reihe im ZDF schreibt. Zum Ausklang des Tages gab es für alle Besucher noch eine typisch englische Teatime.

Unter dem Motto „Immer wieder sonntags“ fand im Sommer 2020, in dem viele Familien nicht verreisen konnten, jeden Sonntag ein besonderes Programm im Museumsgarten statt. Von Gartenbegleitungen über historische Spiele wie Sackhüpfen, Gummitwist oder Hula Hoop, neuen Objektpräsentationen aus den Sammlungen der Stiftung, Kinderbuchlesungen von Andrea Karimé, Anja Fröhlich und Thorwald Spangenberg

Vom Tee-Workshop im Begleitprogramm zur Ausstellung „Very British“ über Sackhüpfen im Museumsgarten bis zu Lesungen und Diskussionen erstreckte sich das Programm der Museumsfeste 2020 in Bonn.



bis zu Instrumentenworkshops und Theateraufführungen – für jeden war etwas dabei. Allein in der Ferienzeit kamen über 1.000 kleine und große Gäste zum Sonntagsprogramm.

Auch wenn beim Familientag im Rahmen des Käpt'n Book Lesefests 2020 aufgrund der Corona-Schutzmaßnahmen deutlich weniger Besucher als in den Vorjahren an den Lesungen teilnehmen durften, hatten die Gäste viel Spaß. „30 Jahre Deutsche Einheit“ war der inhaltliche Schwerpunkt am 3. Oktober 2020. Susan Schädlich, Franziska Gehm und Reinhard Griebner stellten ihre Kinder- und Jugendbücher zu den Themen deutsche Teilung und Leben in der DDR vor. Im Beethoven-Jubiläumsjahr las der österreichische Autor Marko Simsa aus seinem Buch „Herr Beethoven macht Musik“ und brachte die begeisterten kleinen Zuhörer und ihre Familien zum Tanzen. Eine Experten-Tour und Familienbegleitungen durch die Dauerausstellung sowie verschiedene Bastelangebote rundeten das Programm ab.



Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Museumsnächte und Museumsfeste zählen nach wie vor zu den Höhepunkten im Veranstaltungskalender. Das zeitgeschichtliche Forum beteiligte sich an der Leipziger Museumsnacht 2019 mit einem bunten Programm für jedes Alter. Thematisch angelehnt an die Wechselausstellung „Mein Verein“ füllte der Chor „Westklang e.V.“ das Foyer, die „SwingConnection-Leipzig e.V.“ führte Tänze vor und lud das Publikum zum Mittanzen ein. Am späten Abend zeigte die „Komödie Leipzig“ mit ihrem Stück „Die Olsenbande. Mächtig gewaltig!“, warum der Olsenbande-Fanclub Deutschland so viele begeisterte Mitglieder hat.

Mit einem großen Fest beging das Museum am 5. Oktober 2019 seinen Jahrestag und erinnerte an die Ereignisse im Herbst '89. Zum Museumsfest waren Familien sowie Besucherinnen wie Besucher jeden Alters eingeladen zu rätseln, zu malen, zu basteln oder literarisch-musikalische Rückblicke auf den Herbst 1989 zu erleben. Während die Kinder mit den „Kawi Kids“ Laternen für das Lichtfest bastelten, boten eine Lesung aus dem Buch „Ich musste raus – Wege aus der DDR“ mit dem Schauspieler Ludwig Blochberger und dem Schlagzeuger Stefan Weinzierl sowie das anschließende Gespräch des Autors Constantin Hoffmann mit dem Bürgerrechtler Uwe Schwabe interessante Einblicke in das Leben in der DDR.

Begleitungen durch die Dauerausstellung ließen Erinnerungen an die Friedliche Revolution lebendig werden. Unter Leitung der Sängerin, Fernsehmoderatorin und Professorin für Gesang Evelyn Fischer präsentierten Studierende der Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ bekannte Hits der 1980er Jahre aus Ost und West.

Museumsfeste in Leipzig und Berlin luden zum Zuhören und Mitmachen ein.



Berlin

Am 2. Juni 2019 fand anlässlich des Internationalen Kindertages in der Kulturbrauerei das alljährliche Kinderfest statt. Das Museum in der Kulturbrauerei war zum sechsten Mal mit einem eigenen Programm vertreten. Auf einer Rallye durch die Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ und die Wechselausstellung „Nach dem Mauerfall. Daniel Biskup. Fotografien 1990 – 1995“ konnten die jungen Besucherinnen und Besucher mit dem „Forscherpass“ spannende Aufgaben lösen.

Auch die 39. Auflage der „Langen Nacht der Museen“ lockte wieder über 2.000 Besucherinnen und Besucher in das Museum in der Kulturbrauerei und in den Tränenpalast. Während sie sich im Tränenpalast über Grenzkontrollen und das Grenzregime informieren konnten, standen im Museum in der Kulturbrauerei die aktuellen Ausstellungen auf dem Programm.





Mit Angeboten für die ganze Familie lockt die Stiftung Haus der Geschichte große und kleine Gäste in die Museen in Bonn, Leipzig und Berlin.





Kommunikation



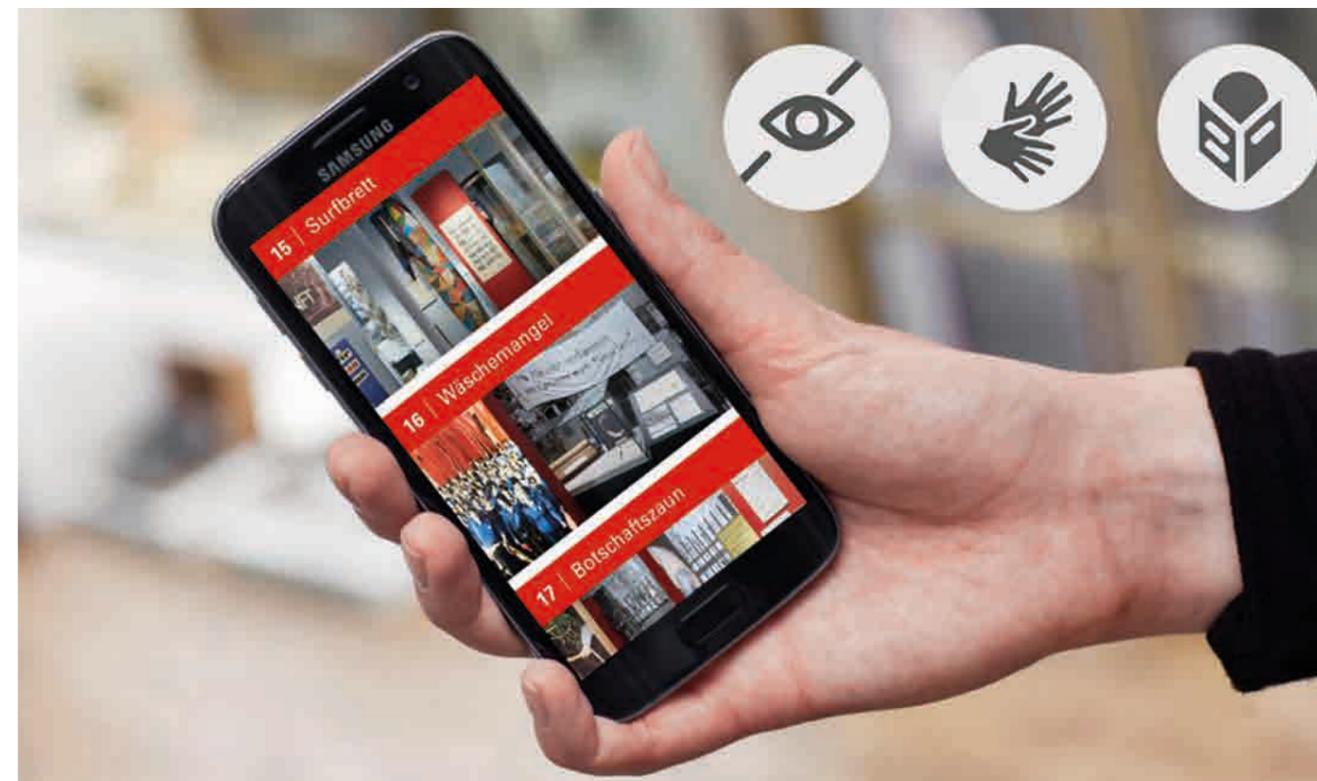
Bildung und Vermittlung

Gebärdendolmetscherin Lena Krauß übersetzte während der Lesung von „Paddington Bär“ im Begleitprogramm der Ausstellung „Very British“ für Gäste mit Höreinschränkungen.

Stiftungsweite Projekte

Schwerpunktprogramm Inklusion

Inklusive Angebote zu verbessern, war Schwerpunkt der Arbeit im Berichtszeitraum. 2018 fiel die Entscheidung, die Dauerausstellungen in Leipzig, Bonn und Berlin durch inklusive Audioguides zu erschließen. Sie folgen dem Inklusionskonzept der Stiftung, das eine Teilhabe aller Besucherinnen und Besucher an den zentralen Erzählstationen der Ausstellungen vorsieht. In Bonn umfasst der Audioguide 33 Stationen in deutscher, französischer, englischer, spanischer, Leichter Sprache, Deutscher Gebärdensprache und mit Audiodeskription. In Leipzig enthält er 25 Stationen, zu denen es jeweils eine Spur in deutscher, englischer, französischer und spani-



Der AudioGuide für die Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig wurde aktualisiert und kann nun in vielen Sprachen, Hörführungen mit Audiodeskriptionen und in Leichter Sprache genutzt werden.

scher Sprache gibt, mit Audiodeskriptionen, in Deutscher Gebärdensprache sowie in Leichter Sprache. Grundlage und Vorbild waren unter anderem Pilotprojekte wie die Wechselausstellung „Deutsche Mythen“.

Konzeption und Entwicklung der Audioguides waren in mehrfacher Hinsicht ein innovatives Projekt: Das Team baute Kompetenzen für die Entwicklung von Hörtexten in Leichter Sprache und in Audiodeskription auf, dazu wurde ein Konzept für die Bereitstellung inklusiver Spuren für unterschiedliche Nutzungen in einem Audioguide entwickelt. Wichtige Erfahrungen konnten auch durch Gespräche mit betroffenen Gruppen gewonnen werden, die in einzelne Arbeitsschritte eingebunden waren. Das Netzwerk der inklusiven Kooperationspartner wird kontinuierlich ausgebaut.

Darüber hinaus wurde die zugrundeliegende Technologie erneuert: Die Audioguides sind nun webbasiert, so dass keine Downloads mehr erforderlich sind. Die Besucher können je nach Vorliebe über eine Listenauswahl, Nummerneingabe oder QR-Codes am Objekt auf die Beiträge zugreifen. Alle Inhalte sind über eine Website zugänglich. Bis zum Frühjahr 2021 ist die Fertigstellung des inklusiven Audioguides für den Tränenpalast in Berlin geplant.

Die Stiftung ist Teil des von der Staatsministerin für Kultur und Medien geförderten Projekts „Verbund Inklusion“. Im Berichtszeitraum fanden mehrere Workshops mit den Partnermuseen und -verbänden statt, bei denen aktuelle inklusive Maßnahmen präsentiert und Erfahrungen ausgetauscht wurden.

Pilotprojekt „Hits & Hymnen“

Die Wechselausstellung „Hits & Hymnen. Klang der Zeitgeschichte“ dient als inklusives Pilotprojekt für Menschen mit Höreinschränkungen und gehörlose Besucher. „Multi-sensorische Stationen“, an denen Musik auch visuell und haptisch erlebbar wird, machen die zentralen Vermittlungsziele der Ausstellung für alle erlebbar. Durchgängig sind alle offenen Raumbereiche sowie zentrale Medienstationen für Höreräteträger über Induktionsschleifen zugänglich, Thementexte auch in Deutsche Gebärdensprache übertragen und alle Medienstationen mit Untertiteln ausgestattet. Auch in diesem Projekt konnten zentrale Maßnahmen aus den Projektmitteln von „Verbund Inklusion“ finanziert werden. Nach der Eröffnung der Ausstellung ist eine umfangreiche Evaluation der inklusiven Maßnahmen geplant.

Auch die Medienstationen im Tränenpalast wurden in Deutsch und Englisch untertitelt. Dies erleichtert den Museumsbesuch für inklusive Zielgruppen und fremdsprachige Besucher.



Die Preise für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten wurden in Leipzig und Bonn verliehen.

abstimmen, welcher britische Hit sie in ihrer Jugend am meisten geprägt hat. Bei der Vorbereitung der Wechselausstellung „Immer ich. Faszination Selfie“ stand die kurzfristige Anpassung interaktiver und medialer Angebote unter Pandemie-Bedingungen im Vordergrund.

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Die langjährige Beteiligung am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten in Kooperation mit der Körber-Stiftung setzte die Stiftung an allen drei Standorten fort. Die Bildungsreferentinnen sind weiterhin in den Landesjurs in Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Berlin tätig. Im Sommer 2019 fanden die Landespreisverleihungen des Wettbewerbs 2018/19 zum Thema „So geht's nicht weiter. Krise, Umbruch, Aufbruch“ in den Häusern der Stiftung in Bonn und Leipzig statt.

Die Auftaktveranstaltungen zum Wettbewerb 2020/21 „Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“ veranstaltete die Stiftung Anfang September 2020 erstmals als Livestream: In Bonn als hybrides Format mit einem Rundgang durch die Dauerausstellung zum Thema Sport und einem Gespräch mit Alhassane Baldé, der als Rennrollstuhl-Sportler bereits mehrfach an den

Aktualisierung des Textkonzepts

Vor dem Hintergrund neuer Rezeptionsgewohnheiten und auf der Grundlage der in den Wechsel- bzw. Dauerausstellungen der letzten Jahre durchgeführten Evaluationen und Tests wurde das stiftungsweite Textkonzept aktualisiert. Dabei sind alle in Ausstellungen verwendeten Textsorten berücksichtigt, in ihrer Funktion definiert und klar voneinander abgegrenzt. Die Prinzipien gelten für die Arbeit der Projektteams an neuen Wechselausstellungen wie für die Überarbeitung von Dauerausstellungen. Bei der für Sommer 2021 geplanten „Tatort“-Ausstellung werden neue Objekttexte erprobt, um das Potential dieser aus Sicht der Besucherinnen und Besucher wichtigsten Textgattung besser auszuschöpfen: Getestet werden Texte im „Storytelling“-Format zu ausgewählten Objekten sowie Texte mit digitalen Vertiefungen, die zu Inhalten im Text-, Audio- oder Videoformat führen.

In der Wechselausstellung „Very British. Ein deutscher Blick“ in Bonn lagen ausstellungsdidaktische Schwerpunkte auf der durchgängigen Betextung in deutscher und englischer Sprache sowie der Entwicklung von partizipativen Medienstationen wie beispielsweise der „Hörbar“: Hier konnten die Besucher

Paralympischen Spielen teilgenommen hat. Aus dem „Forum live“ im Zeitgeschichtlichen Forum wurde eine Talkrunde mit Rica Reinisch, DDR-Olympiasiegerin im Schwimmen, und dem Dresdner Sportjournalisten Uwe Karte übertragen, Zuschauerinnen und Zuschauer hatten die Möglichkeit, online Fragen an die Beteiligten zu stellen. In Berlin war die Bildungsreferentin Teil eines Online-Workshops für Lehrerinnen und Lehrer aus ganz Deutschland, die sich auf den Wettbewerb vorbereiteten. Sie stellte Museumsobjekte als Ausgangspunkt für das Spurensuchen vor. Schülerinnen und Schüler aus Berlin und Brandenburg konnten sich in einem zweiten Online-Workshop von wissenschaftlichen Mitarbeitern der Stiftung aus dem Zeitzeugenportal beraten lassen, wie sie sich am besten auf Zeitzeugeninterviews vorbereiten.

Sommer- und Ferienprogramm

Während der Corona-Pandemie boten ab Juni 2020 alle Museen der Stiftung dem Publikum ein erweitertes Bildungsprogramm mit regelmäßigen öffentlichen Gruppenbegleitungen an – für kleine Gruppen sowie für Familien.

In den Sommerferien gab es im Haus der Geschichte darüber hinaus zweimal wöchentlich ein Ferienprogramm für Kinder. Nahezu alle Termine waren ausgebucht. An den Feriensonntagen fand im Garten das Programm „Immer wieder sonntags“ für Familien mit Auftritten des „Theater Taktil“, kleinen Konzerten, Objektpräsentationen, vielen Mitmach- und Bastelangeboten sowie Begleitungen statt.

Im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig konnten Kinder im Grundschulalter während der Sommerferien am interaktiven Rundgang „Das Westpaket“ teilnehmen. Darüber hinaus gab es im Wochentakt ein neues offenes Format im „Forum live“, das Besucherinnen und Besucher zum Austausch über den Ausstellungsbesuch sowie eigene Erinnerungen und Erfahrungen einlud.

Auch in Berlin nutzten Familien die interaktiven Angebote der Stiftung sowie die Kurzbegleitungen in der Kulturbrauerei; besonders gut nahmen die Besucher das halbstündige Format „Einführung“ im Tränenpalast an. Die Zahlen stiegen im Lauf des Sommers kontinuierlich an, insgesamt konnten rund 930 Gäste des Sommerprogramms der beiden Berliner Museen gezählt werden.

Haus der Geschichte

Bei den museumspädagogischen Veranstaltungen sind besonders die „Holocaust-Gedenktage“ zu erwähnen: Für Schülerinnen und Schüler ab der 9. Klasse veranstaltete das Haus der Geschichte in Bonn 2019 in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung den Workshop „Ich hab' Angst vor ... – Slammen gegen Intoleranz und Rassismus“. Die Veranstaltung war Teil des Begleitprogramms zur Wechselausstellung „Angst.

Den Workshop „Slammen gegen Intoleranz und Rassismus“ führte das Haus der Geschichte in Bonn zusammen mit der Bundeszentrale für politische Bildung durch.





Zum 30-jährigen Jubiläum des Mauerfalls gab es im Tränenpalast und im Museum in der Kulturbrauerei zusätzliche Angebote für Besucherinnen und Besucher.

Eine deutsche Gefühlslage?“. Die Jugendlichen verfassten Texte und präsentierten diese in einer Abendveranstaltung vor großem Publikum mit Musik des Jugendorchesters Bonn.

Anlässlich des Holocaust-Gedenktags 2020 las Christian Linker aus seinem Jugendbuch „Der Schuss“. Die Veranstaltung „Wenn Raushalten keine Alternative ist ...“ fand in Kooperation mit dem Diözesanverband der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg Köln (DPSG) und der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung statt.

Museum in der Kulturbrauerei und Tränenpalast, Berlin

Im Jahr des 30-jährigen Jubiläums von Mauerfall (2019) und Deutscher Einheit (2020) konnten sowohl der Tränenpalast als auch das Museum in der Kulturbrauerei ein deutlich gesteigertes Besucherinteresse verzeichnen.

Das Museum in der Kulturbrauerei erreichte mit neuen Bildungsangeboten wie den „Kiezspaziergängen“ und dem Programm „Späti“ sowohl Touristen als auch Familien und Schulen aus dem direkten Umfeld. Dazu kamen Kindergeburtstage und erweiterte Angebote zu den aktuellen Foto-Ausstellungen.

Im Tränenpalast fanden besondere Begleitungen zur Langen Nacht der Museen statt, Familienfeste am 3. Oktober und 9. November 2019 nahmen Bezug auf die Ereignisse des Mauerfalls und seine Auswirkungen auf den Grenzübergang Friedrichstraße. Zur Wiedereröffnung nach der Corona-bedingten Schließzeit im Sommer 2020 wurde ein neues Format im Umfeld des Tränenpalastes konzipiert: Der „Bahnhofsrundgang“ nimmt den historischen Ort und den Bahnhof Friedrichstraße in den Blick.

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Neue Bildungs- und Vermittlungsformate entstanden für die im Oktober 2018 eröffnete Dauerausstellung: Mit dem „Spurensuche“-Block „Weil wir jung sind ... – Jugend im Osten Deutschlands“ können Jugendliche die Dauerausstellung selbstständig erschließen, ebenso steht das Kartenset „Familientour. Geschichte gemeinsam entdecken“ zur Verfügung. Die Themenmappe „Anspruch und Wirklichkeit“ zur Frage „Der Sozialismus in der DDR – eine gute Idee nur schlecht umgesetzt?“ für Schüler der Oberstufe steht vor der Fertigstellung.

Auch ein „Dauerbrenner“ wie das „Westpaket“, ein interaktiver Rundgang für Kinder, konnte für die neue Ausstellung angepasst werden. Das Louis-Braille-Festival im Juli 2019, ein nationales Treffen aller Blinden- und Sehbehindertenverbände, war Anlass für den Ausbau der Angebote für blinde und sehbehinderte Besucher mit Fortbildungen für die Gruppenbegleiterinnen und -begleiter. Dieses Angebot gehört nun zum festen Programm.

Im Kontext des 30-jährigen Jubiläums der Friedlichen Revolution, des Mauerfalls 1989 und der Deutschen Einheit 2020 nahm die Betreuung von Bildungsmultiplikatoren einen großen Raum ein. Dazu gab es Fortbildungsveranstaltungen und Informationsgespräche für alle Schultypen. Reges Interesse bestand mit Blick auf den Geschichtsunterricht und verstärkt auch für den Gemeinschaftskundeunterricht an der neuen Dauerausstellung. Im Berichtszeitraum konnten auch neue Verbindungen zu Bildungsträgern und -einrichtungen geknüpft werden. Hier sind besonders die Konrad-Adenauer-Stiftung zu nennen, Träger der Erwachsenenbildung, Projekte des in Leipzig ansässigen DOZ e. V. – Verband deutsch-syrischer Hilfsvereine und der Brücke-Most-Stiftung, die sich der Pflege deutsch-tschechischer Kontakte widmet.

Weitere Beispiele für Kooperationen sind die „Histotheke“, ein Format des Lehrstuhls für Geschichtsdidaktik der Leipziger Universität im März 2019 sowie das 8. Sächsische Geschichtscamp „30 Jahre Friedliche Revolution – Für ein offenes Land mit freien Menschen“ in Kooperation mit der Körper-Stiftung.

Besucherbeforschung und Evaluation

In Bonn wurden 2019 Besucherinnen und Besucher zu neu gestalteten Bereichen der Dauerausstellung und der neuen Lounge befragt – mit erfreulichem Ergebnis: Die Aufenthaltsdauer und Nutzung konnten deutlich gesteigert und damit die Ziele der Überarbeitung erreicht werden. Auch die neugestaltete Lounge erreicht deutlich mehr Publikum und erfüllt ihre Funktion als Aufenthalts-, Ruhe-, Kommunikations- und Arbeitsort für ein breites Publikum.

Besucherbeforschungsprojekte im Jahr 2020 waren auch Teil der Vorbereitungsphase für die Neugestaltung der Dauerausstellung: Das Team entwickelte „personas“, die künftig für die Entwicklung der Ausstellung eingesetzt werden (Als „personas“ bezeichnet man Prototypen für eine Gruppe von Nutzern mit konkreten Eigenschaften und Nutzungsverhalten). Hier flossen Daten aus der jüngsten Besucherstrukturanalyse, Kenntnisse zur Besuchsmotivation und der Besuchertypen-Forschung sowie Dissertationen zum Thema ein. Ergebnisse einer „Bekanntheitsstudie“ unter Nicht-Besuchern, die mit dem Institut für Demoskopie in Allensbach durchgeführt wurde sowie einer Studie zu den im Haus der Geschichte vertretenen Lebensstilen und Milieus mit dem Sinus-Institut von 2018 werden ebenfalls berücksichtigt.

Im Zeitgeschichtlichen Forum war für das Frühjahr 2020 der Start einer Befragung geplant, die Publikumsstruktur und Rückmeldungen zum Besuch der neuen Dauerausstellung erheben sollte. Sie musste angesichts der Schließung des Hauses und



Regelmäßige Befragungen von Besucherinnen und Besuchern bringen wertvolle Erkenntnisse für die Gestaltung der Ausstellungen.

der Einschränkungen des Museumsbetriebs in den folgenden Monaten auf 2021 verschoben werden.

Um zu erfahren, wie die pandemiebedingten Einschränkungen den Museumsbesuch und seine Rahmenbedingungen verändern, wie sie von Besucherinnen und Besuchern wahrgenommen werden und sich letztlich auch auf die Publikumsstruktur des Zeitgeschichtlichen Forums Leipzig auswirken, wurden Daten gesammelt und ausgewertet. So zeigten sich Veränderungen, die sich vermutlich schon auf die veränderten Bedingungen zurückführen lassen: Unter den Besucherinnen und Besuchern waren die Altersgruppen ab 40 Jahre weniger vertreten, es kamen mehr Familien mit Kindern und mehr Menschen aus Sachsen als üblicherweise. Auch in Bonn und Berlin fanden Befragungen und Beobachtungen zur Soziodemografie und Besuchsqualität unter Corona-Bedingungen während des Sommers 2020 statt.

Im Tränenpalast startete 2019 eine Publikumserhebung in zwei Befragungen im Juli/August sowie Oktober/November mit jeweils 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Es zeigte sich, dass im „Jubiläums-Herbst“ 2019 besonders viele Besucher mit persönlichen Bezügen und Erinnerungen an die Zeit der deutschen Teilung kamen. Der Anteil der Gäste, die selten ein Museum besuchen, ist deutlich gewachsen, dies ist vermutlich auf den zunehmenden Anteil von Berlin-Touristen im Tränenpalast zurückzuführen, für die der Tränenpalast ein „must-see“ in ihrem Programm darstellt. Auch von spontanen Besuchern profitiert das Gebäude am Bahnhof Friedrichstraße.

Grundsätzlich zeichnet sich eine Entwicklung ab, die für zukünftige Neukonzeptionen der Ausstellungen wichtig ist: Das jüngere deutsche und internationale Publikum kommt mit weniger Vor- und Kontextwissen. Zugleich ist das Interesse der älteren Besuchergeneration ungebrochen. Insgesamt ist die ausgesprochen hohe Zufriedenheit der Besucher hervorzuheben, die bei den Befragungen zum Ausdruck kam.



Besucherdienst

Unter Einhaltung der Hygieneregeln war der Besuch in den Ausstellungen der Stiftung auch während der Corona-Pandemie zeitweise möglich.

Auswahl, Schulung, Fortbildung sowie Evaluation der insgesamt rund 140 Gruppenbegleiterinnen und -begleiter gehören stiftungsweit zu den Hauptaufgaben im Besucherdienst. Insgesamt organisierte er 2019 über 6.000 Begleitungen in Bonn, rund 1.500 in Leipzig und über 3.500 in Berlin. Für die Aufgaben im Besucherdienst werden nicht nur gute Kenntnisse der deutschen Zeitgeschichte erwartet, sondern auch die Fähigkeit, sowohl komplexe zeitgeschichtliche Entwicklungen zielgruppengerecht zu präsentieren als auch historische Inhalte und Zusammenhänge durch Objekte zu vermitteln.

Die kontinuierliche Aus- und Fortbildung wird an allen drei Standorten von den Besucherdienstkoordinatorinnen gemeinsam mit den Bildungsreferentinnen betreut.

Da die fremdsprachigen Begleitungen weiterhin ca. 20 Prozent in Bonn und Berlin sowie zehn Prozent in Leipzig umfassen, wird bei der Auswahl der Besucherbegleiterinnen und -beglei-

ter auf sehr gute Fremdsprachenkenntnisse Wert gelegt. 2019 wurden an allen Standorten neue Gruppenbegleiterinnen und -begleiter gewonnen und geschult. Das Fortbildungsangebot zu inhaltlichen und methodisch-didaktischen Themen unterstützt die Qualitätssicherung der Besucherbetreuung. So fanden in Bonn folgende Veranstaltungen statt: Einführungen in das Sammlungsdepot, in der Reihe „Sammlung trifft Ausstellung“ Rundgänge durch die Dauerausstellung mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu ihren jeweiligen Sammlungsschwerpunkten sowie ein Erfahrungsaustausch zum Thema „Umgang mit schwierigen Besucherinnen und Besuchern“.

Fortbildungen in Leipzig widmeten sich unter anderem Themen wie „Erfahrungen mit Gruppen in der neuen Dauerausstellung“, „Gruppenbegleitungen in Einfacher Sprache“, „Gruppenbegleitungen für blinde und sehbehinderte Menschen“ sowie eine Einführung in die Ausstellung „Mein Verein“.

GESAMTBESUCHE AUSSTELLUNGEN DER STIFTUNG

2019 1.546.091

2020 525.274

Die Zahlen zu 2020 beziehen sich auf den Zeitraum 1. Januar – 13. März 2020 und 19. Mai – 1. November 2020. Wegen der Corona-Pandemie waren die Museen in den übrigen Monaten geschlossen.

| BONN | LEIPZIG | BERLIN |
|--|---|--|
| Ausstellungsbesuche 2019 gesamt 716.618, davon 444.557 Dauerausstellung sowie 250.260 Wechselausstellungen 21.801 Historische Orte (Kanzlerbungalow, Bundesrat, Kanzleramt) 6.396 Begleitungen | Ausstellungsbesuche 2019 gesamt 272.989, davon 110.292 Dauerausstellung sowie 162.697 Wechselausstellungen 1.572 Begleitungen | Ausstellungsbesuche 2019 gesamt 556.484, davon 362.003 Dauerausstellung Tränenpalast 129.842 Dauerausstellung in der Kulturbrauerei 64.639 Wechselausstellungen in der Kulturbrauerei |
| Ausstellungsbesuche 2020 gesamt 267.962, davon 172.453 Dauerausstellung sowie 92.007 Wechselausstellungen 3.502 Historische Orte (Kanzlerbungalow, Bundesrat, Kanzleramt) 2.268 Begleitungen | Ausstellungsbesuche 2020 gesamt 107.462, davon 59.735 Dauerausstellung sowie 47.727 Wechselausstellungen 506 Begleitungen | Ausstellungsbesuche 2020 gesamt 149.850, davon 3.885 Begleitungen insgesamt, davon 2.327 Begleitungen Tränenpalast 1.558 Begleitungen Kulturbrauerei |
| | | Ausstellungsbesuche 2020 gesamt 33.849 Dauerausstellung in der Kulturbrauerei 16.520 Wechselausstellungen in der Kulturbrauerei 1.253 Begleitungen insgesamt, davon 772 Begleitungen Tränenpalast 481 Begleitungen Kulturbrauerei |



Rund 140 Gruppenbegleiterinnen und -begleiter führen durch die Ausstellungen in Bonn, Leipzig und Berlin.

In Berlin standen Themen wie „Wie setze ich meine Stimme richtig ein?“ und „Klassenfahrten westdeutscher Schülerinnen und Schüler in die DDR“ auf dem Programm.

In Bonn stieß 2019 das Angebot für Begleitungen in den historischen Orten außerhalb des Museums weiterhin auf starkes Interesse, rund 1.241 Begleitungen mit 21.801 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fanden statt. Neben dem Kanzlerbungalow und der Ausstellung im Bundesrat mit seinem Plenarsaal sind auch das Arbeitszimmer und der Kabinettsaal im ehemaligen Bundeskanzleramt für angemeldete Gruppen und Einzelbesucher zugänglich.

Das Jahr 2020 stellte den Besucherdienst wegen der Corona-Pandemie stiftungswweit vor besondere Herausforderungen, auch wenn in den ersten beiden Monaten des Jahres noch ein regulärer Betrieb möglich war. In Bonn fand die Ausbildung der neuen Gruppenbegleiterinnen und -begleiter statt, darüber hinaus auch Treffen mit der Museumsleitung zum Start des neuen Jahres in Bonn und Leipzig sowie erste Fortbildungen in Berlin zum Thema „Stammtischparolen – Wie gehe ich mit demokratiekritischen Meinungen um?“.

Vom 14. März bis 19. Mai 2020 mussten die Ausstellungen wegen der Corona-Pandemie geschlossen bleiben und alle gebuchten Gruppenbegleitungen abgesagt werden. Die historischen Orte in Bonn blieben ab Mitte März geschlossen.

Zur Unterstützung der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der Schließung der Museen bot die Stiftung verschiedene Werkverträge an, stiftungswweit konnten im Frühjahr 116 Werkverträge vergeben werden. Fast 50 Prozent der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen das Angebot an. Die Werkverträge beinhalten die Entwicklung konkreter praktischer Ideen für das Bildungsprogramm sowie weitreichende Recherchen. Vom Ferienprogramm bis zum Malbuch, vom inklusiven Workshop bis zu Social-Media-Videos „Guide to go“ wurden interessante und ertragreiche Beiträge realisiert. Reflexionen über Erfahrungen mit ausgewählten Zielgruppen sowie Themendossiers dienen der Vorbereitungen für die Überarbeitung der Dauerausstellungen in Bonn und Berlin.

Ab dem 19. Mai 2020 wurden die jeweiligen Dauerausstellungen der Häuser unter Anwendung gültiger Hygienereglungen – Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes, Abstandsregelungen, Begrenzung der Besuchszahlen – für Einzelbesucher und Kleingruppen wieder geöffnet. Zu Beginn der Sommerferien wurde das Angebot behutsam erweitert: An jedem Stiftungsstandort fanden offene Begleitungen für kleine Gruppen mit bis zu zehn Personen in regelmäßigen Abständen statt. Darüber hinaus wurden Ferienangebote für Kinder und Familien – teilweise im Außenbereich - angeboten, wie in Bonn mit dem Sommerprogramm „Urlaub im Garten“ oder in Berlin mit den Außenformaten „Bahnhofsrundgang“ und „Kiezspaziergang“. In Leipzig wurde der Rundgang für Familien zum Thema „Das

Westpaket“ gut angenommen. Ab dem 3. November 2020 bis zum Ende des Berichtszeitraums mussten die Ausstellungen erneut schließen.

Im Herbst 2020 hat die Stiftung erneut über 90 Werkverträge ausgeschrieben, um die freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der erneuten Schließung der Museen ab November 2020 zu unterstützen.

Digitaler und analoger Besuch: Der Fotograf Peter Dench präsentierte seine Ausstellung im Netz und vor Ort in der U-Bahn-Galerie in Bonn.



Oben: Die neue Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig stieß auf reges Interesse.

Unten: In der „Woche des Sehens“ bot das Haus der Geschichte Begleitungen für blinde und sehbehinderte Menschen an.





Informationszentrum / Lounge

Aus dem Informationszentrum wurde ein vielseitiges, modernes Forum für Information, Recherche und Kommunikation, entwickelt von Designer Aat Vos und realisiert von Innenarchitekt Andreas Franke; (v.l.n.r.) Sammlungsdirektor Dietmar Preißler, die Leiterin des Informationszentrums/Lounge Olivia Griese, Kuratoriumsvorsitzender Günter Winands, Aat Vos, Stiftungspräsident Hans Walter Hütter und Andreas Franke.

Zum 25-jährigen Jubiläum des Hauses der Geschichte präsentiert sich das bisherige Informationszentrum mit einem grundlegend überarbeiteten Raumkonzept und einem neuen Namen: „Lounge“. Ziel war es, einen neuen innovativen Raum zu schaffen, der als offener Aufenthalts- und Kommunikationsort im Rahmen des Museumserlebnisses funktioniert, ohne seine Funktion als Bibliothek aufzugeben. Wichtige Inspiration bot die dynamische Entwicklung im Bereich der öffentlichen Bibliotheken, die sich von reinen „Hol- und Bring-Institutionen“ zu attraktiven Begegnungs-, Aufenthalts- und Lernorten entwickeln. Beispielhafte Räume dieser Art sind von dem renom-

mierten niederländischen Gestalter Aat Vos konzipiert worden, der im Mai 2018 für einen fünftägigen Design-Workshop im Haus der Geschichte gewonnen werden konnte.

Ergebnis dieses kollektiven Planungsprozesses war ein Konzept für eine völlig neue Raumgestaltung mit einem ersten Grundriss und Designentwürfen. Diese wurden dann in Abstimmung mit Aat Vos vom Architekturbüro Andreas Franke präzisiert und umgesetzt. Mitte Januar 2019 wurde die Bibliothek geschlossen und konnte nach knapp fünfmonatigem Umbau am 17. Mai 2019 für das Publikum geöffnet werden.

Die Bibliothek im Museum präsentiert sich nun rundum erneuert als vielseitiger moderner Kommunikations- und Aufenthaltsort. Diese geänderte Konzeption spiegelt sich auch in dem neuen Namen „Lounge“ wider, der die zwanglose Aufenthaltsqualität in den Vordergrund rückt. Eine neue Leitfarbe in warmem Gelb schafft eine freundliche Atmosphäre und findet sich auch in Museumsshop und Museumscafé. Im Eingangsbereich stehen kleine Tische wie in einem Kaffeehaus, die Gäste können heiße und kalte Getränke aus dem benachbarten Museumscafé genießen und dabei Zeitungen und Zeitschriften lesen. Gemütliche Sessel und Sofas laden zum entspannten Aufenthalt für Einzelbesucher und Gruppen ein. Besonders originell sind eigens konzipierte Sitzmöbel, die dem Raum einen unverwechselbaren Charakter geben. Aufrechtstehende „Kokons“ und runde Sitzinseln sprechen besonders Jugendliche und Familien mit kleinen Kindern an, die auch auf ein reiches Angebot an Kinder- und Jugendbüchern zugreifen können. Für Einzelbesucher und Workshops stehen ausreichend Arbeitstische zur Verfügung. Wissenschaftlich Interessierte können hier den umfangreichen Magazinbestand der Bibliothek nutzen. Halbhohe Buchregale auf Rollen präsentieren Teile des Buchbestands im Raum und fungieren zugleich als strukturierende Raumteiler. Sie lassen sich ebenso wie der größte Teil des Mobiliars leicht verschieben und machen den Raum flexibel für Veranstaltungsformate unterschiedlicher Art. Die in den Raum integrierte kreisrunde Bühne ermöglicht Veranstaltungen mit bis zu 80 Personen in einer ganz besonderen Atmosphäre, bietet aber auch Raum für Objektpräsentationen. Das „Zeitzeugenportal“ der Stiftung erhielt einen eigens ausgewiesenen Bereich. Ein besonderes Highlight sind die sogenannten Sonic Chairs, spezielle Hörmöbel, in denen der reichhaltige Zeitzeugenbestand auf Tablets zur Verfügung steht.

Die neue Lounge ist mit ihrer attraktiven Gestaltung und dem vielfältigen Angebot schnell zu einem neuen Highlight im Haus der Geschichte geworden. Die Besuchszahlen haben sich seit der Neueröffnung auf mehr als 80.000 zum Vergleichszeitraum im Vorjahr verdoppelt, die neue Raumgestaltung und das Medienangebot erhalten viel Lob. Diesen positiven Eindruck untermauert auch eine Besucherevaluation, die in der zweiten Jahreshälfte 2019 durchgeführt wurde. Die Ergebnisse belegen, dass die Lounge als Kommunikations-, Aufenthalts- und Rechercheort alle Altersgruppen anspricht. Auffällig ist die hohe Zahl der Wiederholungsbesucher, ein Viertel der Loungebesucher

Zahlen 2019 – 2020

Die Zahlen zu 2020 beziehen sich auf den Zeitraum 1. Januar – 13. März 2020 und 19. Mai – 1. November 2020. Wegen der Corona-Pandemie waren die Museen in den übrigen Monaten geschlossen.

INFORMATIONSZENTRUM (BONN UND LEIPZIG)

| | |
|--------------------------------------|---------|
| Besuche (Bonn) | 149.514 |
| 2019 | 97.867 |
| 2020 | 51.647 |
| Bestand (Print und AV-Medien) | 344.083 |
| Neuerwerbungen (Print und AV-Medien) | 2.321 |
| Zeitungstitel | 388 |
| Zeitschriftentitel | 2.752 |

MEDIATHEK (BONN UND LEIPZIG)

| | |
|-------------------------------|--------|
| Gesamtbestand AV-Medien (IMS) | 63.144 |
| Neuaufnahmen AV-Medien (IMS) | 1700 |

kommt gezielt ins Haus. Auch das Nebeneinander von verschiedenen Nutzungsarten – Kommunikation, Entspannung, Information und Recherche – funktioniert wie erhofft. Besonders erfreulich ist die hohe Akzeptanz des Medienangebots, das fast die Hälfte der Besucher als wichtigen Besuchsgrund nennt. Damit wurde mit dem Umbau auch das Ziel erreicht, das attraktive Buchangebot besser zur Geltung zu bringen und durch eine lockere und offene Präsentation mehr Anreize zu schaffen, Bücher in die Hand zu nehmen.

Die Lounge bietet weiterhin den bisherigen Bibliotheksservice an. In verschiedenen Aufenthaltszonen können Besucher und Mitarbeiter der Stiftung ein vielfältiges Informationsangebot zur Zeitgeschichte nutzen: Bücher, Broschüren, Zeitschriften und Zeitungen sowie zahlreiche audiovisuelle Medien, für die mobile Geräte bereitstehen. Auf die drei Stiftungsstandorte verteilt sich ein Bestand von über 300.000 Medieneinheiten, der fortlaufend um die neueste wissenschaftliche Fachliteratur zur Zeitgeschichte ergänzt wird. Weitere Sammlungsschwerpunkte sind Fotobände zur Geschichte und Alltag beider deutscher Staaten oder Zeugnisse der materiellen Kultur wie Versandhauskataloge. In Bonn steht der zeithistorischen Forschung ein



Oben: Die neue Lounge mit ihrer flexiblen Bühne steht auch für Veranstaltungen und Präsentationen zur Verfügung.
Rechts: Gemütliche Sitzmöbel laden zum „Schmökern“ ein, in den „Sonic Chairs“ sind Zeitzeugeninterviews zu hören.

einzigartiger Sonderbestand von seltener Primär- und Sekundärliteratur aus und über die DDR sowie eine reichhaltige Sammlung von DDR Zeitungs- und Zeitschriftentiteln aus über 50 Jahren Sammlungstätigkeit zur Verfügung.

Ein wichtiger Sammlungsschwerpunkt sind Publikumszeitschriften, die auf einzigartige Weise Zeitgeist und Lebenswirklichkeit visualisieren und häufig in Ausstellungen präsentiert werden. Zur Bestandssicherung und Unterstützung der Ausstellungsvorbereitungen wurden die museal interessanten Titelbilder von insgesamt 60.000 Zeitschrifteneinzelheften digitalisiert und stehen intern sowohl zur Recherche als auch als hochauflösende Reprovorgaben zur Verfügung. Dieses Digitalisierungsprojekt wird laufend fortgesetzt, so dass auch neu hinzugekommene Objekte auf diesem Weg verfügbar gemacht werden.

Digitale Ressourcen spielen eine wichtige Rolle im Informationsservice. Das „Infoportal“ bietet als Rechercheoberfläche in den Räumen der Stiftung einen attraktiven Zugang zu Daten-

banken, lizenzpflichtigen Webressourcen, Online-Texten und AV-Medien. Es wird laufend um neue Themenschwerpunkte erweitert, z.B. digitale Handapparate für jede neue Wechselausstellung. Für die Besucherinnen und Besucher stehen in der Lounge mobile Geräte zur Verfügung.

Mediathek

Sicherung und Bereitstellung von AV-Medien sind ein zentraler Baustein bei der Vermittlung von Zeitgeschichte in den Dauer- und Wechselausstellungen der Stiftung. Die Mediathek verwaltet stiftungsweit ca. 62.000 AV-Medien und unterstützt die Ausstellungsteams bei Recherche und Lizenzverwaltung. Filme und Tondokumente mit Objektcharakter stellen darüber hinaus einen wichtigen Sammlungsbereich dar. Im Bestand befinden sich neben Eigenproduktionen der Stiftung wie Zeitzeugeninterviews auch Amateurfilme von zeitgeschichtlich relevanten Ereignissen. AV-Medien liegen zunehmend digital vor oder müssen zur Nutzung und Bestandserhaltung digitalisiert werden, was hohe Anforderungen an Dokumentationsstandards und Langzeitarchivierung stellt. Im Rahmen des Zeitzeugenprojekts der Stiftung konnten insgesamt 435 Zeitzeugeninterviews digitalisiert werden, die bisher nur auf analogen Datenträgern zugänglich waren.





Medienarbeit/ Marketing

Auf großes Interesse der Medien stießen Veranstaltungen und Pressekonferenzen: Beispiele sind der Besuch des Bundespräsidenten, die Pressekonferenz zur Ausstellung „Very British“ und die Präsentation von Objekten aus der TV-Serie „Lindenstraße“ mit Hauptdarstellerin Marie-Luise Marjan.

Die Betreuung und Information der Journalisten vor allem zu Ausstellungseröffnungen und Veranstaltungen stand im Mittelpunkt der Medienarbeit an den drei Standorten Bonn, Leipzig und Berlin.

Besonderes Medieninteresse weckten in Bonn das Jubiläum „25 Jahre Haus der Geschichte“ und die Veranstaltungen zum 70-jährigen Jubiläum des Grundgesetzes. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel besuchte am 14. Juni 2019 das Museum, auf den Tag genau 25 Jahre nach der Eröffnung durch den damaligen Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl. Rund 50 Medienvertreter von Tageszeitungen, TV- und Hörfunkmedien sowie aus dem Bereich Social Media verfolgten die Rede der Bundeskanzlerin, der Sender phoenix übertrug die Feierstunde.

Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier lud gemeinsam mit dem Haus der Geschichte am 15. Mai 2019 50 Studentinnen und Studenten der Universität Bonn zu einer Diskussion über das Grundgesetz ein. Das Sozialstaatsprinzip und die Gleichberechtigung von Mann und Frau standen im Mittelpunkt des Gesprächs. Es entspann sich eine lebhaft Diskussion,



an der auch die „Fist Lady“ der Bundesrepublik, Elke Bündenbender, engagiert teilnahm. Die lokalen Tageszeitungen, der WDR und die in Nordrhein-Westfalen beheimateten privaten TV-Sender berichteten.

Auf ein überwältigendes Medieninteresse stieß die Ausstellung „Very British. Ein deutscher Blick“, die am 9. Juli 2019 eröffnet wurde. Schon zur Eröffnung kamen über 30 Journalistinnen und Journalisten aus allen Medienbereichen. Die aktuellen Diskussionen um den Brexit beförderten das Medieninteresse weiter, auch englischsprachige Zeitungen wie z.B. der „Guardian“ berichteten. Die Medienauswertung ergab über 60 Millionen Reichweite bei den Meldungen.

Auch die Eröffnung der Objektpräsentation „Lindenstraße“ am 17. September 2020 wurde zu einem großen Medienereignis. Die Schauspielerin Marie-Luise Marjan, die in der Serie „Mutter Beimer“ verkörpert, berichtete im Gespräch mit Stiftungspräsident Prof. Dr. Hans Walter Hütter von den Dreharbeiten und besonderen Erlebnissen aus 35 Jahren. In der Originalkulisse der Küche entspann sich ein lebhaftes und anregendes Gespräch für Fans der Serie und die anwesenden Medienvertreter.

Die Dauerausstellung stand im Fokus einer Aufzeichnung zum 30. Jahrestag der Deutschen Einheit. Für den ZDF-Fernsehgarten ging der Comedian, Rapper und Schauspieler Bürger Lars Dietrich auf die Suche nach „seinem Platz in der Geschichte“. Zusammen mit Bildungsreferentin Dr. Simone Mergen entstand ein unterhaltsamer, aber auch ernsthafter Beitrag über emotionale Momente und spannende Objekte aus 70 Jahren Bundesrepublik. Ein fünfköpfiges Kamerateam zeichnete dafür einen ganzen Tag auf.



Neben Ausstellungen und Veranstaltungen schaffen Objektübergaben und Einblicke in die Sammlungen immer wieder Anlass zur Berichterstattung: Vom 6. bis 8. Dezember 2018 fand in Hamburg der 31. Parteitag der CDU statt, auf dem Annegret Kramp-Karrenbauer zur neuen CDU-Vorsitzenden gewählt wurde. Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters MdB übergab dem Museum am 27. Februar 2019 ihre „Tischwahlkabine“. Auch die Übergabe eines „Klimahammers“ von der UN-Klimakonferenz 2013 durch eine UN-Delegation fand ein großes Medieninteresse.



schen Außenminister Mike Pompeo im „Forum live“ der Dauerausstellung, das am Rande der Begegnung mit seinem deutschen Amtskollegen Heiko Maas am 7. November 2019 in Leipzig stattfand.

Neben dem Mauerfalljubiläum stießen vor allem die Fotoausstellungen im Museum in der Kulturbrauerei auf breites Interesse in regionalen und überregionalen Medien. Auch die zahlreichen Veranstaltungen im Tränenpalast waren Anlass zu umfangreicher Berichterstattung.

Berlin

So vielfältig wie die verschiedenen Aktivitäten der Stiftung in Berlin zeigt sich auch die Berichterstattung in Print, Hörfunk und Fernsehen. Insbesondere im Zusammenhang mit dem Mauerfalljubiläum erschienen zahlreiche Online-Formate bis hin zum Aufmacher der Sonderpräsentation des „Schabowski-Zettels“ im Berliner Tagesspiegel.

Berliner Zeitung, Tagesspiegel und die Berliner Verkehrsgesellschaft funktionierten am 9. November 2019 eine Berliner U-Bahn zur „rollenden Redaktion“ um. Dr. Mike Lukasch gab den Gästen während der Fahrt einen Einblick in seine Arbeit als Museumsdirektor der Stiftung Haus der Geschichte in Berlin.

Marketing

Werbung und Marketing unterstützten die Medienarbeit, um auf Ausstellungen und Veranstaltungen hinzuweisen.

Einen breiten Raum im Jahr 2019 nahmen die koordinierenden Gespräche zur Vorbereitung touristischer Maßnahmen im Rahmen des Beethoven-Jubiläums ein. Zusammen mit der Stadt Bonn, der Tourismus und Congress GmbH Bonn/Rhein-Sieg und den beteiligten Museen wurden Konzepte für eine überregionale und internationale Bewerbung der verschiede-

Pressekonferenz zur Ausstellung „Luxus“

Außergewöhnlich hoch war die Resonanz auf ein Interview des Sammlungsdirektors Dr. Dietmar Preißler mit dem Bonner General-Anzeiger und einer anschließenden Meldung durch die Nachrichtenagentur dpa. Er hatte darin das Sammlungskonzept der Stiftung zur Corona-Pandemie vorgestellt sowie einige besondere Objekte, die bislang übernommen werden konnten. Von der Tagesschau, über das ZDF-Morgenmagazin bis hin zu zahlreichen Meldungen in Tageszeitungen und Hörfunkinterviews reichte das Spektrum der Berichterstattung über die Corona-Sammlungen.

Für den ZDF-Fernsehgarten führte Bildungsreferentin Simone Mergen den Comedian und Rapper Bürger Lars Dietrich durch die Dauerausstellung in Bonn.

Pressevertreterinnen und -vertreter im Januar 2019 anhand dem Museum überlassener Fernseh-Lottokugeln auf die kommende Ausstellung hingewiesen werden. Auch im Jahr 2020 stand die Ausstellung, die durch eine Ergänzung zum veränderten Verständnis von Luxus in Zeiten von Corona vielbeachtete Aktualität gewann, nochmals im Fokus des Medieninteresses. Auf besondere Resonanz traf schließlich auch die im Oktober 2020 eröffnete Wechselausstellung „Very British. Ein deutscher Blick“. Sie stieß vielfältige Presseberichte an und konnte damit an den großen Erfolg der Präsentation im Haus der Geschichte in Bonn anknüpfen.

Vielfach informierte die Presse auch über die Veranstaltungen des Hauses. Besonders hervorzuheben ist die Eröffnung der Gesprächsreihe „Forum live“ Mitte Mai 2019, bei der Ministerpräsident Michael Kretschmer und der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung Haus der Geschichte, Ministerialdirektor Dr. Günter Winands, mit Studierenden der Universität Leipzig diskutierten. Ein weiterer Höhepunkt war das Gespräch ostdeutscher Bürgerrechtlerinnen und Bürgerrechtler mit dem amerikani-

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig konnte seine Medienarbeit erfolgreich fortentwickeln. Beachtliche regionale und überregionale Berichterstattung erzielten die Wechselausstellungen. Im Jahr 2019 fanden vor allem die Eröffnungen der Ausstellungen „Streng Geheim – Spuren des Kalten Krieges“ mit Fotografien von Martin Roemers sowie „Purer Luxus“ und „Angst. Eine deutsche Gefühlslage?“ reges Interesse. Die Wechselausstellung „Purer Luxus“ erhielt schon im Vorfeld Aufmerksamkeit durch eine Objektpräsentation: Bei der Jahrespressekonferenz der Sächsischen Lotto-GmbH konnten





Ein umfangreiches Medienecho erzeugte der Besuch des amerikanischen Außenministers Mike Pompeo (2.v.r.) und seines deutschen Amtskollegen Heiko Maas (2.v.l.), die die Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig besuchten. Museumsdirektor Jürgen Reiche (l.) und der Kommunikationsdirektor der Stiftung Haus der Geschichte, Harald Biermann (3.v.l.), begleiteten die Politiker.

nen Aktivitäten in der Stadt Bonn entwickelt. Bedauerlicherweise fiel eine große Anzahl dieser Maßnahmen der Corona-Pandemie zum Opfer, auch die Bewerbung der Ausstellung „Hits & Hymnen“ des Hauses der Geschichte musste eingestellt, geplante Vorhaben storniert werden.

Bei den längerfristigen Marketingaktivitäten lag der Schwerpunkt 2019 auf der Internationalen Tourismus Börse (ITB) in Berlin, wo sich das Haus der Geschichte mit den übrigen Häusern der Museumsmeile in Bonn 2019 präsentierte. Im Jahr 2020 musste die Messe Corona-bedingt abgesagt werden, dies gilt auch für das Jahr 2021.

Die Werbung für die verschiedenen Wechselausstellungen in Bonn erfolgt über Großtransparente am Haus, Großflächen in der U-Bahn sowie Flyer und Plakate, die unter anderem auch gezielt an Multiplikatoren und Zielgruppen aus dem Bildungsbereich versandt werden. Je nach Thema sowie Gestaltung des Corporate Designs zu den Wechselausstellungen werden Anzeigen in Printmedien geschaltet und weitere Werbe-

maßnahmen umgesetzt. Unterstützt wurden die Marketingmaßnahmen von Aktionen auf den Social-Media-Kanälen, die sich besonders an ausgewählte Zielgruppen richteten.

Passend zur Überarbeitung und Neugestaltung der Homepage „Weg der Demokratie“ legte die Pressestelle einen völlig neu konzipierten und gestalteten Flyer vor, der touristischen Zielgruppen auf analoge Weise hilft, die historischen Orte zu erkunden.

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Schwerpunkte der Werbemaßnahmen waren im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig die im November 2018 umfassend erneuerte Dauerausstellung sowie die Wechselausstellungen. Seit April 2019 verfügt das Museum mit der neuen Eingangsgestaltung über eine attraktive Annonce in die Fußgängerzone der Innenstadt. Der regionalen Werbung dient darüber hinaus die professionelle Verbreitung von Flyern und Plakaten in Leipzig und ausgewählten Nachbarstädten. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig und den Leipziger Verkehrsbetrieben konnte mehrfach auch die Nutzung städtischer Werbeflächen und Plakatstellen in den Straßenbahnen realisiert werden. Eine besondere Gelegenheit bot die Kampagne „Wir müssen reden“, die im Juli 2020 zugleich auf die nach pandemiebedingter Pause wieder aufgenommenen Veranstaltungen

im „Forum live“ der Dauerausstellung sowie auf die Social Media-Angebote der Stiftung hinwies. Die Aufforderung bezog sich auf das 30. Jubiläum der Deutschen Einheit (#einheit30) und die Erfahrungen der letzten drei Jahrzehnte. Die Kampagne, die auch 2021 in unterschiedlicher Form fortgesetzt werden soll, verknüpfte den Raum der Stadt (Plakatwerbung) mit dem virtuellen Raum (Twitter, Facebook, Instagram) und dem konkreten Ort: dem letzten Kapitel der Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig.

Berlin

Die Werbung für die Berliner Dauerausstellungen der Stiftung erfolgt über die Auslage der Faltblätter in den städtischen TouristInformationen. Ergänzend dazu gibt es zahlreiche Kooperationen mit themenverwandten Museen und Gedenkstätten in Berlin. Plakat- und Postkartenaktionen sowie Anzeigen in Printmedien in ganz Berlin bewarben die Wechselausstellungen im Museum in der Kulturbrauerei und besondere Veranstaltungen wie das Familienfest am 3. Oktober 2019 im Tränenpalast. Dazu kamen neue Angebote wie die App zur Ausstellung „Alltag in der DDR“.

Die Sichtbarkeit im öffentlichen Raum und im unmittelbaren Umfeld der beiden Berliner Häuser ist ein wichtiges Thema: Hier konnten im Berichtszeitraum deutliche Fortschritte erzielt werden, z.B. am Tränenpalast durch die Umgestaltung der Hausbeschriftung und die Anbringung zusätzlicher Banner. Für das Museum in der Kulturbrauerei wurde ein neues Wegeleit-



Oben: Zum 20-jährigen Jubiläum des Geschichtsportals LeMO (Lebendiges Museum Online) wurden Tragetaschen mit Logo angeboten. Unten: Transparente werben für die Ausstellungen der Stiftung.

system auf den Weg gebracht. Im Bereich der Gruppenreisen konnten weitere Reiseveranstalter als Kooperationspartner gewonnen werden. Social-Media-Marketing begleitete auch in Berlin die Medienarbeit und das Marketing.





Publikationen

In der Reihe „Zeitgeschichte(n)“ erschienen die Bände „Very British“ und „Everyday Life in the GDR“.

Das Publikationskonzept der Stiftung sieht sowohl Publikationen zu Ausstellungen und Veranstaltungen als auch allgemeine Informationen für Museumsbesucher vor.

Zur Dauerausstellung in Bonn gab die Stiftung 2020 die englischsprachige Begleitpublikation „Our History. Germany since 1945“ heraus. Dieser „Zeitgeschichte(n)“-Band richtet sich an das internationale Publikum des Museums. Von ausgewählten Objekten und Objektensembles ausgehend breitet die Publikation das Themenspektrum der Ausstellung aus und führt durch die deutsche Zeitgeschichte in ihren internationalen Zusammenhängen.



Die 2., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage von „Unsere Geschichte. Deutschland seit 1945“ erschien im April 2019. Die Publikation präsentiert reich bebildert die aktuelle Dauerausstellung in Bonn.

Zur Wechselausstellung „Very British. Ein deutscher Blick“ erschien im Juli 2019 ein „Zeitgeschichte(n)“-Band in einer Auflage von 2.000 Exemplaren. Das thematische Spektrum der Ausstellung wird anhand der herausragenden Objekte deutlich. Angesichts der politischen Bedeutung des Themas „Großbritannien und Europa“ sowie der fremdsprachigen Besucher und Multiplikatoren veröffentlichte die Stiftung zudem 1.000 englische Exemplare mit dem Titel „Very British. A German Point of View“. Sowohl die deutsche als auch die

Zur Dauerausstellung in Bonn legte das Museum die 2. neu bearbeitete Auflage von „Unsere Geschichte“ und die englischsprachige Publikation „Our History“ vor, das Museumsmagazin erscheint vierteljährlich mit einer neuen Ausgabe.

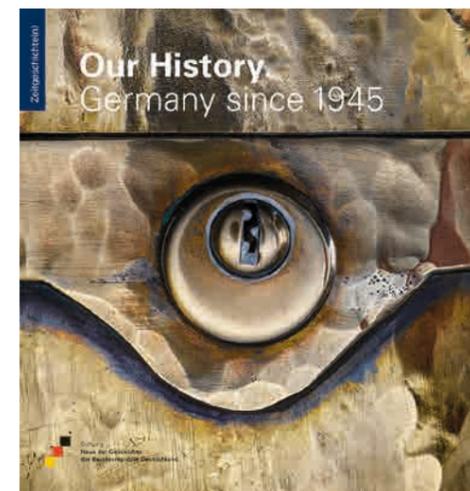
englische Auflage waren binnen weniger Monate vergriffen und wurden unverändert nachgedruckt.

Der „Zeitgeschichte(n)“-Band „Alltag in der DDR“ zur Dauerausstellung im Museum in der Kulturbrauerei erschien im Frühjahr 2019 in englischer Übersetzung unter dem Titel „Everyday Life in the GDR“. Damit unterbreitet die Stiftung dem hohen Anteil ausländischer Besucher im Museum in der Kulturbrauerei ein vertiefendes Lektüreangebot.

Zur neuen Dauerausstellung im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig „Unsere Geschichte. Diktatur und Demokratie nach 1945“ ist im März 2021 ein umfangreicher Begleitband erschienen. Lebendig und aktuell – so präsentiert das Museum die Geschichte der DDR und des wiedervereinigten Deutschland. Das Buch führt in einem reich bebilderten, erzählerischen Rundgang anschaulich durch Diktatur, Alltag in der DDR, Friedliche Revolution, Wiedervereinigung und 30 Jahre Transformation. Zeitzeugeninterviews, Kurzbiografien und Zitate bieten einen emotionalen Zugang zu zentralen Ereignissen. Die Museumsausgabe mit 232 Seiten und 220 Abbildungen erscheint in einer 3.000er Auflage im Wienand Verlag, Köln.

Das aktuelle Sammlungskonzept der Stiftung erschien im Herbst 2019 als Broschüre auf Deutsch und auf Englisch. Die insgesamt 1.000 Exemplare waren innerhalb weniger Wochen vergriffen und wurden neu gedruckt.

Mit dem Praxishandbuch „Zeithistorische Ausstellungen – Rück- und Ausblicke“ (Arbeitstitel) plant die Stiftung, ihre Erfahrungen und das enorme Praxiswissen, das in mehr als zweieinhalb Jahrzehnten erworben wurde, dem Fachpublikum in den Museen und der interessierten Öffentlichkeit im In- und Ausland zugänglich zu machen. Über 40 Beiträge und Essays von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den unterschiedlichen Arbeitsbereichen und Standorten sind vorgesehen. Das Buch entstand im „Lockdown“ 2020 und soll im Herbst 2021 erscheinen.





Technische Dienste



Ralf Beck und seine Kollegen kümmern sich um Wartung und Instandhaltung der technischen Anlagen.

Gebäude- und Energiemanagement

Die Stiftung hat sich seit langem die Senkung der Betriebskosten zum Ziel gesetzt. Dies ist auch im Berichtszeitraum wieder gelungen. Insbesondere wirkt sich die kontinuierliche Umstellung auf LED-Leuchtmittel in den Ausstellungsbereichen und auf den Parkdecks der Tiefgarage weiter sehr positiv auf den Stromverbrauch und damit die Stromkosten aus. Auch in der neugestalteten Lounge wurde eine neue LED-basierte Beleuchtungsanlage installiert, mit der insbesondere bei Veranstaltungen Lichtszenarien gezielt gesetzt werden können. Im Gegensatz zum Verbrauch von 4,4 Mio kw/h im Jahr 1995 betrug der Verbrauch im letzten Berichtszeitraum nur noch 1,7 Mio kw/h und konnte jetzt erfreulicherweise erneut um 100.000 kw/h gesenkt werden.

„Grüne“ Dächer senken die Betriebskosten, zu denen z.B. auch Abwassergebühren gehören. Das Museumsgebäude in Bonn hat ca. 1.200 qm begrünte Flachdächer, die wie ein Wasserspeicher wirken: Bis zu 60 % des Niederschlags bleiben im

Pflanzsubstrat. Ein nicht unwesentlicher, weiterer Aspekt liegt darin, dass sich „grüne“ Dächer positiv auf das Wohnumfeld auswirken: Die Pflanzen verbessern die Lebensqualität der Anwohner, indem sie u.a. Feinstaub aus der Luft filtern. Zudem bieten sie Lebensraum für Insekten.

Zu den technischen Verbesserungen zählt auch eine neue Brandmeldeanlage. Im Zusammenspiel mit den zuvor ausgetauschten Rauch- und Wärmemeldern können nun die einzelnen Bereiche den Anforderungen des Museums entsprechend sensibel eingestellt werden. Außerdem wurde die elektroakustische Anlage durch den Austausch leistungsstarker Lautsprecher optimiert, um die Gäste des Hauses akustisch einwandfrei informieren zu können.

Im Bereich der Elektrotechnik können nunmehr die vom Gesetzgeber geforderten „DGUV V3 Prüfungen“ für alle elektrischen Anlagen und Betriebsmittel mit eigenem Personal umgesetzt werden. Mit modernen Prüfeinrichtungen und ent-



Malerin Ruth Klippel widmet sich auch in Corona-Zeiten den alljährlichen Pflegearbeiten an den Gartenmöbeln.

sprechender Software werden elektrische Verbraucher und die Unterverteilung auf Sicherheit geprüft.

Für die vorbeugende Instandhaltung können im Rahmen der Thermografie mit Infrarotkamera sogenannte „Hotspots“ an elektrischen Anlagen aufgedeckt und damit frühzeitig Instandsetzungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Werkstätten

Pünktlich zum 25-jährigen Jubiläum des Museums im Juni 2019 wurde das Informationszentrum in eine moderne und attraktive Lounge umgebaut, die seitdem hohen Besucherzuspruch findet. Die Werkstätten des Hauses haben die Baumaßnahmen kompetent und zielgerichtet begleitet.

Auch der Umbau des Informationsschalters im Foyer des Bonner Museums und die Komplettsanierung der Pforte im Verwaltungstrakt verlangten viel Kreativität, um Technik und Form in Einklang zu bringen. Dies konnte von den Werkstätten überwiegend in Eigenleistung realisiert werden. Die Umbauten führten nicht nur zu einer optisch ansprechenden Gestaltung und technischen Sanierung, sondern auch zu einer besseren Arbeitsatmosphäre am Informationsschalter.

In der Schreinerei wurde eine neue leistungsfähige Späne-Absauganlage in Betrieb genommen. Sie erhöht die Arbeitssicherheit und schützt die Mitarbeiter vor Feinstaubbelastungen.



An der Außenfassade des Zentral-Messepalasts, in dem das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig beheimatet ist, bewirbt eine neue Installation die Angebote des Museums.

Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

An der Außenfassade des Zentral-Messepalasts, in dem das Zeitgeschichtliche Forum Leipzig untergebracht ist, wurde im April 2019 eine Installation in Form einer Welle über dem Eingangsbereich angebracht. Mit Hilfe eines LED-Moduls lassen sich seitdem Veranstaltungen und Ausstellungen mit Wort-Bild-Botschaften gut sichtbar bewerben. Mit der Inbetriebnahme der „Welle“ konnten die Umgestaltungsarbeiten an der Fassade abgeschlossen werden.



Anhang

Gremien

Stand: 5. März 2021

Kuratorium

der Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland

Vorsitzender

Ministerialdirektor Dr. Günter Winands

Stellvertretende Vorsitzende

Staatssekretärin Annette Storsberg

Deutscher Bundestag

Fraktion der CDU/CSU

Mitglieder

Peter Aumer

Ansgar Heveling

stellvertretende Mitglieder

Andrea Lindholz

Karsten Möring

Fraktion der SPD

Mitglieder

Sebastian Hartmann

Martin Rabanus

stellvertretende Mitglieder

Thomas Hitschler

Oliver Kaczmarek

Fraktion der AfD

Mitglied

Wilhelm von Gottberg

stellvertretendes Mitglied

Dr. Götz Frömming

Fraktion der FDP

Mitglied

Alexander Graf Lambsdorff

stellvertretendes Mitglied

Hartmut Ebbing

Fraktion DIE LINKE

Mitglied

Matthias W. Birkwald

stellvertretendes Mitglied

Dr. Alexander S. Neu

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Mitglied

Tabea Rößner

stellvertretendes Mitglied

Erhard Grundl

Bundesrat

Baden-Württemberg

Mitglied

Staatssekretärin Petra Olschowski

stellvertretendes Mitglied

Jutta Ulmer-Straub

Bayern

Mitglied

Dr. Richard Loibl

stellvertretendes Mitglied

Dr. Rainhard Riepertinger

Berlin

Mitglied

Dr. Christine Regus

stellvertretendes Mitglied

Dr. Konrad Schmidt-Werthern

Brandenburg

Mitglied

Staatssekretär Tobias Dünow

stellvertretendes Mitglied

Karin Melzer

Bremen

Mitglied

Staatsrätin Carmen Emigholz

stellvertretendes Mitglied

Dr. Andreas Mackeben

Hamburg

Mitglied

Staatsrätin Jana Schiedek

stellvertretendes Mitglied

Anja Turner

Hessen

Mitglied

Staatssekretärin Ayse Asar

stellvertretendes Mitglied

Günter Schmitteckert

Mecklenburg-Vorpommern

Mitglied

Staatssekretärin Dr. Antje Draheim

stellvertretendes Mitglied

Dr. Kristina Süße

Niedersachsen

Mitglied

Staatssekretärin Dr. Sabine Johannsen

stellvertretendes Mitglied

Corinna Fischer

Nordrhein-Westfalen

Mitglied

Staatssekretärin Annette Storsberg

stellvertretendes Mitglied

Staatssekretär Klaus Kaiser

Rheinland-Pfalz

Mitglied

Staatssekretär Denis Alt

stellvertretendes Mitglied

Christoph Kraus

Saarland

Mitglied

Staatssekretär Jan Benedyczuk

stellvertretendes Mitglied

N. N.

Sachsen

Mitglied

Sebastian Hecht

stellvertretendes Mitglied

Markus Franke

Sachsen-Anhalt

Mitglied

Staatssekretär Dr. Gunnar Schellenberger

stellvertretendes Mitglied

Claus Peter Boßmann

Schleswig-Holstein

Mitglied

Susanne Bieler-Seelhoff

stellvertretendes Mitglied

N. N.

Thüringen

Mitglied

Staatssekretärin Tina Beer

stellvertretendes Mitglied

Elke Harjes-Ecker

Bundesregierung

Beauftragte der Bundesregierung

für Kultur und Medien

Mitglied

Dr. Günter Winands

stellvertretendes Mitglied

Dr. Kathrin Hahne

Bundesministerium des Innern,

für Bau und Heimat

Mitglied

Thomas Binder

stellvertretendes Mitglied

Dr. Juliane Rapp-Lücke

Auswärtiges Amt

Mitglied

Vito Cecere

stellvertretendes Mitglied

Ebba Scholl

Bundesministerium für Arbeit

und Soziales

Mitglied

Dr. Wolfgang Wonneberger

stellvertretendes Mitglied

Dr. Yvonne Kaiser

Bundesministerium für Bildung

und Forschung

Mitglied

Kornelia Haugg

stellvertretendes Mitglied

Annette Steenken

Beauftragte der Bundesregierung

für Kultur und Medien

Mitglied

Maria Bering

stellvertretendes Mitglied

Dr. Thomas Wagner

Bundesministerium für Wirtschaft

und Energie

Mitglied

Dr. Astrid Klesse

stellvertretendes Mitglied

Stefan Süsterhenn

(Bundesministerium für Umwelt, Natur-
schutz und nukleare Sicherheit)

Bundesministerium für Familie,

Senioren, Frauen und Jugend

Mitglied

Bettina Bundszus-Cecere

stellvertretendes Mitglied

Oberst i. G. Dr. Sven Lange

(Bundesministerium der Verteidigung)

Im Berichtszeitraum ausgeschieden:

Elisabeth Winkelmeier-Becker

Katja Dörner

Martin Schulz

Staatssekretärin Dr. Ulrike Gutheil

Nicola-Maria Bückmann

Ruth Jacobs

Staatssekretär Patrick Burghardt

Staatssekretärin Bettina Martin

Dr. Annette Schwandner

Staatssekretär

Prof. h. c. Dr. Salvatore Barbaro

Staatssekretärin

Christine Streichert-Clivot

Staatssekretär Uwe Gaul

Thomas Früh

Staatssekretärin Dr. Babette Winter

Dr. Heike Otto

Dr. Michael Frehse

Heidrun Tempel

Dr. Christian Nell

Dr. Monika Schmitt-Vockenhausen

Wissenschaftlicher Beirat

2017–2020

Vorsitzender

Prof. Dr. Joachim Scholtyseck

Stellvertretende Vorsitzende

Prof. Dr. Marie-Luise Recker
Prof. Dr. Ulrich Borsdorf

Mitglieder

Prof. Dr. Frank Bösch
Stefan Brauburger
Prof. Dr. Otto Depenheuer
Prof. Dr. Bernd Faulenbach
Prof. Dr. Dominik Geppert
Prof. Dr. Manfred Görtemaker
Prof. Dr. Antonia Grunenberg
Prof. Dr. Beatrice Heuser
Dr. Michael Hollmann
Prof. Dr. Alfons Kenkmann
Prof. Dr. Marianne Kneuer
Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller
Prof. Dr. Werner Plumpe
Prof. Dr. Andreas Rödder

Prof. Dr. Martin Sabrow
Prof. Dr. Günther Schulz
Prof. Dr. Angela Schwarz
Prof. Dr. Kristina Spohr
Prof. Dr. Tatjana Tönsmeyer
Prof. Dr. Andreas Wirsching

Am 14. Juni 2017 verstarb
Prof. Dr. Hans-Peter Schwarz.

2021–2024

Vorsitzender

N. N.

Stellvertretende Vorsitzende

N. N.
N. N.

Mitglieder

Prof. Dr. Frank Bösch
Stefan Brauburger
Prof. Dr. Corine Defrance
Prof. Dr. Otto Depenheuer

Prof. Dr. Dr. Udo di Fabio
Prof. Dr. Dominik Geppert
Prof. Dr. Manfred Görtemaker
Prof. Dr. Christine Gundermann
Prof. Dr. Elizabeth Harvey
Prof. Dr. Beatrice Heuser
Dr. Michael Hollmann
Prof. Dr. Alfons Kenkmann
Prof. Dr. Marianne Kneuer
Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix
Prof. Dr. Werner Plumpe
Prof. Dr. Cornelia Rauh
Prof. Dr. Andreas Rödder
Prof. Dr. Martin Sabrow
Prof. Dr. Joachim Scholtyseck
Prof. Dr. Günther Schulz
Prof. Dr. Angela Schwarz
Prof. Dr. Kristina Spohr
Prof. Dr. Tatjana Tönsmeyer
Prof. Dr. Bülent Uçar
Prof. Dr. Andreas Wirsching

Die konstituierende Sitzung des neu berufenen Beirats findet am 10. Mai 2021 statt.

Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen

Vorsitzende

Regine Möbius (Deutscher Kulturrat)

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Wolfgang Jäger
(Deutscher Gewerkschaftsbund)

Evangelische Kirche

Mitglied
Oberkirchenrat Joachim Ochel
Vertreterin
Prof. Dr. Claudia Lepp

Katholische Kirche

Mitglied
PD Dr. Frank Kleinhagenbrock
Vertreter
Dr. Michael Karger

Zentralrat der Juden in Deutschland

Mitglied
Abraham Lehrer
Vertreter
Daniel Botmann

Zentralrat der Muslime in Deutschland

Mitglied
Aiman A. Mazyek
Vertreterin
Nurhan Soykan

Bundeszuzwanderungs- und Integrationsrat

Mitglied
Argyri Paraschaki
Vertreter
Lajos Fischer

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Mitglied
Ulrich Hüttenbach
Vertreter
N. N.

Deutscher Gewerkschaftsbund

Mitglied
Dr. Wolfgang Jäger
Vertreter
Dieter Pougin

Bund der Vertriebenen

Mitglied
Dr. Bernd Fabritius
Vertreter
Klaus Schuck

Deutscher Frauenrat

Mitglied
N. N.
Vertreterin
Dr. Anja Nordmann

Deutscher Kulturrat

Mitglied
Regine Möbius
Vertreter
Andreas Kämpf

Deutscher Olympischer Sportbund

Mitglied
Prof. Dr. Stephan Wassong
Vertreterin
Prof. Dr. Annette Hofmann

Deutscher Bundesjugendring

Mitglied
Dörte Hein
Vertreter
Cem Özcan

Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände

Mitglied
Prof. Dr. Hans-Günter Henneke
Vertreter
Dr. Klaus Nutzenberger

Im Berichtszeitraum ausgeschieden:

Dr. Inge von Bönninghausen



Die Organe der Stiftung Haus der Geschichte

Haushalt und Personal

Haushalt (in 1.000 Euro) Stand: 1. Februar 2021

Ausgaben insgesamt

2019 26.662

2020 23.393

Sächliche Verwaltungsausgaben
(u. a. Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen)

2019 14.573

2020 11.385

Ausgaben für Investitionen (u. a. Sammlungen)

2019 901

2020 576

Personalausgaben

2019 11.188

2020 11.432

Personal Stand: 1. Februar 2021

2019

138,5 Stellen, davon

124,5 tariflich Beschäftigte

14,0 Beamte

2020

138,0 Stellen, davon

122,0 tariflich Beschäftigte

16,0 Beamte

Ausbildung

5 wissenschaftliche Volontärinnen und Volontäre
(3 in Bonn, 2 in Berlin)

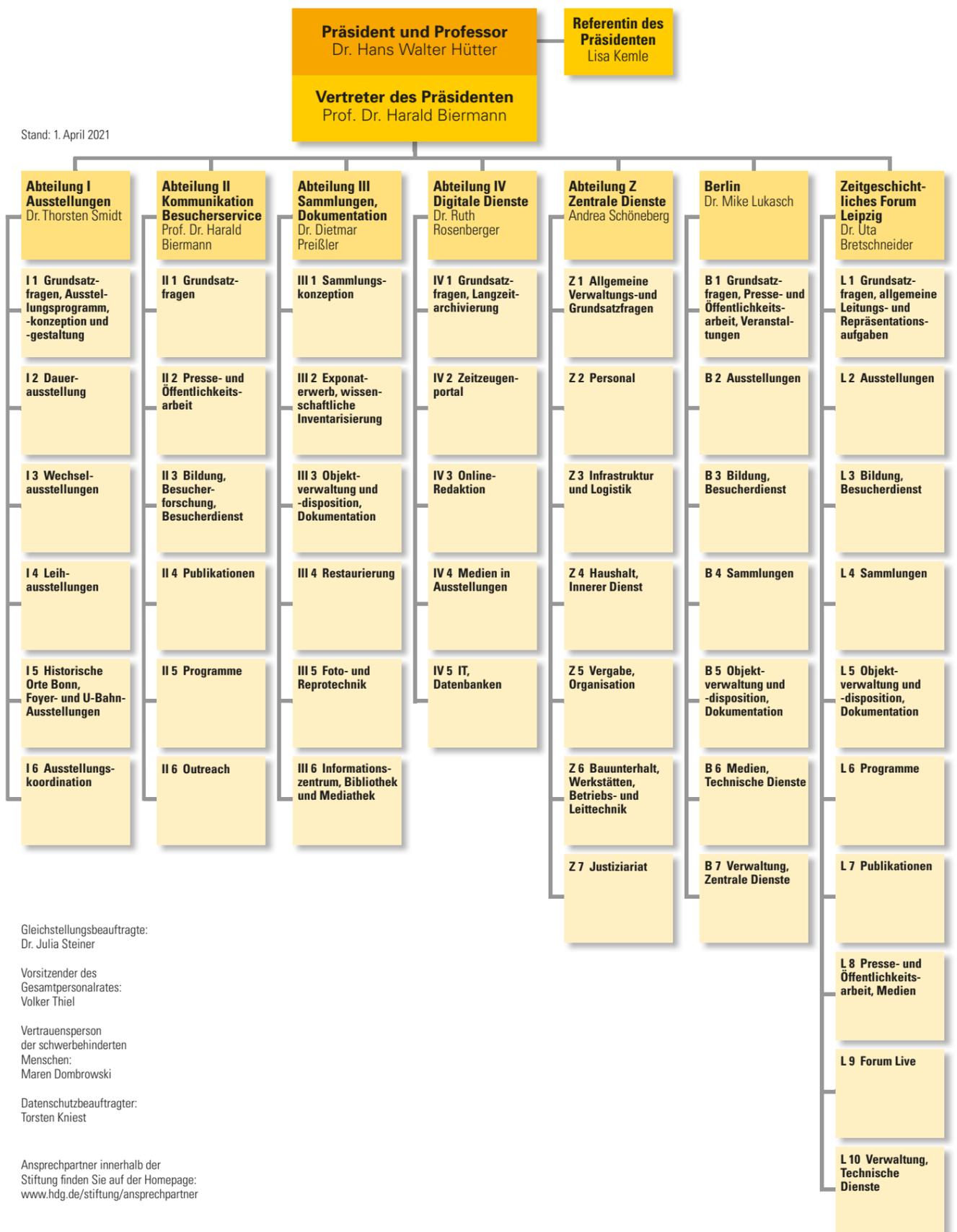
6 Auszubildende 2020 in Bonn

Sonstige

3 Teilnehmer im Freiwilligen Sozialen Jahr in der Kultur in Bonn

rd. 140 Honorarkräfte im Besucherdienst

Organigramm der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland



Stiftungs- gesetz*

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

Artikel 1

Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“

§ 1 Errichtung und Rechtsform

Unter dem Namen „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ wird eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bonn errichtet. Die Stiftung entsteht mit Inkrafttreten dieses Gesetzes.

§ 2 Stiftungszweck

(1) Zweck der Stiftung ist es, in einem Ausstellungs-, Dokumentations- und Informationszentrum die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland einschließlich der Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik unter Einbeziehung der Vor- und Entstehungsgeschichte darzustellen und Kenntnisse hierüber zu vermitteln.

(2) Der Erfüllung dieses Zwecks dienen insbesondere:

1. Aufbau, Unterhaltung und Weiterentwicklung einer ständigen Ausstellung,
2. wechselnde Sonderausstellungen, Vorträge, Seminare, Filmvorführungen,
3. Einrichtung und Unterhaltung eines Informationszentrums, einer Bibliothek und einer Dokumentationsstelle,
4. Veröffentlichungen,
5. Errichtung und Unterhaltung von Gebäuden und Einrichtungen der Stiftung.

§ 3 Unterstützung durch das Bundesarchiv

Bei der Erfüllung ihrer Aufgaben wird die Stiftung durch das Bundesarchiv unterstützt.

§ 4 Stiftungsvermögen

(1) Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gehen die von der Bundesrepublik Deutschland für die unselbständige Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ erworbenen beweglichen und unbeweglichen Vermögensgegenstände in das Eigentum der Stiftung über.

(2) Zur Erfüllung des Stiftungszwecks erhält die Stiftung einen jährlichen Zuschuß des Bundes nach Maßgabe des jeweiligen Bundeshaushalts.

(3) Die Stiftung ist berechtigt, Zuwendungen von dritter Seite anzunehmen.

(4) Erträgnisse des Stiftungsvermögens und sonstige Einnahmen sind nur im Sinne des Stiftungszwecks zu verwenden.

§ 5 Satzung

Die Stiftung gibt sich eine Satzung, die vom Kuratorium beschlossen wird.

§ 6 Organe der Stiftung

Organe der Stiftung sind

1. das Kuratorium,
2. der Direktor,
3. der wissenschaftliche Beirat,
4. der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen.

§ 7 Kuratorium

(1) Das Kuratorium besteht aus zweiunddreißig Mitgliedern.

(2) Je acht Mitglieder werden vom Deutschen Bundestag und von der Bundesregierung, sechzehn Mitglieder vom Bundesrat entsandt. Die vom Deutschen Bundestag entsandten Mitglieder müssen Abgeordnete sein; sie und die von der Bundesregierung entsandten Mitglieder verfügen über je zwei Stimmen. Die vom Bundesrat entsandten Mitglieder verfügen über je eine Stimme. Für jedes Mitglied ist für den Fall der Verhinderung ein Stellvertreter zu benennen. Ist auch dieser verhindert, kann das Stimmrecht auf ein anderes Mitglied des Kuratoriums übertragen werden.

(3) Die entsendungsberechtigten Stellen können jedes von ihnen entsandte Mitglied abberufen. Scheidet ein Mitglied oder ein Stellvertreter aus, so ist ein neues Mitglied oder ein neuer Stellvertreter zu entsenden.

(4) Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und dessen Vertreter.

(5) Das Kuratorium beschließt über alle grundsätzlichen Fragen, die zum Aufgabenbereich der Stiftung gehören, insbesondere über die Grundzüge der Programmgestaltung für das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, die Satzung, den Haushaltsplan sowie bedeutsame Personalentscheidungen. Es überwacht die Tätigkeit des Direktors; der Direktor hat hierzu im Kuratorium zu berichten.

(6) Beschlüsse über die Satzung (§ 5) und deren Änderung bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen. In der Satzung können weitere qualifizierte Mehrheiten festgelegt werden. Im übrigen werden Beschlüsse mit einfacher Mehrheit gefaßt. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden des Kuratoriums den Ausschlag.

(7) An den Sitzungen des Kuratoriums nehmen der Direktor, der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirates und der Vorsitzende des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen mit beratender Stimme teil, soweit das Kuratorium im Einzelfall nichts anderes beschließt. Das Kuratorium kann Vertreter der Stadt Bonn zu den Sitzungen einladen.

(8) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 8 Wissenschaftlicher Beirat

(1) Dem wissenschaftlichen Beirat gehören bis zu fünfundzwanzig Sachverständige an. Sie werden vom Kuratorium für vier Jahre berufen. Die Wiederberufung ist zulässig. Der Generaldirektor des Deutschen Historischen Museums kann an den Sitzungen des wissenschaftlichen Beirates teilnehmen.

(2) Der wissenschaftliche Beirat berät das Kuratorium und den Direktor.

(3) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 9 Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen

(1) Der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen besteht aus bis zu fünfzehn Vertretern gesellschaftlicher Gruppen, unter anderem aus Vertretern von Religionsgesellschaften sowie Vereinigungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

(2) Das Kuratorium stellt fest, welche gesellschaftlichen Gruppen zur Entsendung eines Vertreters in den Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen berechtigt sind. Es beruft die Mitglieder des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen und ihre Stellvertreter auf Vorschlag der entsendungsberechtigten Stelle für die Dauer von vier Jahren. Die Wiederberufung ist zulässig. Die entsendungsberechtigten Stellen können dem Kuratorium die Abberufung vorschlagen. Scheidet ein Mitglied oder ein Stellvertreter aus, so kann die entsendungsberechtigte Stelle ein neues Mitglied oder einen neuen Stellvertreter benennen.

(3) Der Arbeitskreis gesellschaftlicher Gruppen berät das Kuratorium und den Direktor.

(4) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 10 Direktor

(1) Der Direktor führt die Geschäfte der Stiftung. Er entscheidet in allen Angelegenheiten der Stiftung, soweit dafür nicht das Kuratorium zuständig ist. Er vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich.

(2) Der Direktor wird vom Kuratorium nach Anhörung des wissenschaftlichen Beirates und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen berufen.

§ 11 Ehrenamtliche Tätigkeit

Die Mitglieder des Kuratoriums, des wissenschaftlichen Beirates und des Arbeitskreises gesellschaftlicher Gruppen üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Die Erstattung von Reisekosten und sonstigen Auslagen richtet sich nach den für die unmittelbare Bundesverwaltung geltenden Bestimmungen.

§ 12 Aufsicht, Haushalt, Rechnungsprüfung

(1) Die Stiftung untersteht der Rechtsaufsicht des zuständigen Bundesministers.

(2) Für das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen sowie für die Rechnungslegung der Stiftung gelten die für die unmittelbare Bundesverwaltung geltenden Bestimmungen. Die Haushalts- und die Wirtschaftsführung der Stiftung unterliegen der Prüfung durch den Bundesrechnungshof.

§ 13 Berichterstattung

Die Stiftung legt alle zwei Jahre einen öffentlich zugänglichen Bericht über ihre bisherige Tätigkeit und ihre Vorhaben vor.

§ 14 Beschäftigte

(1) Die Stiftung besitzt Dienstherrenfähigkeit im Sinne des § 2 des Bundesbeamtengesetzes. Die Beamten der Stiftung werden mit Ausnahme des Direktors vom Vorsitzenden des Kuratoriums ernannt, soweit nicht die Befugnis zur Ernennung durch die Satzung dem Direktor übertragen ist.

(2) Oberste Dienstbehörde für die Beamten der Stiftung ist das Kuratorium. § 144 des Bundesbeamtengesetzes bleibt unberührt.

(3) Auf die Arbeitnehmer der Stiftung sind die für Arbeitnehmer des

Bundes jeweils geltenden Tarifverträge und sonstigen Bestimmungen anzuwenden.

§ 15 Freier Eintritt, Gebühren

(1) Der Eintritt in das Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ist frei.

(2) Die Stiftung kann Gebühren für die Benutzung von Stiftungseinrichtungen und für besondere Veranstaltungen erheben.

(3) Das Nähere regelt die Satzung.

§ 16 Dienstsiegel

Die Stiftung führt ein Dienstsiegel.

§ 17 Übergang von Rechten und Pflichten

Mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes gehen auf die Stiftung sämtliche Rechte und Pflichten über, welche die Bundesrepublik Deutschland für die unselbständige Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ übernommen hat. Dies gilt insbesondere für die Arbeitsverträge der bei der unselbständigen Stiftung beschäftigten Arbeitnehmer. Erster Direktor der Stiftung wird der Direktor der unselbständigen Stiftung.

Artikel 2 Inkrafttreten

Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Die verfassungsmäßigen Rechte des Bundesrates sind gewahrt.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit ausgefertigt und wird im Bundesgesetzblatt verkündet.

Bonn, den 28. Februar 1990

Der Bundespräsident
Weizsäcker

Der Bundeskanzler
Dr. Helmut Kohl

Der Bundesminister des Innern
Schäuble

* „Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ vom 28. Februar 1990 (BGBl I S. 294), zuletzt geändert durch Artikel 15 Abs. 60 des Gesetzes vom 5. Februar 2009 (BGBl I S. 160)“

Bildnachweis

Balance Film GmbH: S. 82 r.

Bundesregierung/Denzel: S. 2

Fromman-Czernik, Barbara: S. 3

Klodt, Ralf: S. 5 r., 9, 31, 38, 39, 40, 41 u., 62, 64/65, 78, 79 u. r., 86 Mitte r., 102, 103 u., 109 u.

Klonk, Stephan: U4 3.v.o., S. 14, 15 o. l., 16, 17 u. r., 33, 59 o., 69 l. und u. r., 77 o. l., 86 o. l. und u. l., 109 o.

Magunia, Martin: S. 41 o., 42, 75 o. l. und u. r., 79 o. l., 80 l., S. 86 Mitte l., 91, 92, 100

Petras, Christof: S. 99 o.

PUNCTUM/ Alexander Schmidt: U4 2.v.o., S. 13 o., 20, 22, 23, 29 o., 76, 85 u. l., 107, 108

PUNCTUM/ Stefan Hoyer: S. 28, 29 u., 60 l., 80 r., 87 o.

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/
Axel Thünker: U1, U4 1. und 4.v.o., S. 5 l./VG Bild Kunst, 9, 13 u., 26, 27, 37, 43, 44/45 VG Bild Kunst, 46, 47, 48, 49, 50 l., 51, 52,

54 l., 66/67, 71 (Repro), 74, 88/89, 103 o., 105 o. l., 111 o. und u. l.

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/
Anja Weller: S. 54 r.

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/
Lina Harder: S. 81, 94

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/
Silvia Soyter: S. 77 o. r., 85 r.

Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/
Ellen Lehmann: S. 9

Schleiner + Partner: S. 111 (Gestaltung Museumsmagazin)

Team Rogger: S. 110 (Corporate Design und Motiv „Very British“)

Zumbusch, Jennifer: S. 4, S. 6/7, 8, 18/19, 21, 24, 25, 40 r., 50 r., 53, 60 o., 61, 62, 69 o. r., 70, 75 o. r., 79 o. r., 82, 83, 84, und u. r., 87 u., 90, 93, 96, 104, 105 o. und u. r., 106, 116/117

Westhoff, Benjamin: S. 20, 56/57, 59 u.

Zander, Ulrike: S. 10, 11, 97, 99 u., 112/ 113, 114, 115 o. l.

Impressum

Herausgeber:
Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland
Präsident und Professor
Dr. Hans Walter Hütter

Museumsmeile
Willy-Brandt-Allee 14
53113 Bonn
Telefon: 0228/91 65-0
Telefax: 0228/91 65-302
Internet: www.hdg.de
E-Mail: post@hdg.de

Redaktion:
Peter Hoffmann
Prof. Dr. Harald Biermann
Lisa Kemle

Gestaltung:
JAHNDESIGN Thomas Jahn, Erpel/Rhein

Copyright:
Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland
Bonn 2021



Stiftung
**Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland**

